Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 11. Juli 1905. — 5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang. — No. 162

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Die Japaner erobern Kap Notoro. — Ein Augenzeuge über die Seeschlacht im japanischen Meer. — Japans Kredit ist ungeschwächt.

Tokio, 11. Juli. Das Marineministerium hat folgenden Bericht vom Admiral Kataoka erhalten:

„Zwei Kreuzer und vier Torpedoboote gingen am 10. Juli von Karasakorsk mit Soldaten zur Landung an Kap Notoro und Einnahme desselben ab. Nach einem Bombardement wurde der Platz eingenommen. Der Leuchtthurm und andere Gebäude blieben unversehrt. Vier Gefangene wurden gemacht."

Kap Notoro ist der südlichste Punkt der Insel Sahalin an der Straße von La Perouse, direkt dem Kap Soya an der japanischen Küste gegenüber. Das Kap beherrscht die Straße.

San Franzisko, 11. Juli. Dr. M. Paris, ein französischer Arzt, der auf dem russischen Hospitalschiff „Orel", zu Admiral Rodschestwenskys Flotte gehörig, thätig gewesen ist, traf hier auf dem Wege nach Frankreich ein. Als Augenzeuge der Seeschlacht im Japanischen Meere hat Dr. Paris das Schlachtschiff „Borodino" und viele andere Schiffe der russischen Flotte sinken sehen. „Als die „Borodino" sich zu neigen begann", sagte Dr. Paris, „donnerten ihre Kanonen und ich konnte sehen, daß viele ihrer großen Geschosse himmelwärts oder in's Meer flogen. Aber jedes japanische Geschoß schien direkt in die vitalen Theile des „Borodino" zu gehen. Dann neigte sich das Schiff und versank mit der Spitze zuerst mit Hunderten von Menschen."

Dr. Paris sagt, Admiral Roschdjestwensky und seine Offiziere hätten nie eine Niederlage von Seiten der Japaner befürchtet, trotz des schlechten Zustandes der russischen Schiffe.

London, 11. Juli. Die mit der Uebernahme der neuen japanischen Kriegsanleihe von 150 Millionen Dollars betrauten Banken werden heute seit ihrer Eröffnung von Applikanten bestürmt. Augenscheinlich wird die Anleihe stark überzeichnet werden. Der Andrang ist sogar größer als der bei der letzten Anleihe.

Aus Petersburg wird hierher gemeldet, daß Vizeadmiral Birileff an Stelle des zurückgetretenen Admirals Avellan zum Chef der russischen Admiralität ernannt worden ist.

Nikolajewsk, asiatisches Rußland, 11. Juli. Die Japaner haben bereits über 18,000 Mann in Korsakowsk auf Sachalin gelandet.

Rußlands innere Wirren.

Ermordung des Polizeipräfekten von Moskau.

Moskau, 11. Juli. Generalmajor Graf Schuwaloff, Polizeipräfekt von Moskau und früher im Ministerium des Innern, wurde heute Morgen bei der Entgegennahme von Petitionen ermordet. Einer der Petenten zog einen Revolver und feuerte drei Mal auf den Präfekten, der todt niederfiel. Der Mörder wurde verhaftet.

St. Petersburg, 11. Juli. In Stadt und Distrikt Tiflis im Kaukasus ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Tiflis, Kaukasus, 11. Juli. Die Straßen und Plätze sind mit Truppen besetzt, aber die Stadt ist seit der Verhängung des Belagerungszustandes ruhig.

Das Amtsblatt ist wieder erschienen.

Batum, Kaukasus, 11. Juli. Die Geschäfte hier stehen still. Läden und Banken, mit Ausnahme der kaiserlichen Bank, sind geschlossen.

Sebastopol, 11. Juli. Das russische Torpedoboot Nr. 267, welches sich der rumänischen Regierung nicht mit dem „Kniaz Potemkin" ergeben wollte, weil es nicht gemeutert habe sondern zwangsweise den Meuterern gefolgt sei, traf heute hier ein. Die Mitglieder der Mannschaft wurden verhaftet und auf das Transportschiff „Prout" gebracht.

London, 11. Juli. Der „Morgenpost" geht ein Bericht aus Libau über die neuerliche Revolte zu, wonach die erste Meuterei in der Marine die Verurtheilung von 23 Mann zum Tode zur Folge hatte. Der Versuch, das Urtheil zu vollstrecken, zog noch ernstere Anzeichen von Meuterei nach sich, und der Hafenkommandeur fragte in St. Petersburg um Instruktionen an. Die Regierung verfügte die Erschießung aller Meuterer, und ein Exekutions-Detachment wurde formirt.

Als aber der Befehl zum Feuern ertheilt wurde, drehten die Soldaten sich um und erschossen zwölf Offiziere statt der Meuterer. Andere Truppen, darunter Kosaken, wurden kommandirt und es kam zu einem Kampf, in welchem 30 Kosaken fielen ehe die Meuterei unterdrückt wurde.

St. Petersburg, 11. Juli. Die Ermordung des Moskauer Polizeipräfekten Grafen Schuwaloff wird als ein rein politisches Verbrechen betrachtet, da der Graf noch nicht vierzig Jahre alt und vom besten russischen Beamtentypus war. Er stammte aus einer der berühmtesten russischen Familien und war ein Sohn des Grafen Peter Schuwaloff, des Vertreters Rußlands auf der Berliner Konferenz, und ein persönlicher Freund des Zaren. Als Präfekt von Odessa und Nachfolger des äußerst strengen Generals Zelenoi erwarb Graf Schuwaloff durch seine gemäßigte, aber feste Haltung sich die Achtung Aller und Popularität unter den Studenten.

Den Zemstwoisten wird nicht gestattet werden, am 19. Juli in Moskau zusammenzutreten.

Der Mörder Schuwaloffs war wie ein Bauer gekleidet und ist noch nicht rekognoszirt. Er war neulich als politisch verdächtig verhaftet worden, floh aber vor seiner Vernehmung.

Schweden und Norwegen.

Baron de Constant macht Vorschläge.

Paris, 11. Juli. Baron d'Estournelles de Constant, das französische Mitglied des Haager Friedenstribunals, hat an den Premier Rouvier einen Brief gerichtet, in welchem er zu Frankreichs Einmischung in den Konflikt zwischen Schweden und Norwegen räth. Constant sagt u. a.:

„Die Regierungen Europas haben sich des Anerbietens ihrer guten Dienste bei Rußland und Japan mit dem Resultat enthalten, daß die Ver. Staaten die Ehre dieser wohlthätigen Intervention haben. Vorher hielten dieselben Regierungen mit der Anerkennung der Existenz der Haager Konvention zurück und überließen den Ver. Staaten die Ehre des ersten Schritts dazu. Heute ist ein schwerer Konflikt zwischen Schweden und Norwegen ausgebrochen. Ohne uns in den Konflikt zu drängen, können wir nicht gleichgiltig bleiben gegen unsere Pflicht gegenüber uns selbst und ganz Europa, die Ausbreitung eines großen Brandes zu verhüten. Frankreichs Beziehungen zu Schweden und Norwegen sichern Vermittlungsvorschlägen Ihrerseits sympathische Aufnahme."

Grubenunglück.

180 Bergleute in Gefahr oder todt.

Cardiff, Wales, 11. Juli. In der Watertown-Kohlengrube, Rhondda Hill, ereignete sich heute eine Explosion, als 180 Mann in der Tiefe waren. Der Direktor fuhr hinunter, ist aber noch nicht zurückgekehrt. Der Explosion folgten Rauch- und Staubwolken aus der Grube. Man fürchtet, daß die 180 Mann um's Leben gekommen sind.

Inland.

Bankier Lewis.

Er will sich gegen die Postbehörde wehren.

St. Louis, 11. Juli. Edward G. Lewis, Präsident der Peoples United States Bank, gegen welche die Postbehörde ein Betrugsverfahren eingeleitet hat, beantragte einen Einhaltsbefehl zum Zweck der Freigabe seiner persönlichen Postsachen und derer des Finanzinstituts, dessen Chef er ist. Lewis ist entschlossen das Einschreiten der Postbehörde in den Gerichten zu bekämpfen, und ist seines Sieges sicher. Er erklärt seine Bank für vollkommen zahlungsfähig und die Einsetzung eines Verwalters für unnöthig und ungerechtfertigt.

Alle an die Peoples United States Bank gerichteten Sendungen werden im Postamt zurückgehalten und, soweit sie die Adressen der Absender tragen, mit dem Stempel „Betrügerisch" versehen und zurückgeschickt. Die übrigen Briefe werden den Absendern über Washington zugestellt. Lewis und seine Bank waren Onkel Sams beste Kunden in St. Louis, und seit langer Zeit ist kein so riesiges Quantum Postsachen in St. Louis angehalten worden. Die Geschäfte der People's United States Bank mit der Post waren so umfangreich geworden, daß in dem Hause, in welchem das von der Bank herausgegebene „Woman's Magazine" hergestellt wurde, ein besonderes Zweigpostamt eingerichtet werden mußte.

Mayor und Gefangenwärter.

Der Erstere verliert die Vorderzähne.

Cincinnati, O., 11. Juli. Auf Ersuchen einiger Freunde von Caleb Powers, dem früheren Staatssekretär von Kentucky, der in Newport, Ky., unter der Anklage der Theilnahme an der Ermordung des Gouverneurs Goebel im Gefängniß sitzt, begab sich Mayor Helmbold von Newport in das Gefängniß und wies den Gefangenwärter Ploeger an, Powers in eine mehr komfortabel eingerichtete Zelle zu bringen. Der Weigerung Ploegers folgte eine allgemeine Schlägerei, bei welcher dem Mayor die Vorderzähne eingeschlagen, Revolver gezogen und fast die ganze Polizeimacht von Newport auf die Beine gebracht wurden. Der Gefangenwärter erklärt, ihm sei vom Bundesrichter Cochran die direkte Kontrolle über den Gefangenen übertragen worden, und der Mayor habe kein Recht und keine Autorität in der Sache. Ploeger, drei andere Männer, der Mayor und zwei Polizisten stehen jetzt wegen dieser Affäre unter Anklage, und ein gerichtliches Nachspiel wird folgen.

Gelbfieber am Kanal.

Washington, 11. Juli. Die Panamakanal-Kommission erhielt heute vom Gouverneur Magoon den Kabelbericht, daß August Schimpf, ein amerikanischer Angestellter, am 4. Juli in Colon am Gelbfieber erkrankt ist, und daß William Cox, ein amerikanischer Angestellter der Panama-Eisenbahngesellschaft, in derselben Stadt gestorben ist.

Land zu kaufen.

Texas bringt einen Riesenkomplex auf den Markt.

Fort Worth, Texas, 11. Juli. Der Staat Texas hat soeben sechs Millionen Acres (etwa 9400 Quadratmeilen) Land zu $1 pro Acre zum Verkauf ausgeboten. Dieses Areal ist größer als New Hampshire, New Jersey oder Massachusetts, zweimal so groß als Connecticut und viermal so groß als Delaware. Der Staat Texas besitzt noch immer zweimal so viel, zwölf Millionen Acres, die nach und nach ebenfalls verkauft werden sollen.

Medaillengeschmückt.

Oyster Bay, L. J., 11. Juli. Präsident Roosevelt erhielt heute die St. Gaudens-Medaille, die zur Erinnerung an seine Inauguration als Präsident geschlagen wurde. Die Denkmünze ist von Gold, drei Zoll dick und zeigt auf der einen Seite das Profil Roosevelts mit der Umschrift: „Theodore Roosevelt, Präsident der Vereinigten Staaten" und die lateinischen Worte: „Aequm Cinque", auf der anderen Seite den amerikanischen Adler auf einer Felsspitze und die Umschrift: „Washington, D. C., 4. März 1905. E Pluribus Unum". Vizepräsident Fairbanks erhielt ein Exemplar der Medaille in Gold, Sekretär Loeb und jedes Mitglied des Inaugurations-Komites ein solches aus Bronze.

Kommissär für Venezuela.

Oyster Bay, L. J., 11. Juli. Richter William J. Calhoun von Chicago ist vom Präsidenten Roosevelt zum Spezialkommissär für Venezuela ernannt worden. Richter Calhoun **wird die** Verhältnisse Venezuelas, soweit sie zu den Ver. Staaten und deren Interessen in Beziehung stehen, gründlich untersuchen.

Verbrechen eines Negers.

Muskogee, J. T., 11. Juli. Sam Morrow, ein Neger, ist hier unter der Anklage ins Gefängniß gebracht worden, Mary Coleman, ein 15 Jahre altes weißes Mädchen, vergewaltigt und dann erschossen zu haben. Es herrscht große Aufregung, und **es wird** von Lynchjustiz gesprochen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Prinz Adalbert von Neapel.
New York: Friedrich der Große von Bremen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Wollen nicht streiken.

Die Fuhrleute der Speditionsgeschäfte sagen den Gehorsam auf.

Die Unzufriedenheit in den Reihen der Fuhrleute kam heute zum offenen Ausbruch. Gewerkschafts-Fuhrleute der sechs Speditionsgesellschaften erklärten rundweg, sie würden nicht auf Befehl streiken. Die Führer der Fuhrleute-Union versuchten ihr Bestes, aber Harry Lapp, der Geschäftsagent der Baggage & Parcel Delivery Fuhrleute, erklärte ihnen, die Fuhrleute würden nicht streiken, ausgenommen wenn ihre Arbeitgeber versuchen sollten, sie zu zwingen, Waaren an die vom Streik betroffenen Firmen auszuliefern. Dies würde aber nicht geschehen, da durch die Schöpfung der Chicago Cartage Co. ein Ausweg gefunden worden sei, der auch dem Befehl des Richters Holdom Genüge leiste. Der Zentralrath der Fuhrleute-Gewerkschaft wird heute Abend noch einen Versuch machen, den Streik der 300 Fuhrleute der sechs Speditionsgesellschaften durchzudrücken.

Vor Richter McEwen im Kriminalgericht wurde heute über einen Antrag auf Niederschlagung des Strafverfahrens verhandelt, das die Staatsanwaltschaft wegen angeblicher Verschwörung gegen Sekretär Nockels von der Federation of Labor eingeleitet hat. Nockels ist mit achtzehn anderen Personen zusammen angeklagt, sich verschworen zu haben, die Geschäftsinteressen der Firma Montgomery Ward & Co. zu schädigen. Der Richter wies den Antrag ab.

Ein von dem farbigen Polizisten Lawrence Langton begleiteter Wagen der Eckart & Swan Milling Co. wurde heute, als er vor der Winslow Brothers' Gießerei an Elizabeth Str. und Carroll Ave. hielt, von Streikanhängern, die sich in der Anlage befanden, mit Eisenstücken bombardirt. Langton wurde von mehreren der Wurfgeschosse getroffen und büßte mehrere Zähne ein. Eine Abtheilung Polizei durchsuchte die Anlage, bemühte sich aber vergeblich, seine Angreifer zu ermitteln.

Zur großen Armee.

Alter Bürgerkriegsveteran endet durch Gift.

In seiner Wohnung, Nr. 118 Center Avenue, machte heute der 65jährige David Fowler mittels Karbolsäure seinem Dasein ein Ende. Der Mann war ein Kriegsveteran und bezog als solcher eine Pension. Die letzte ihm ausgezahlte Pension soll er in lüderlicher Gesellschaft verpraßt haben. Man muthmaßt, daß er in einem Anfall von moralischem Kater seinem Dasein ein Ende machte.

— Die guten Lehren, mit denen mancher die Jugend füttert, hat er sich selbst vom Munde abgespart.

Hat das Amt.

Herr Fox provisorisch zum Nachfolger Solons ernannt.

Muß die Probe machen.

Chef Campion von der Feuerwehr hat sich zu einem Versuch mit dem Zweischichten-System verpflichtet.—Der Wendepunkt in dem Tunnelprozeß gegen Wheeler u. A.

Herr Richard T. Fox, früher Vorsteher des städtischen Straßenreinigungs-Amtes in New York und seit Jahresfrist Leiter der Reinigungsarbeiten, welche hier von der „Citizens' Street Cleaning Ass'n. in der unteren Stadt vorgenommen werden, ist heute vom Kommissär der öffentlichen Arbeiten provisorisch zum Nachfolger des abgewandelten Herrn Solon ernannt worden. Die Zivildienst-Kommission wird später eine Anstellungsprüfung zwecks dauernder Besetzung der Stelle veranstalten, Fox wird sich derselben unterziehen, sie voraussichtlich am besten bestehen und dann fest angestellt werden. Daß die provisorische Ernennung sich verzögert hat, ist durch einen kleinen Streit zu erklären, welchen die Herren Patterson und Fox miteinander gehabt haben. Derselbe drehte sich um die Bezahlung für sechs Tage Arbeit im Juni, welche von den Leuten des Herrn Fox **nicht** geleistet worden ist. Fox beanspruchte trotzdem das Geld für die Kasse seiner Gesellschaft, und Herr Patterson hat schließlich nachgegeben.

Der Mayor erklärt, daß Chef Campion von der Feuerwehr, ehe er denselben wiederernannte, sich ausdrücklich dazu verpflichtet hätte, nunmehr in einer Abtheilung der Feuerwehr einen ehrlichen Versuch mit dem Zweischichten-System zu machen. Begonnen werden soll damit erst, wenn die Feuerwehrleute ihren Sommerurlaub hinter sich haben und für den Versuch mehr Mannschaften verfügbar sein werden, als gegenwärtig.

Daß er persönlich irgend welchen Einfluß in der Präsidentenwahl des Schulrathes auszuüben versuche, wird von Mayor Dunne entschieden in Abrede gestellt, und als besonders abgeschmackt bezeichnet er ein Gerücht, nach welchem er gegen die Kandidatur des Herrn Plamondon aus religiösen Gründen eingenommen sein soll. Der Mayor sagt, er habe seine religiösen Ansichten noch nie mit seinen öffentlichen Pflichten verquickt und werde das auch in der Folge nicht thun.

Heute Nachmittag hielt in der Kanzlei des Mayors Herr Wilbur N. Horner von der United States Realty Co. dem Mayor und einigen anderen Herren Vortrag über seinen Plan, der Stadt auf Pump ein neues Rathhaus zu bauen, welches sie dann nach dem nicht mehr ungewöhnlichen System „leichter Ratenzahlungen" würde kaufen können.

Herrn Dalrymples Bericht über die Möglichkeit, die hiesigen Straßenbahnen zu verstadtlichen, gibt der Mayor noch immer nicht der Oeffentlichkeit preis. Er will denselben erst einmal selber genau studiren, sagt er.

Vertheidiger Sears brachte heute in dem Strafverfahren gegen Wheeler und Genossen die Begründung seines Antrages auf Niederschlagung der Anklage zu Ende. Staatsanwalt Healy und Hilfs-Staatsanwalt Olson bekämpften Nachmittags diesen Antrag. Sie sind der Ansicht, daß Richter Chetlain denselben abweisen werde, gerade wie auch schon Richter Tuthill sich seinerzeit geweigert hat, auf ähnliche Argumente hin, wie die Vertheidigung sie jetzt wieder vorgebracht hat, das Verfahren von vornherein niederzuschlagen. Sollte der Richter anderer Ansicht sein, sollte er entscheiden, daß die gedruckten Protokolle der Stadtraths-Verhandlungen nicht als öffentliche Dokumente zu betrachten seien, und daß eine Fälschung derselben deshalb nicht strafbar sei, so wäre damit der Prozeß natürlich zu Ende, nur vielleicht insofern nicht, als dabei der Ex-Ald. Novak in Frage kommt, gegen den die Anklage nicht auf Fälschung lautet, sondern auf Meineid.

Die Staatsanwaltschaft hat für alle Fälle noch den Stadt-Ingenieur Ericson, Hilfs-Ingenieur Northway und den Chef-Ingenieur Jackson von der „Illinois Tunnel Co." als Zeugen vorgeladen. Sie will durch dieselben der Jury darthun lassen, wie viel für die Tunnel-Gesellschaft seinerzeit darauf ankam, daß es in dem Stadtraths-Protokoll hieß, der Bericht über die Tunnelanlagen sei nicht nur angenommen, sondern auch gutgeheißen worden.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Hyde Park, Lake View, Harrison-Einlaßstelle, Harrison Str. und Springfield Ave., von einwandfreier Beschaffenheit.

* Am Donnerstag Abend wird der Verbesserungsverein der 9. Ward eine wichtige Versammlung in der Halle 778 S. Halsted Str. abhalten, wozu Jedermann eingeladen ist.

Appellhof-Entscheidungen.

Die „Northwestern Universität" für eine Wohlthätigkeitsanstalt erklärt.

Vor Jahresfrist wies Superior-Richter Holdom eine Schadenersatzklage ab, welche Robert Smith Parks gegen die „Northwestern University" angestrengt hatte, weil er im Jahre 1901, damals ein Student der Zahnarzneikunde an genannter Lehranstalt, bei einem Experiment im chemischen Laboratorium ein Auge eingebüßt hatte. Die Abweisung der Klage wurde von Richter Holdom damit begründet, daß die „Northwestern University" als eine Wohlthätigkeitsanstalt zu betrachten sei und deshalb ihre Gelder nicht mit Begleichung von Schadenersatzansprüchen verplempern dürfe. Parks hat beim Appellhof Berufung eingelegt und geltend gemacht, daß die wohlthätige „Northwestern University" sich von ihm ziemlich hohes Schulgeld habe zahlen lassen, und daß sie verantwortlich sei für die Ungeschicklichkeit des Lehrers, durch welche die für ihn so folgenschwere Explosion verursacht worden sei. Der Appellhof hat nun die Entscheidung des Richters Holdom aufrecht erhalten. Der Umstand, daß Parks Schulgeld gezahlt habe, heißt es in der Begründung des Urtheils, ändere nichts an der Thatsache, daß die in Rede stehende Lehranstalt nicht zum Zwecke der Profitmacherei organisirt sei. Parks werde sich wohl oder übel an den Lehrer halten müssen, der angeblich durch seine Ungeschicklichkeit jenen Unfall verschuldet habe.

Vom Appellhof wurde heute der Abwechslung halber auch wieder einmal einer von den berühmten Einhaltsbefehlen des weiland Richters Hanecy für rechtswidrig erklärt, und zwar der, durch welchen es seinerzeit der städtischen Zivildienst-Kommission verboten worden ist, einem Herrn aus New York, welcher sich der Anstellungsprüfung für den Posten des Chefinspektors der Sanitärabtheilung des Gesundheitsamtes unterzogen und dieselbe als bester bestanden hatte, das Recht zur Bekleidung dieses Postens zuzugestehen. Begründet worden war jener Befehl von Richter Hanecy unter Berufung auf ein Gesetz, welches vorschreibt, daß nur Bürger des Staates öffentliche Aemter in diesem bekleiden können. Der Appellhof stellt nun fest, daß städtische Zivildienst-Angestellte nicht als öffentliche Beamte zu betrachten seien.

Die Gewandmacher, deren im November begonnener Ausstand den großen Streik der Fuhrleute zeitigte, versuchten, den durch den Ausstand verlorenen Lohn zu erlangen, indem sie ihre Arbeitgeber in einer Reihe von Friedensgerichten auf Zahlung verklagten. Sie stützten sich dabei auf einen Kontrakt, den die Arbeitgeber mit ihrer Union abgeschlossen und angeblich gebrochen hätten. Schließlich wandte sich einer der Beklagten, W. L. Oberndorf, mit der Bitte um Schutz gegen eine derartige Verfolgung, welche einer Verschwörung gleichkomme, an das Superiorgericht, und Richter Brentano erließ auch einen Einhaltsbefehl, welcher es der Union der Gewandmacher untersagte, Oberndorf fürderhin in dieser Weise zu behelligen. Die Union legte Berufung ein, die aber heute vom Appellhof abgewiesen wurde. Es heißt in der Entscheidung, daß den Klagefällen offenbar kein gesetzlicher Klagegrund unterliege und daß sie in möglichst entfernt gelegenen Friedensgerichten nur zu dem Zweck angestrengt wurden, den Angeklagten möglichst große Scheerereien zu machen. Die Gewandmacher hätten freiwillig die Arbeit niedergelegt und nicht das gesetzliche Recht, Lohn zu verlangen, den sie nicht auch wirklich durch ihre Arbeit verdient haben.

Ein weiteres Opfer.

N. Concantino erlag einer am 4. Juli erlittenen Verletzung.

Im Presbyterianer Hospital erlag heute der 19jährige Nicholas Concantino, Nr. 74 Sholto Str., einer am 4. Juli durch eigene Unvorsichtigkeit erlittenen Schußwunde. Er wollte am frühen Morgen das Fenster seines Schlafzimmers öffnen, um mehrere Freudenschüsse abzufeuern. Das Fenster klemmte sich fest. Um es hoch zu schieben, bearbeitete er es mit dem Griff des Revolvers. Dieser entlud sich. Nicholas wurde von der Kugel an der Hand verletzt. Es trat Blutvergiftung ein, und heute starb der Unglückliche am Kinnbackenkrampf.

John Hurtgren, Nr. 649 Halsted Str., der am Samstag auf der 22. Str.-Kreuzung von einem Zuge der Chicago Terminal Transfer Company überfahren wurde, ist heute im Presbyterianer Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen.

— Wo man dir borgt, da laß dich ruhig nieder, gute Menschen borgen immer wieder.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regenschauer heute Nachmittag oder Abend, morgen im Allgemeinen schön; geringer Wechsel in der Luftwärme. Veränderlicher, vorherrschend aber leichter bis frischer Ostwind.

Illinois, Indiana und Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, heute Abend wahrscheinlich Regenschauer; morgen etwas wärmer. Leichter, veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Regenschauer heute Abend, möglicher Weise auch morgen; leichter veränderlicher, vorherrschend aber Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 61 Grad; Nachts 12 Uhr 67 Grad; Morgens 6 Uhr 66 Grad; Mittags 12 Uhr 70 Grad.

Hineingelegt.

Wie J. Leszczynski angeblich um $1558 geprellt wurde.

Erfolgreicher Gimpelfang.

Fünf hiesige Firmen gingen einem geriebenen Gauner auf den Leim. — Nach aufregender Hatz kaltgestellt. — Lechzte nach Blut. — Brutaler Stiefsohn.

Der Apotheker und Vorsteher eines Postzweigamtes, Joseph Leszczynski, Nr. 3315 Morgan Str., meldete der Polizei, daß ein gewisser Anthony J. Jaciz, der über der Apotheke ein Postversandtgeschäft betrieben habe, ihm einen werthlosen, auf die Commercial National Bank gezogenen Check im Betrag von $1558 in Zahlung gegeben habe.

Zwei Tage später habe Jaciz ihm von Maywood aus geschrieben, daß er gestern Nachmittag vorsprechen und die Angelegenheit in Ordnung bringen würde. Er habe das Versprechen nicht eingelöst, und ihm bliebe also nichts übrig, als die Polizei zu ersuchen, auf den Mann zu fahnden. Bisher wußte Jaciz sich seiner Verhaftung zu entziehen.

Einem geriebenen Gauner, der sich W. A. Maxwell nannte und der, wie man vermuthet, als Zahnarzt in Buffalo ansässig ist, gelang es, mittels gefälschter Postanweisungen fünf hiesige Firmen um Diamantringe im Werthe von $800 zu prellen.

Am 5. Juli wurden aus dem Postamt 45 in Buffalo, N. Y., 35 Postanweisungsformulare, Seriennummern 8365—8400, gestohlen. Am nächsten Tage erhielt ein Dutzend hiesiger Firmen je zwei Postanweisungen über $100 und $60 mit folgendem Begleitschreiben: „Bitte an George E. Montgomery, Nr. 1637 Michigan Ave., einen Diamantring im Werthe von $160 zu senden und ihm meinen herzlichsten Gruß zu übermitteln. W. A. Maxwell, Nr. 295 Niagara Straße, Buffalo."

Folgende Firmen führten unverzüglich den Auftrag aus: Charles Graves, Wabash Ave. und Madison Straße; Siegel, Cooper & Co.; Mandel Brothers; Loftis Brothers, Nr. 92 State Straße, und Norris, Allister & Co., Wabash Ave., nahe Madison Str.

Ein Ablieferungswagenkutscher der Firma Marshall Field & Co. wurde im letzten Augenblick von Detektives verhindert, einen Ring an die bezeichnete Adresse abzuliefern.

Im Hause Nr. 1637 Michigan Ave. wurden die Packete von Frl. Jennie Tugwell in Empfang genommen. Sie erklärte, daß Herr Montgomery, ihr Zimmerherr, verreist sei, sie aber ermächtigt habe, Briefe und Packete für ihn in Empfang zu nehmen.

Als die betreffenden Firmen die Postanweisungen gegen Baar umwechseln wollte, kam der Schwindel ans Licht. Das Postamt zu Buffalo setzte die hiesigen Behörden von der Entwendung der Postanweisungsformulare in Kenntniß und bemerkte gleichzeitig, daß an W. A. Maxwell, Nr. 295 Niagara Straße, seit dem 5. Juli keine Postsachen abgeliefert werden konnten. Er sei seit jenem Tage verschwunden.

Frl. Tugwell mußte hiesige Detektives nach der Bezirkswache an Harrison Straße begleiten, wo sie einem Verhör unterzogen wurde. Sie gab an, daß ein Mann, der sich George E. Montgomery nannte, am 3. Juli von ihr ein Zimmer miethete, den ausbedungenen Preis für eine Woche im Voraus bezahlte, aber schon am 6. Juli verreiste, nachdem er sie ermächtigt hatte, Briefschaften usw. für ihn in Empfang zu nehmen. Am 7. Juli habe ihr ein Depeschenbote ein Schreiben Montgomerys überbracht, in dem er sie ersuchte, dem Ueberbringer sämmtliche etwa für ihn eingelaufene Briefe und Packete auszuhändigen. Das habe sie gethan. Seitdem habe Montgomery von sich nichts hören lassen.

Da auch eine Haussuchung in der Wohnung des Frl. Tugwell fruchtlos verlief, so ließ sich wohl annehmen, daß die Dame nur unbewußt ein Werkzeug des Gauners wurde, der die Schmucksachen ergatterte. Sie wurde denn auch unverzüglich entlassen.

Folgende Firmen, die gleichfalls gefälschte Postanweisungen von dem angeblichen W. A. Maxwell erhalten hatten, wurden von den Postbehörden verhindert, die Bestellungen auszuführen: C. D. Peacock; Hyman, Berg & Co.; R. Chester Frost & Co.; Walker Edmunds & Co. und S. T. Altiman & Co.

Nach aufregender Hatz, in deren Verlauf von beiden Parteien eine Anzahl Schüsse abgefeuert wurde, verhafteten gestern die Detektives Wentzel, Troy und Tully im Gebüsch im Humboldt Park, nahe North Ave., zwei angebliche Verbrecher, die in der Bezirkswache an W. North Ave. ihre Namen als Fred Johnson und Axel Anderson angaben. Johnson wurde erst dingfest gemacht, nachdem er versucht hatte, dem Detektive Wentzel mit einem Beile den Schädel zu zerschmettern.

Den Häftlingen wird zur Last gelegt, am Sonntag Abend Ole Anderson, Nr. 895 Troy Straße, um $200 und eine goldene Uhr im Werthe von $100, ferner Frank Rakowski, Nr. 587 Milwaukee Ave., in einer Gasse an Will Straße, nahe Milwaukee Ave., um $7, und O. G. Bemen, Nr. 1795 Humboldt Boulevard, in einer North Ave.-Car um $8 beraubt zu haben. Auch muthmaßt die Polizei, daß sie es waren, die einen Einbruch in die Waschanstalt von Wing Sing, Nr. 1078 Milwaukee Ave., verübten und den Kassenapparat um den aus $15 bestehenden Inhalt plünderten.

Im Besitz der Häftlinge fand man $135 und eine goldene Uhr, die am Sonntag dem Ole Anderson abgenommen worden war.

Aus bisher nicht aufgeklärten Gründen versuchte gestern Abend der 53jährige Pasquale Negaro, Nr. 379 Clark Straße, an Clark und Harrison Str. der Frau Marie Galvani, Nr. 383 Halsted Straße, das Lebenslicht auszublasen. Er gab einen Schuß auf die Frau ab, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Im selben Augenblick stürzten sich Frank, der Gatte der bedrohten Frau, und sein Bruder Fred Galvani auf den Schießbold. Es entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf Negaro dem Fred Galvani eine Kugel in die rechte Seite der Brust jagte.

Der Mordbube wurde nun von einer Anzahl Italiener gepackt, riß sich aber los und stürzte sich nochmals auf Frau Galvani, wurde aber von dem Detektive Davis entwaffnet und dingfest gemacht, ehe er von seiner Waffe hatte Gebrauch machen können. Er wurde eingekäfigt. Fred Galvani wurde in einer Ambulanz nach dem Nothfall-Hospital, Nr. 309 5. Ave., geschafft. Er wird voraussichtlich genesen.

Die 50jährige Frau Rosa Wilson, wohnhaft an May und W. 21. Str., wurde gestern Abend von ihrem Stiefsohne Louis Wilson schwer mißhandelt. Ihr Gatte John hatte seinem Sohne hinterbracht, daß seine Stiefmutter den Wunsch geäußert habe, er möchte nun bald für sich selbst sorgen, da er ja 35 Jahre alt und kräftig sei, sie aber mit sich und ihren sechs Kindern zu thun habe. Als Louis gestern Abend von der Arbeit heimkehrte, fiel er über die Stiefmutter her und schlug sie nieder. Als die sechs Kinder der Frau, die im Alter von 2—10 Jahren stehen, zu heulen anfingen, soll er zwei der armen Würmer geprügelt, dann aber auf die Stiefmutter losgedroschen haben, bis der Mißhandelten die Sinne schwanden. Er glaubte wahrscheinlich, sie todtgeschlagen zu haben, denn er stürmte, wie von Furien gepeitscht, davon. Bisher fehlt jede Spur von ihm. Frau Wilson erholte sich erst nach zwei Stunden soweit, daß sie der Polizei ihren Namen nennen konnte.

Frl. Minnie Smith, Nr. 147 W. Congreß Straße, fiel gestern Abend in Ohnmacht, als ihr ein Strolch ihre Uhr, die sie an der Bluse befestigt trug, entriß. Der freche Dieb entkam mit seiner Beute.

Unter der Anklage, den Versuch gemacht zu haben, auf dem La Salle Str.-Bahnhof dem Dr. W. W. Williams, Grand View, Iowa, seine Reisetasche zu entwenden, befindet sich ein gewisser J. W. Jones in der Bezirkswache an Harrison Straße in Haft. Er behauptet, als Buchhalter in Diensten der Domestic Engineering Co., Nr. 58 Jefferson Str., zu stehen.

An W. Randolph und Clinton Str. wurde gestern Abend der Fuhrmann Peter Cunningham, Nr. 372 Rockwell Straße, von Strolchen überfallen und schwer mißhandelt.

Der 30jährige Alexander Hollen von Waukegan meldete gestern Nachmittag in der Bezirkswache an Harrison Str., daß er in einer Wentworth Ave.-Car von Taschendieben um $200 und drei Dampferfahrkarten nach Liverpool, England, erleichtert wurde. Er habe beabsichtigt, mit Frau und Kind morgen die Reise nach England anzutreten. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Der Aushilfspolizist Thomas M. Grant und George W. Sutton hatten sich gestern unter der auf Raub und unordentliches Betragen lautenden Anklage vor Richter Mayer zu verantworten. Beide Anklagen gegen Sutton und die auf Raub lautende Anklage gegen Grant wurden niedergeschlagen. Die Verhandlung der gegen Grant noch bestehenden, auf unordentliches Betragen lautenden Anklage wurde auf den 14. Juli verschoben.

In Evanston wurden gestern Paul Dusing und Wm. Miller unter der Anklage verhaftet, geistige Getränke in der Ortschaft verkauft zu haben. Polizeichef Frost erklärte, daß er einen Krieg bis aufs Messer gegen die Uebertreter der Temperenzverordnungen führen werde. Mehrere seiner Schergen haben Auftrag erhalten, auf Zweirädern Bierfahrern zu folgen und die Adressen, wo sie Bier abliefern, zu notiren.

Clem R. Beatty, Nr. 546 O. 43. Straße, der sich gestern, wie berichtet, im Morrison-Hotel erschoß, hat, wie inzwischen festgestellt worden ist, gegen den Willen seiner Mutter einem Frl. Josephine Wagner den Hof gemacht. Vorgestern Abend noch hatte er mit ihr das Theater besucht und ihr versprochen, mit ihr am folgenden Tage nach Indianapolis durchzubrennen und sich dort mit ihr in die Rosenfesseln der Ehe schmieden zu lassen.

Nachdem er sie nach der Wohnung ihrer Tante, 1010 W. 67. Straße, geleitet hatte, begab er sich nach dem Morrison-Hotel, schrieb ihr die gestern veröffentlichten Abschiedszeilen und jagte sich dann eine Kugel in den Kopf.

Wahre Liebe.

Roman von Margarete Stahr.

(17. Fortsetzung.)

XI. Kapitel.

Der Fürst war mit einigen erlauchten Gästen, die aus Wien ein paar Tage zum Besuch nach Schloß Kramburg gekommen waren, und mit Georg Müller auf die Jagd gegangen, und Pancsova mußte wie gewöhnlich zurückbleiben. Er hatte nun seiner Forstarbeit nachzugehen, während jener Andere sich bei den hohen Herrschaften „liebes Kind" machte, so sagte er ingrimmig zu sich und ballte die Faust nach der Richtung, in der die fürstliche Jagdgesellschaft verschwunden war. Den ganzen Vormittag, wo er beim Zählen, Abschätzen und Numeriren des Holzes im Walde thätig gewesen war, lagen ihm Georg Müller und der Assessor Rümling im Sinn; es wurde ihm schwer, das verlangte Stillschweigen zu beobachten, und der tiefe Groll gegen den neuen Oberförster sprengte ihm fast die Brust. Es war nicht auszuhalten, so unthätig zu bleiben; er mußte durchaus sein Scherflein zur Entlarvung dieses hochmüthigen Menschen mit beitragen. Aber was konnte er machen? Er sann und sann während seiner Arbeit. Endlich hatte er's gefunden! Das war's! Er mußte versuchen, jenen Brief zu entdecken, den der alte Kreit an den Müller geschrieben hatte. Sicherlich enthielt der etwas, was den Patron noch schwer belastete! Heute war er nicht zu Hause — da durfte man sich nicht lange besinnen — heute oder nie mußte es geschehen!

Die Sonne stieg höher und höher, und endlich war die Essensstunde gekommen. Die Knechte gingen heim; er folgte ihnen langsam und bog dann ab, um sich nach der Oberförsterei zu begeben. Das Haus lag in tief sommerlicher Stille da. Ignaz blieb einen Augenblick vor der Hausthür stehen, um zu horchen, ob er drinnen Stimmen oder Klappern von der Küche her vernehmen könne — nichts als das Summen der Bienen aus den im Garten aufgestellten Stöcken.

Er ging vorsichtig nach der Hinterseite des Hauses und guckte durch das offene Fenster in die Küche hinein. Niemand da — die Wirthschafterin benutzte jedenfalls den freien Tag, um bei ihrer Kollegin im Schloß zu speisen. Er klopfte an die verschlossene Hinterthür — keine Antwort. Er ging wieder zurück an die Vorderthür — sie war ebenfalls verriegelt. Aber die Fenster des Hochparterres standen weit offen — was sollte er sich da lange bedenken!

Pancsova schaute vorsichtig umher; dann sprang er auf die unter einem der Fenster stehende Bank und kletterte nun, sich an Obstspalieren festhaltend, gelenkig wie eine Katze zum Fenster hinauf und sprang durch dasselbe hinein.

Es war das Wohnzimmer des Verhaßten — wie besonders und wie elegant Alles aussah! bemerkte Ignaz bitter; doch ließ er sich nicht Zeit zu längeren Betrachtungen. Er ging auf den Schreibtisch zu und versuchte die Schubladen zu öffnen — vergebens — die Schlüssel waren abgezogen. Dann sprang er, eifriger werdend, zur Kommode — auch diese war verschlossen. Blieb nur noch der Bücherschrank! Es mußte ein Versuch gemacht werden — den Schrank wenigstens hatte Müller offen gelassen. Nicht sehr ermuthigend war das, aber trotzdem, man konnte nicht wissen....

Ignaz ließ erst seine Blicke sinnend über die Bücherreihen schweifen und nahm dann eine Anzahl hoher Bände — es war Brockhaus' Konversationslexikon — fort. Richtig — das hatte er sich gedacht! Dahinter stand ein länglicher Holzkasten; in dem lagen jedenfalls Papiere. Er zog ihn heraus, öffnete ihn und sah erst enttäuscht aus beim Anblick einer Anzahl von Quittungen, doch gab er sich noch nicht zufrieden, sondern wühlte in den Papieren bis auf den Grund. Endlich entschlüpfte ihm ein unterdrückter Freudenschrei — da, ganz unten lag ein großer Brief, von der Hand des alten Kreit adressirt — Ignaz kannte sie wohl — das mußte das gesuchte Schriftstück sein. Er barg es in seiner Brusttasche, stellte die Bücher wieder an ihren Ort, verwischte sorgfältig die Spur seiner Fußtapfen hinter sich mit dem Taschentuch und verschwand auf demselben Wege, wie er gekommen war.

Er konnte kaum die Zeit erwarten, bis er sein Zimmer in der Gärtnerei erreicht hatte. Hastig öffnete er das Kuvert; aber er traute seinen Augen kaum, als ihm eine Anzahl vergilbter und zerlesener Billette entgegenfiel.

Anfangs verstand er nicht gleich den Zusammenhang, dann aber besann er sich darauf, daß dies die Handschrift des verstorbenen Fürsten Max sei, und nun wurde ihm die Sache klar. Alle diese Liebesworte waren an Sabine gerichtet, seine angebetete Sabine! — Es war kaum zu glauben! Zuletzt las Ignaz noch den Brief des alten Kreit an Georg Müller. Das war's also gewesen, was es zwischen ihnen gegeben hatte?! War das ein verdammtes Weib! dachte er und knirschte mit den Zähnen; aber schön und liebenswürdig war sie doch, selbst ein Fürst hatte das erkannt! Pancsova lächelte ingrimmig und sann eine Weile nach.

„Gut war's doch, daß ich's gewagt habe!" rief er triumphirend aus. „Nun ist sie in meinen Händen, die schöne Sabine, nun muß sie mich heirathen — sonst" — er erhob drohend den Finger.

In seiner Siegesgewißheit dachte der verliebte Kroat vorläufig gar nicht daran, daß sein Zweck, etwas zu finden, was Müller noch mehr belaste, nicht erreicht worden war; all sein Sinnen und Denken richtete sich nur auf die blonde Wittwe.

Den ganzen Nachmittag war er voll innerer Unruhe und Ungeduld; er überlegte hin und her. Nach dem Brief des alten Kreit zu urtheilen, war Müller ja gewarnt; aber wer stand ihm dafür, daß dieser Deutsche es nicht trotzdem noch auf die schöne Sabine absah! Dem mußte ein Riegel vorgeschoben werden, es mußte ihr jede Lust vergehen, sich dem Verhaßten irgendwie zu nähern — ja, so mußte es sein.

Endlich war seine Arbeit gethan, er konnte Feierabend machen und nach Sosek gehen!

Er hatte Glück, denn er fand Frau Kreit zu Hause, in ihrer kleinen Wittwenwohnung. Die veränderten Verhältnisse hatten ihrer üppigen Schönheit nichts anhaben können, das bemerkte Ignaz, und wie berauscht setzte er sich auf den Stuhl, den sie ihm höflich bot.

„Schauens sich auch einmal um nach mir?" sagte sie. „Das is recht."

„Ich wär' schon längst gekommen," sagte er, „aber ich wollt' Sie nicht stören. Sie und den — den Müller. Heut ist er zum Jagen, da wußt' ich Sie allein."

Sabine wurde dunkelroth vor Zorn. „Ei, Sie wüster Mensch, Sie!" rief sie aus. „Sind Sie gekommen, um mich hier im Wittwenkleide zu beleidigen?"

„Gar nicht beleidigen, mein Schätzchen," erwiderte der Kroat, indem er ihr näher rückte. „Im Gegentheil, ich wollte Dir etwas sehr Liebes sagen" —

„Ach was, lassen's mich in Ruh."

„Ich wollte Dir sagen, daß Du im nächsten Frühling meine Frau werden wirst, und da muß ich Dein Wittwenkleid schon einmal beiseite lassen, denn es gefallt mir nicht, daß Du noch mit dem vornehm thuenden Herrchen verkehrst bis dahin."

„Sind Sie verrückt, Ignaz?" rief Sabine und schnellte von ihrem Sitz neben ihm auf.

„Bleiben's nur sitzen," erwiderte er, sie am Kleide ziehend und wieder auf ihren Stuhl herabdrückend.

„Was geht denn mich der Müller an, der dumme Kerl!" rief sie jetzt. „Sie reden ja lauter Unsinn."

„So? Geht er Dich nichts an, Schätzchen?" fuhr Ignaz höhnisch fort. „Um so besser. Dann gibt's ja gar kein Hinderniß, und Du wirst mich also heirathen?"

„Unverschämter!" rief Sabine.

„Also Du willst nicht? So ist vielleicht ein anderes Hinderniß da; etwa seine Durchlaucht, Fürst Stephan? Du liebst ja die vornehmen Herren, ich weiß das. Sollt' mich auch nicht wundern, da Du den Fürsten Max gar so arg geliebt hast."

„Werden's endlich aufhören mit die Beleidigungen?!" rief Sabine, die abermals aufsprang und sich, vor Wuth bebend, vor ihn hinstellte.

„Was Thatsache ist, kann nicht beleidigen," erwiderte Ignaz trocken. „Ich hab' Beweise in den Händen, daß Du eine Liebschaft mit dem seligen Fürsten gehabt hast. Willst mich heirathen oder nicht? Ich frag' Dich nun zum letzten Mal!"

„Dreimal Unverschämter, erstens verbitt' ich mir das ‚Du,' und zweitens ist da die Thür — da machen's, daß Sie 'rauskommen, verstehn Sie wohl?"

Pancsova schwoll die Zornesader auf der Stirn; er wollte sie umfassen, um sie mit Gewalt an sich zu ziehen, sie aber sprang beiseite, entschlüpfte ihm durch die Thür zu ihrer Schlafstube, die sie schnell hinter sich schloß, und rief ihm durch's Schlüsselloch zu: „'s ist 'ne Schande, ein wehrloses Frauenzimmer so zu bestürmen, noch dazu eine im Wittwenkleid; aber ich bin nicht schutzlos, das sage ich Ihnen. Gehens, oder Sie erleben noch etwas!"

Pancsova rüttelte noch ein Weilchen in ohnmächtiger Wuth an der Thür, dann verließ er das Haus mit einem Fluch.

Er war außer sich, am meisten deshalb, weil es ihm nicht geglückt war, sie zu erschrecken, und er konnte ihr doch nicht sagen, daß er in die Wohnung des Oberförsters gedrungen sei, die sie anklagenden Briefe gefunden und entwendet habe. Auch fühlte er, daß sie eine tiefe Abneigung gegen ihn hatte, und das machte ihn rasend.

In größter Aufregung legte er den Weg bis Kramburg zurück und erreichte erhitzt und keuchend seine Wohnung in der Gärtnerei. Er setzte sich sofort an seinen Tisch, zog die Briefe des Fürsten, die er bei sich trug, aus der Brusttasche und that sie in ein anderes Kuvert, das er an ihre Durchlaucht die Fürstin Ulrike adressirte. „So," sagte er, während er den Brief schloß, „da will ich ihr wenigstens ein für allemal den Weg zum Schloß versperren, und auch dem so vornehm thuenden Herrn Müller soll das schlecht bekommen. Dann nahm er ein Briefblatt aus der Schieblade seines Tisches und schrieb an den Herrn Assessor Rümling in Zürich. Beide Briefe gab er am anderen Morgen in Sosek auf die Post.

Einige Tage später suchte der Kroat das Wirthshaus in Kramburg wieder auf; es war ihm nicht möglich, jetzt allein zu bleiben: dazu war er zu aufgeregt. Er hatte den Oberförster Georg Müller inzwischen unausgesetzt beobachtet, immer fürchtend, er könne am Ende vor der Ankunft jener „berufenen" Persönlichkeit entwischen, auf deren Kommen Assessor Rümling hingedeutet hatte, und es wurde ihm furchtbar schwer, ganz über das zu schweigen, was er mit jenem besprochen hatte. Aber die Anspielung auf etwas ganz Ueberraschendes, das sich bald mit dem Oberförster zutragen würde, konnte er sich seinen Kollegen gegenüber doch nicht versagen — das genügte, um sie in Aufregung zu versetzen.

Vielleicht würde Pancsova doch noch mehr von seinem Geheimniß verrathen haben, wenn das Gespräch nicht plötzlich eine andere Wendung genommen hätte durch das Dazukommen des Postsekretärs. Dieser brachte mit jener Befriedigung, die der Ueberbringer einer aufregenden Nachricht gewöhnlich zur Schau zu tragen pflegt, die überraschende Neuigkeit, daß Frau Sabine Kreit, die Wittwe des guten Oberförsters, seit einigen Wochen sehr intime Beziehungen zu dem alten, gichtbrüchigen Baron Engelshofen in Sosek habe; man spreche davon, sie sei schon heimlich mit ihm verlobt, und das Paar wolle nur das Trauerjahr abwarten, um Hochzeit zu machen. Ignaz war sprachlos vor Erstaunen, alles Blut stieg ihm zu Kopfe, und während er sich mit seinem Filzhut Luft zufächelte, sagte er höhnisch: „Nun, da kommt sie ja an den Rechten! Geizig soll er sein und eifersüchtig in hohem Grade. Seine erste Frau soll er schier zu Tod gequält haben, und mit dieser wird's noch schlimmer werden. Die wird ihren großen Titel mit vielen Thränen und Seufzern bezahlen müssen, das glaub' ich sicherlich — und mich freut's."

Mit diesen Worten stülpte er seinen Hut auf den erhitzten Kopf und ging, kaum „Guten Abend" brummend, hinaus. Draußen holte er ein paar Mal tief Athem und schritt, vor sich hinlachend, seiner Wohnung zu. Den Weg zum Schlosse hatte er nun der Sabine ein für allemal versperrt, und somit war der Zweck dieses Bündnisses verfehlt, denn ohne Zweifel hatte es Sabine darauf abgesehen, als Frau Baronin gleichberechtigt und standesgemäß künftig im Schloß auftreten zu können.

Wer konnte wissen, ob aus dieser Ehe nun überhaupt noch etwas wurde? Jedenfalls mußte der Herr Baron von Engelshofen sehr erstaunt sein, wenn man seine Gemahlin auf Schloß Kramburg nicht mehr empfing; zum Frieden der „jungen" Ehe würde dieser Umstand ganz gewiß nicht beitragen. Und Ignaz lachte noch immer.

(Fortsetzung folgt.)

Ein aufregender Vorfall.

Aus Budapest berichten dortige Blätter über einen aufregenden Vorfall, der über die schweren Sorgen und Kümmernisse Licht verbreitet, von denen die Hofleute und die Staatsmänner, denen man das Geschick eines Reiches anvertraut, heimgesucht werden: „Anläßlich der Abschiedsaudienz des Kabinets Tisza trat den Ministern, als diese im Gänsemarsch die Treppen der Hofburg in Ofen hinaufstiegen, ein hoher Hofbeamter entgegen und rief:

„Exzellenzen, ein großes Malheur ist geschehen. Die Exzellenzen haben die Bänder ihrer großen Orden angelegt. Jetzt aber ist Hoftrauer und während der Hoftrauer dürfen die Ordensbänder nicht angelegt werden!"

Der Hofbeamte hatte vollkommen recht. Ladislaus Lukacs, Karl Hieronymi und Graf Khuen-Hedervary hatten ihre Ordensbänder um die Westen angelegt.

„Da kann man leicht helfen," sagte Lukacs, „jetzt habe ich kein Ordensband mehr."

Mit diesen Worten knöpfte er seinen Frack zu. Dasselbe that Hieronymi. Graf Khuen nahm das Ordensband ab und ließ es in der Tasche verschwinden. Weiter ging der Marsch der verabschiedeten Minister unter Tiszas Führung. Sie waren bereits vor dem Empfangszimmer des Monarchen angelangt, als ein noch höherer Hofbeamter herbeistürzte und rief:

„Um Gotteswillen, Exzellenzen, was haben Sie da angerichtet, zu den Abschiedsaudienzen muß man mit den Bändern der großen Orden erscheinen!"

Ladislaus Lukacs lächelte. „Natürlich," sagte er und knöpfte den Frack wieder auf, „hier habe ich ja mein Ordensband." Das gleiche that auch Karl Hieronymi, während Graf Khuen-Hedervary seinen Großkordon aus der Tasche zog und neuerlich umlegte. Welcher von den beiden Hofbeamten Recht gehabt hat, wissen die verabschiedeten Minister heute noch nicht. Jedenfalls aber ist es dem Grafen Tisza hierbei am besten gegangen: er kam und ging ohne Ordensband — er hat nämlich keines!"

Ein Kaffeehausscherz.

In der Hamburger Fachzeitschrift „Küche und Keller" lesen wir: Der Mann, von dem hier die Rede sein soll, gehörte zu jenen unerschütterlichen Individuen, denen es Vergnügen macht, die Ruhe und Geistesgegenwart friedlicher Kellner auf die Probe zu stellen. Vor Kurzem betrat er ein Londoner Kaffeehaus und bestellte Kaffee.

„Bitte, bringen Sie mir den Kaffee in einer Schale mit dem Henkel auf der linken Seite," sagte er zum Kellner. „Ich bin nämlich linkshändig und ich kann keine andere Schale benützen."

„Jawohl, mein Herr," antwortete der Kellner. „Ich werde sehen."

Hierauf bemerkte man, wie er eifrigst mit dem Oberkellner sprach. Der Oberkellner näherte sich hierauf mit der Frage:

„Was für eine Art von Schale wünscht der Herr?"

„Eine Schale mit dem Henkel auf der linken Seite. Ich bin linkshändig," sagte ruhig, aber bestimmt der Gast.

Der Oberkellner verschwand und kehrte bald darauf etwas verwirrt wieder.

„Die Schale, die Sie wünschen," begann er zögernd . . .

„Wie?" rief der Gast. „Glauben Sie, Sie können mir weismachen, in einem erstklassigen Kaffeehause gäbe es kein solches Ding, wie eine Schale mit dem Henkel auf der linken Seite. Unsinn! Ich könnte auch unmöglich aus einer anderen trinken. Sie müssen ja viele solche Schalen haben?"

„Gewiß," sagte der Oberkellner, „wir haben sie auch gewöhnlich; aber ich bedauere, gestehen zu müssen, daß die letzte davon gerade diesen Morgen zerbrochen wurde."

Daß er die Schale einfach hätte umzudrehen brauchen, um den Gast zu befriedigen und den „Witz" abzufangen, daran dachte er nicht . . .

Leset die „Sonntagpost".

Cleanly

Our brewery is as clean as your kitchen.
We clean every tub, vat, tank or barrel — every pipe and pump — every time we use it. We wash every bottle *four* times, by machinery.
The very air is filtered.

Ask for the Brewery Bottling.
See that the cork or crown is branded

That is one reason for purity.

Schlitz

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

The Beer
That Made Milwaukee Famous.

7

Ein schlechter Kauf.

Rumänische Skizze von Adolf Flachs.

Was die Nicht-Zigeuner doch dumm sind, dachte der schwarze Purvo, sie loben und ehren die Arbeit, wenn aber einer stiehlt, verachten sie ihn. Als ob man beim Stehlen nicht auch Mühe hätte! Und die Gefahr, erwischt zu werden, und die Klugheit, die man dazu braucht.... Ach, was, wenn es bei uns in Ghioceni nur etwas zu stehlen gäbe! Aber es ist heute wie verhext.... Alles ist bewacht.

Mißmuthig schlug er den Weg zum Nachbarndorfe Kandreni ein; ob ihm vielleicht dort das Glück lacht?

Knapp vor Kandreni traf er den Griechen Staffidi, der mit einem Korb auf dem Rücken von Dorf zu Dorf zu wandern pflegte, Bänder, Schuhe, Stoffe den Dörflern gegen baares Geld oder Fleisch, Butter und Käse zu verkaufen.

„Wohin, Zigeuner?" fragte Staffidi, indem er unter einer einsamen Buche stehen blieb und den Korb auf die Erde stellte.

„In die weite Welt — nach Kandreni" erwiderte seufzend Purvo.

„Was suchst Du dort?"

„Was ich in Ghioceni nicht finde — Arbeit."

Der Grieche lächelte und meinte:

„Mein lieber Purvo — bist auf einmal so arbeitslustig geworden, daß Du bei solcher Hitze eine Stunde Weges nicht scheust....? Hm!"

„Oh, Staffidi! Wenn man acht Kinder hat und eine Frau wie Sultana.... Kennst sie doch!"

„Gewiß!" Der Grieche kannte die Eigenart Sultanas: Wenn seelischer oder körperlicher Schmerz sie quälte, linderte sie ihn, indem sie ihren Gatten prügelte.

„Weißt Du, Staffidi, bringe ich nichts nach Hause, so kränkt sich Sultana, und dann.... dann hat sie mich.... nicht sehr lieb."

Staffidi lachte herzlich; dann sagte er mit listigem Augenzwinkern:

„Komm, Zigeuner, in Kandreni ist auch nichts los.... die meisten Bauern sind bei einem Schnitterfest, das Dorf ist wie ausgestorben...."

In Purvas Augen leuchtete es auf. Nach einer kleinen Kunstpause fuhr der Grieche fort:

„Ich wollte von Dumitru Carne eine Flasche Kirschsaft kaufen, auch der ist nicht zu Hause."

Gedankenvoll murmelte Purvo:

„Auch der ist nicht zu Hause!"

„Schade," begann wieder Staffidi, „ich hätte dafür gern einen guten Preis gezahlt."

„Sag, Staffidi, weißt Du, wo die Flasche steht?"

„Ja, im Dachfenster."

„Staffidi, warte hier ein halbes Stündchen.... ich will mal nachsehen, vielleicht ist Carne schon wieder zu Hause."

„Ich warte."

Purvo eilte in's Dorf und erreichte bald Dumitru Carnes Gehöft. Er trat an's Thor, wo ihn der bissige Haushund mit wüthendem Gekläff begrüßte. Purvo fuhr zusammen und zitterte eine Weile wie Espenlaub, obgleich er wußte, daß der Hund unmöglich über die hohe Einfriedigung des Gehöftes setzen konnte.

Dann stellte der Zigeuner fest, daß kein einziger von Carnes Familie zu Hause war, und begab sich zum Dorfwirthshaus, wo er sich ein Stück Brot erbettelte. Damit rannte er zurück, und es gelang ihm, des Hauses vierfüßigen Hüter mit dem Stück Brot zu besänftigen. Purvo ging nun auf den Boden, holte die Flasche mit dem hellroth blinkenden Kirschgeist und wollte den Hof schon verlassen, als ihm der Hund wieder entgegensprang. Purvo rettete sich in den Schweinstall; der Hund lagerte sich vor die Thür und sprang mit wüthendem Gebell auf ihn los, so oft er Miene machte, seine Festung zu verlassen. Purvo war verzweifelt, er hatte kein Brot mehr, den Hund zu bestechen, und sah schon in seiner Phantasie ganz deutlich, wie der heimgekehrte Carne mit kräftigen Fäusten ihm den „dummen Zigeunerschädel" bearbeitete. Plötzlich kam ihm ein rettender Einfall: er entkorkte die Flasche und goß etwas von dem köstlichen Naß dem Hund in die Augen. Heulend schlich dieser davon, und der Zigeuner konnte mit heiler Haut entrinnen.

Er verbarg die Flasche unter dem Hemd und trabte davon.

Da tauchte der Dorfwächter auf.

„He, Zigeuner — so eilig? Und was hast Du da vorn?" fragte er mit der berufsmäßigen Neugierde des Polizeimannes auf das aufgebauschte Hemd deutend.

„Ach, Du mein Gott, Herr Polizei," jammerte Purvo mit bewundernswerther Geistesgegenwart. „Es hat mir das Pferd des Dorfschenkers, als ich es behufen wollte, einen solchen Stoß in die Brust versetzt, daß ich den morgigen Tag nicht erleben werde. Jetzt lauf ich nach Hause zu meiner Alten. Die kennt so viele Mittel.... o weh, o weh.... verzeiht, Herr Polizei.... möchte gerne mit Ihnen plaudern, Sie sind ja ein so kluger Mann.... aber.... oh weh.. ich halte es nicht aus — oh weh — verzeiht.... Lebt wohl...."

Der Dorfwächter winkte ihm gnädig und Purvo durfte weiter laufen.

* * *

Staffidi, was zahlst Du?"

„Du hast den Schnaps doch nicht gestohlen.... Dann darf ich ihn Dir nicht abkaufen."

„Ich und stehlen? Aber Staffidi! Ich habe ihn für gutes Geld gekauft."

„Für wie viel?"

„Das ist Geschäftsgeheimniß, sag', was bietest Du?"

Staffidi kostete, und nun begann ein langes Feilschen, das damit endete, daß der Grieche dem Zigeuner 5 Franken einhändigte.

Purvo verabschiedete sich und ging fort, da Staffidi noch ein Schläfchen machen wollte. Nach zehn Minuten war der Zigeuner aber wieder da und weckte den Griechen auf.

„Höre, Staffidi — eigentlich — — etwas von dem herrlichen Schnaps mußt Du mir doch auch zum Kosten geben."

„Geben? Niemals! Ich verkaufe Dir davon, soviel Du willst."

„Laß mich zuerst kosten."

„Hier!" Staffidi reichte ihm die Flasche. Purvo führte sie an den Mund und sog und sog.... „Genug!" rief erzürnt der Grieche.

„Fein!" sagte Purvo. „Der größte Kaiser der Welt kann keinen besseren bekommen. — Was begehrst Du für.... für....die ganze Flasche?"

„Acht Franken.... Nun ja, etwas muß ich doch auch daran verbienen."

Der Zigeuner war ein gerechter Mann und sah ein, daß der Grieche etwas verdienen mußte.

„Woher soll ich aber die drei Franken darüber nehmen?"

„Sehr einfach, lieber Purvo. Gieb einmal zuerst die fünf Franken her.... so.... nun bleibst Du mir drei Franken schuldig. Stimmt das? Nun also! Gut! Für einen Franken wirst Du meiner Frau drei böse Zähne ziehen, und die weiteren Franken.... im Herbst wirst Du gelegentlich ein Hühnchen billig einkaufen...."

„Oder finden," warf Purvo ein, „ich hab' viel Glück im Finden. Neulich steht vor dem Wirthshaus ein beladener Karren, der Kutscher war gerade abwesend, da habe ich auf dem Karren einen Sack Maismehl gefunden und ihn auch gleich mitgenommen."

„Kaufen oder finden, das ist Deine, nicht meine Sache, lieber Purvo. Also — einverstanden?"

„Einverstanden."

Glückselig ob des guten Geschäftes steuerte Purvo, die theure Flasche am Herzen, dem Dorf Ghioceni zu. Als er einmal stolperte, ward er leichenblaß; wie leicht konnte die Flasche zersplittern.... um ein Haar wäre er ja hingefallen. Er setzte sich in den Straßengraben und kalkulirte: „Wer weiß, vielleicht sterbe ich bald — da wär's ja schade um den göttlichen Kirschgeist; vielleicht sterbe ich in der nächsten Viertelstunde — und da bliebe der gute Schnaps der Sultana... was also ist das Klügste? Ich trinke für alle Fälle gleich jetzt den vierten Theil aus, sicher ist sicher. Und er that's. Dann erhob er sich und torkelte langsam weiter. War's die große Hitze, war's Purvos Müdigkeit oder die Wirkung des Kirschgeistes? Mit Sicherheit läßt sich nur das eine sagen: Knapp vor Ghioceni versagten Purvos Beine den Dienst, der Zigeuner sank auf einen Schlaterhaufen und schlief ein. Als er erwachte, schlich schon die Nacht heran. Purvo griff nach der Flasche — sie war nicht da; er suchte und suchte.... verschwunden. Da weinte Purvo jämmerlich um den verlorenen Schatz, allein der zeigte sich trotzdem nicht. Es blieb dem armen Zigeuner nichts anders übrig, als sich die Thränen zu trocknen und heimwärts zu pilgern.

Als Sultana konstatirte, daß ihr Gemahl nichts Eß- und Trinkbares nach Hause gebracht hatte, griff sie mit Umgehung jeglicher Kriegserklärung ihren Gatten mit einem als Wurfgeschoß benutzten irdenen Topf an; Purvo deckte sich, indem er das jüngste Kind auf den Arm nahm. Sultana mußte also eine andere Waffe benutzen, sie ergriff die Feuerzange und schlug auf des Gemahls breiten Rücken los. Purvo warf das Kind fort und bückte sich nach einem Ziegelstein... Da erschien der Dorfwächter Michai.

„Zigeuner," donnerte er, „komm."

„Ach, guten Abend, Herr Michai," rief Purvo anscheinend hocherfreut aus. „Nein, diese Ueberraschung... Sultana, gieb dem Herrn Polizeidirektor ein Gläschen Schnaps.... aber bitte, setzen Sie sich doch...."

„Laß' den Unsinn, Zigeuner, komm mit."

„Spazieren gehen? Oh danke.... ich bin leider so müde, Herr Direktor."

Der Dorfpolizist legte Beschlag auf Purvos rechtes Ohr und sagte kurz und bestimmt:

„Vorwärts.... marsch.... zum Herrn Notar."

„Bemühen Sie doch nicht Ihre geehrte Hand.... ich gehe freiwillig mit."

* * *

Als Purvo die Gemeindekanzlei betrat, fiel sein Blick auf den Tisch und siehe, die noch halb gefüllte Schnapsflasche stand da. Der Zigeuner schüttelte erstaunt den Kopf und seufzte leise.

Der Notar begann sein Verhör.

„Du, Zigeuner, weißt Du, was Kirschgeist ist?"

„Nein, Sie sollen leben, Herr Notar ....wohl ein Heilmittel aus der Apotheke?"

Wenn es galt, Zigeuner zu verhören, griff der Dorfnotar statt nach der Feder stets nach seinem kräftigen Spazierstock; er that es auch jetzt.

„Denk' mal nach, Zigeuner... Kirschgeist!"

„Ach, ich habe ein so schlechtes Gedächtniß."

„Da will ich Dir's stärken, Purvo," versetzte der Notar und erhob den Stock.

„Danke.... wahrhaftig ein gutes Mittel, das ist wohl ein Zauberstock? Ich erinnere mich schon.... Kirschgeist ist.... man nimmt Kirschen und man nimmt einen feinen Schnaps und...."

„Falsch!"

„Wie denn?"

„Du mußt sagen: man stiehlt Kirschen und feinen Schnaps... oder noch kürzer: man stiehlt einfach fertigen Kirschgeist.... wem, Purvo, wem hast Du ihn gestohlen?"

„Gestohlen? Ich bin ein ehrlicher Zigeuner.... ich kaufe bloß...."

„Ich habe keine Zeit, es ist schon spät am Abend, erzähle aufrichtig und rasch.... sonst...." Der Spazierstock begann in schwingende Bewegung zu gerathen.

„Ich erzähle schon, gnädiger Herr.... also . . . Ich ging nach Kandreni zu Carne, um ihm eine Flasche Kirschgeist abzukaufen. Leider war Niemand zu Hause. Da nahm ich die Flasche gleich mit und hinterließ einen Zettel."

„Was stand darauf?"

„Nichts, gnädiger Herr, ich kann ja nicht schreiben."

„Und was hättest Du geschrieben, wenn Du schreiben könntest?"

„Ich hätte geschrieben: Gevatter Carne, ich kaufe Dir die Flasche Kirschgeist mit zehn Franken ab, die ich Dir schon einmal zahlen werde."

„Also — gestohlen?"

„Gott bewahre! Ich hab's auch dem Hund gesagt...."

„Und der hat Dich verstanden?"

„Freilich, er hat immerzu gebellt: „Ja, ja.... nimm nur...." und dann.... dann...."

„Ich werde Dir helfen, Zigeuner.... dann gingst Du und trankst fleißig und schliefst draußen vor unserem Dorfe ein. Als Du erwachtest, war die schöne Schnapsflasche verschwunden...."

„So ist es.... Wie Sie doch alles wissen, gnädiger Herr!.... Ein elender Lump hat sie mir gestohlen.... wissen der Herr Notar vielleicht auch, wer der Dieb ist?"

„Michai hat Dich und die Flasche entdeckt.... Nun aber rasch: Gestehst Du ein, daß Du diesen Kirschgeist dem Demitru Carne aus Kandreni gestohlen hast?" Der Spazierstock bekam wieder Leben.

„Je nun.... ich bin ja nur ein dummer Zigeuner.... und Sie sind ein gelehrter Mann... wenn Sie sagen, daß solch ein Kauf.... Diebstahl heißt... — ja...."

„Drei Tage Arrest!" sagte feierlich der Dorfnotar, „zehn Franken Ersatz an Carne."

„Und der Kirschgeist?" fragte demüthig Purvo.

„Wird konfiszirt," erwiderte der Dorfnotar und steckte die Flasche in die hintere Rocktasche.

Im Kotter machte sich Purvo bittere Vorwürfe, daß er so dumm gehandelt hatte.

„Zwei Franken bin ich dem Griechen schuldig," murmelte er, „seiner Frau muß ich drei Zähne ohne Belohnung ziehen, dem Carne habe ich zehn Franken zu zahlen, dazu noch drei Tage Arrest.... das alles für einen viertel Liter Kirschgeist— ein schlechter Kauf! Hätte ich die Flasche doch auf dem Heimwege ganz geleert und sie dann fortgeworfen... der Schnaps wäre billiger zu stehen gekommen."

— Kein Wunder. — A.: „Denken Sie sich, die Frau Schulze hat jetzt auf ihre alten Tage auch noch radeln gelernt." — B.: „Wundert mich nicht, die war ja immer für moderne Frauenbewegung."

— Nicht neugierig. — Ja, Herr Kommerzienrath, Sie wissen nicht, wie es thut, wenn man eine gute Bildung besitzt und trotzdem Nahrungssorgen hat. — Na, ich mag's auch gar nicht wissen!

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

jn2,frjondi*

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Deutschland und Marokko.

Geheimvertrag zwischen Beiden.

New York, 11. Juli. Jean Heß, der bekannte Reisende und Verfasser eines bedeutenden Werkes über Marokko, der beim Sultan großen persönlichen Einfluß besitzen soll, hat, nach einer Pariser Depesche an die „Times,“ gesagt, Deutschland habe mit dem Sultan ein geheimes Abkommen über die Anlage zweier Häfen an der Mittelmeerküste getroffen, welche Gibraltar direkt bedrohen werden. Die internationale Konferenz wird, nach Heß, gemäß einem Einverständniß zwischen dem Sultan und Deutschland, kurz sein und nichts weiter bedeuten, als eine Bestätigung der politischen und kommerziellen Unabhängigkeit des Sultans und der Integrität seines Reiches. Sobald dies geschehen, wird der Sultan einer deutschen, von der deutschen Regierung subsidirten, Gesellschaft die Konzession zur Anlage der beiden Häfen geben, ohne daß die Mächte in der Lage sein werden, zu opponiren, da sie ja dann durch die Beschlüsse der Konferenz gebunden sind.

Heß glaubt jedoch, daß der Sultan aus Furcht vor einem ihm verderblichen Kriege, der daraus entstehen würde, noch in letzter Stunde von dem Abkommen zurücktreten wird.

Nach zwanzig Jahren.

Abschluß einer romantischen Affäre.

Minneapolis, Minn., 11. Juli. In der Pionierzeit Dakotas, vor zwanzig Jahren rettete John Wakefield bei einer Indianer-Revolte ein Mädchen Namens Dora Feagle, indem er sie in der Nacht, als der Angriff geschah, auf seinem Pferd in Sicherheit brachte, obwohl das Paar bei dem langen Ritt von Prairiebränden bedroht wurde. Während des Indianerkrieges wurden die jungen Leute getrennt, und Wakefield suchte das Mädchen lange ohne Erfolg. Kürzlich, nachdem er inzwischen wohlhabend geworden, fand er zwei Schwestern des Mädchens in White Bear Lake, Minn., und Seattle, Wash., von denen er erfuhr, daß die Gesuchte in New York und unverheirathet sei. Eine sofortige telegraphische Anfrage, ob sie ihn heirathen wolle, wurde bejahend beantwortet, und bald darauf traf Dora Feagle in Minneapolis ein, wo Wakefield sie erwartete. Die Hochzeit wird nächster Tage in White Bear Lake stattfinden.

Irrthum eines Deserteurs.

Verrechnet sich fatal um einen Monat.

Detroit, Mich., 11. Juli. George Baker, der im Juli 1903 in Fort Snelling, Minn., aus der Armee desertirte, hat sich in Fort Wayne, Mich., der Militärbehörde gestellt, in der Erwartung, daß er nach einem pro Forma geführten Prozeß werde freigelassen werden. Es besteht nämlich ein Gesetz, daß ein Deserteur nicht verurtheilt werden kann, wenn zwei Jahre verstrichen sind, und er in den Ver. Staaten unter seinem richtigen Namen gelebt hat. Baker glaubte, daß die zwei Jahre von dem Zeitpunkte der Desertion datiren; dies war aber ein verhängnißvoller Irrthum, denn die Verjährungsfrist beginnt erst mit dem Ablauf des Diensttermins, und ist infolgedessen erst nächsten Monat vollendet. Baker wird also nicht straflos ausgehen.

Frecher Raub.

Räuber laufen in einen Sumpf.

New York, 11. Juli. Als der Kassierer eines Schau-Unternehmens auf Coney Island die Tageseinnahme zählte, reichten zwei Männer, die sich an der Kasse herumgetrieben hatten, durchs Fenster und holten zwei Packete von je $250 heraus. Der Kassierer schrie um Hilfe, und mehrere Polizisten verfolgten die Diebe durch die Menschenmenge nach einem nahen Sumpf, indem sie sich jetzt versteckt halten. Die Polizei hat die Stelle umringt.

Der Zionisten-Kongreß.

Starke Delegation aus Amerika.

New York, 11. Juli. Die Juden in den Ver. Staaten senden über dreißig Delegirte zum 7. Zionistenkongreß, der am 27. Juli in Basel in der Schweiz beginnt. Dies ist die bisher stärkste Delegation aus den Ver. Staaten. Unter den Delegirten sind Dr. Henry Friedenwald aus Baltimore, Präsident des Amerikanischen Zionistenverbandes, Leon Zolotkoff aus Chicago, assistirender Staatsanwalt und Haupt der „Knights of Zion“, und der hebräische Dichter Naftali Herz Imber.

Streik in New York.

Hosenmacher verlangen mehr Lohn.

New York, 11. Juli. Die Union der Hosenmacher hat einen Streik für eine Lohnerhöhung, einen zehnstündigen Arbeitstag und Anerkennung der Union begonnen. In 250 Werkstätten streiken 8000 Hosenmacher.

Die 5000 Personen starke Union der Kinderjacken-Macher hat ebenfalls einen allgemeinen Streik für höhere Löhne und Anerkennung der Union begonnen.

Von Bienen überfallen.

Camden, N. J., 11. Juli. Walter Emmons aus Louden, 24 Jahre alt, wurde, als er auf der Landstraße in der Nähe seiner Wohnung fuhr, von einem Bienenschwarm überfallen. Die Pferde wurden scheu und gingen durch, so daß Emmons aus dem Wagen geschleudert wurde. Er wurde so gestochen, daß er nicht sehen konnte, und wurde später von Freunden gefunden und heimgebracht. Die Pferde fand man todt.

Opfer des Vierten.

San Franzisko, Kal., 11. Juli. Im Lanehospital starb der sechsjährige Antone Fridlocota an Verletzungen, die er am 4. Juli erlitten hatte. Dieser Todesfall ist der dritte hier, der direkt auf die Feier des glorreichen Vierten zurückzuführen ist.

Ausland.

Allerlei aus Deutschland.

Warnung vor russischen Engagements. — England zahlt Samoa-Entschädigung. — Zentrumssieg in Baden. — Geschichte der Berliner Universität.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 11. Juli.

Aufsehen erregen die Bekanntmachungen deutscher Konsularbehörden in Rußland, welche deutsche Sänger, Schauspieler und Artisten jeder Art davor warnen, Engagements in Rußland abzuschließen, weil die allgemeine Unsicherheit der Verhältnisse dies unrathsam mache.

Aus den russischen Ostseeprovinzen kommen täglich Schaaren flüchtiger Reservisten über die Grenze. Sie berichten, daß die Landbevölkerung sich in vollster Anarchie befindet und versichern, daß die Kosaken und die Polizei, statt die Ordnung aufrecht zu erhalten, sich an den Plünderungen betheiligen und die ärgsten Ausschreitungen begehen. Die Flüchtlinge erklären, daß die ins Ausland gelangenden Meldungen über den allgemeinen Wirrwarr der Wirklichkeit nicht nahe kommen und die gegenwärtigen Zustände einfach aller Beschreibung spotten.

Die geschädigten deutschen Ansiedler auf Samoa, welche schon seit 6 Jahren auf die Ersetzung ihrer während des Aufstandes im Jahre 1899 erlittenen Verluste gewartet haben, werden nun erst einmal die Hälfte der ihnen zugesprochenen Summe von vierzigtausend Dollars erhalten. England hat nämlich soeben seinen Antheil an der Entschädigung, zwanzigtausend Doll., ausgezahlt, welcher Betrag von der hiesigen Regierung unverweilt an Ort und Stelle gesandt werden wird.

Es wird gehofft, daß nun auch die Regierung der Ver. Staaten recht bald mit ihrer Quote der Entschädigung herausrücken wird, damit dieses wenig rühmliche Kapitel zum Abschluß gebracht werden kann.

Die verbündeten deutschen Regierungen sind sich in einer seit geraumer Zeit schwebenden Frage nunmehr schlüssig geworden. Sie sind übereingekommen, die Führung von im Auslande erworbenen akademischen Würden, die nicht von deutschen Hochschulen verliehen werden, nicht anzuerkennen. Somit ist die Führung ausländischer zahnärztlicher und thierärztlicher Doktortitel fortan ausgeschlossen.

Es steht dieses Uebereinkommen im Einklang mit der seinerzeit gemeldeten Entscheidung des Reichsgerichtes, an welches verschiedene Klagen, die in Dresden, Fulda und Kassel von praktischen Zahnärzten gegen „Doktoren von Chicagoer Privatinstituten“ anhängig gemacht waren, in letzter Instanz verwiesen wurden.

Vize-Admiral Diederichsen, bisheriger Direktor des Allgemeinen Marinedepartements im Reichs-Marineamt, ist heute zur Disposition gestellt worden. Kapitän z. S. von Heeringen, bislang Vorsteher der militärischen Abtheilung im Allgemeinen Marinedepartement, wird sein Nachfolger. Diederichsen bekleidete den Posten, welchen er nun quittirt, seit September des Jahres 1902.

Es werden in nächster Zeit noch mehr Veränderungen in den höheren Stellen der Marine erwartet.

Bei der Ersatzwahl im zweiten badischen Reichswahlkreise (Donaueschingen-Villingen), welche durch den Tod des Abgeordneten Faller nothwendig geworden war, hat gleich im ersten Wahlgange der Zentrums-Kandidat, Landtagsabgeordneter Duffner (Furtwangen), den Sieg davongetragen. Das Zentrum hatte die gewaltigsten Anstrengungen gemacht, um die Nationalliberalen, welche den Wahlkreis seit 1897 inne hatten, und deren Kandidat diesmal Oberschulrath Rebmann (Karlsruhe) war, zu verdrängen. Bei der Hauptwahl im Jahre 1903 erhielten die Nationalliberalen 9317 Stimmen, das Zentrum 9701 und die Sozialdemokraten 2189. Bei der Stichwahl siegten damals die Nationalliberalen mit 11,773 Stimmen, das Zentrum erhielt 11,035 Stimmen.

Bei der Bürgermeisterwahl in Tiefenort, Großherzogthum Sachsen-Weimar, ist es zu großen Ausschreitungen gekommen, die vor Gericht ihr Nachspiel finden werden. Nach einer Depesche aus Eisenach hatten die Krawalle darin ihren Grund, daß ein auswärtiger Kandidat über den einheimischen den Sieg davontrug. Kaum war das Ergebniß der Wahl verkündet worden, als eine erregte Volksmenge vor das Kasino zog, wo die Mitglieder der Zechenverwaltung versammelt waren, auf deren Parteinahme der Erfolg des auswärtigen Kandidaten zurückgeführt wurde, und das Gebäude stürmte. Nur mit Mühe konnte blutiges Unheil verhütet werden. Gegen die Anführer des Volkshaufens wird Strafantrag gestellt werden.

Einer telegraphischen Meldung aus Bamberg zufolge sind beim 1. bayerischen Ulanenregiment Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, Massenerkrankungen vorgekommen, deren Ursprung sich noch nicht hat feststellen lassen. Einer der Ulanen ist bereits gestorben, und mehrere liegen in kritischem Zustande darnieder. Eine rigorose Untersuchung ist eingeleitet worden.

Professor M. Lenz hat die Vorarbeiten für eine Geschichte der Kgl. Friedrich Wilhelms-Universität von Berlin nunmehr abgeschlossen. Das Werk soll zum hundertjährigen Jubiläum der Universität im Jahre 1910 erscheinen.

In Kiel hat der Oberleutnant z. S. Nirrnheim, Kommandant des jüngst zu Grunde gegangenen Torpedoboots „S 124“, in seiner Wohnung Selbstmord begangen, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Die unselige That ist ein Nachspiel der Katastrophe, welche (wie gemeldet) sich am 5. Juli bei den Flottenübungen in der Eckernförder Bucht ereignete, als das Linienschiff „Wörth“ das Torpedoboot überrannte und es vollständig durchschnitt, wobei drei Heizer durch Verbrühen getödtet wurden. Nirrnheim gehörte der Marine seit etwas über zehn Jahren an.

Aus Altona wird telegraphisch gemeldet, daß der Gerichtsherr des Kriegsgerichts, welches die Landwehrmänner Strauner und Kargmann wegen Verweigerung des Gehorsams und mehrfacher Fluchtversuche mit sieben, bezw. sechs Jahren Gefängniß bestrafte, Berufung gegen das Urtheil eingelegt hat, weil es — noch zu milde sei.

Ueber diese Berufung gibt sich große Entrüstung kund. Bekanntlich hatten die Blätter einmüthig das harte Urtheil verdammt, welches über die Landwehrmänner gefällt war. Die Beiden hatten ihre letzte zweiwöchentliche Uebung bei dem Schleswig-Holsteiner Pionier-Bataillon Nr. 9 in Harburg absolvirt und sollten eine kurze Arreststrafe absitzen. Sie entliefen aber der Wache wiederholt und handelten, wie die Zeugenaussagen darthaten, in sinnloser Trunkenheit. Einer der Landwehrmänner machte nach der Verkündigung des Urtheils den Versuch, Selbstmord zu begehen.

Zu Plauen im Vogtland sind jetzt die Brüder Eduard und Hermann Neumann, welche am 15. Februar d. J. in der Nähe von Vogtsgrün an dem 59jährigen Gutsbesitzer Gottlieb Forner aus Thoßfell einen Raubmord begangen hatten, hingerichtet worden. Die That hatte seinerzeit in der ganzen Gegend die größte Aufregung hervorgerufen. Die beiden Brüder waren als gemeingefährliche Menschen bekannt. Forner hatte sich zu Fuß nach Plauen begeben, und auf dem Rückwege überfielen ihn die Männer, welche ihn im Besitz einer großen Geldsumme wähnten, im Walde. Der Mord wurde in brutalster Weise verübt. Die ganze Beute der Thäter betrug nur drei Mark. Der jüngere Neumann legte bald nach seiner Verhaftung ein volles Geständniß ab, während der ältere anfangs hartnäckig leugnete, um aber auch schließlich mürbe zu werden. Das Schwurgericht in Plauen verurtheilte die Mörder vor etwa sieben Wochen zum Tode.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— William W. Russel von Maryland ist zum Gesandten in Venezuela ernannt worden. Er war früher Gesandter in Kolombia.

— Gouverneur Douglaß von Massachusetts wurde in Buzzard's Bay verhaftet, weil er mit seinem Automobil unerlaubt schnell gefahren war.

— Die japanischen Gerichte in Tokio haben einen Franzosen Namens Bougouin wegen Verraths militärischer Geheimnisse zu zehn Jahren Haft bei harter Arbeit verurtheilt.

— Das russische Marineministerium hat Charles M. Schwab mit dem Entwurf von Plänen zu neuen Werften sowie Angabe des Zeitpunktes beauftragt, bis zu welchem diese Werften fertiggestellt werden können.

— In der Nähe von Sand Point, Idaho, schoß ein Räuber im Vestibülwagen eines Zuges auf den Zugführer Healy und schlug denselben. Er verlor dann aber den Muth und entfloh, ohne die Reisenden zu belästigen.

— Die San Franziskoer Direktion der Santa Fé-Bahn kündigt offiziell an, daß die Errichtung großer Güterbahnhöfe am sog. China Basin sofort in Angriff genommen werden wird. Diese Bahnhöfe werden zu den größten des Westens zählen.

— Das Mailänder Konkurrenzausschreiben für Modelle eines Verdidenkmals ist ohne den gewünschten Erfolg geblieben. Fünf Bildhauer, deren Entwürfe für die besten erklärt wurden, sollen in einen neuen Wettbewerb treten.

— Der Kongreß von Venezuela hat den am 7. Juli in London von Vertretern Venezuelas und der Diskonto-Gesellschaft, welche die deutschen Bondinhaber vertritt, unterzeichneten Kontrakt angenommen. Der Kontrakt regelt die Erledigung der ausstehenden Verpflichtungen Venezuelas.

— Das Oberstaatsgericht in Denver hat die Petitionen der demokratischen Countybeamten, die mit Ausnahme des Stadt- und Countyschatzmeisters Elder ihren erfolgreichen republikanischen Gegnern Platz machten, abschlägig beschieden. Gegen Elder wird ein Mißachtungsverfahren eingeleitet.

— In offiziellen Kreisen in Washington wird allgemein angenommen, daß dem Eintritt des neuen Staatssekretärs Root eine Reorganisation des Staatsdepartements folgen wird. Der erste assistirende Sekretär Loomis soll einen diplomatischen Posten erhalten, und Lloyd Griscom, der Gesandte für Japan, soll sein Nachfolger werden.

— Die Lick-Sternwarte mit dem berühmten Lick-Teleskop auf dem Mount Hamilton bei San Jose in Kalifornien ist in Gefahr, da Waldbrände sich schnell dem Gipfel des Berges nähern. Die Professoren haben den Gouverneur telephonisch ersucht, Miliz von St. Jose mit der Bekämpfung der Flammen zu betrauen.

— In Salem, Ore., wurde Charles Monte, ein Zuchthaussträfling, unter der Anklage des Mordes prozessirt. Er und ein gewisser Harry Wright sollen die berüchtigten Desperados Tracey und Merrill vor deren Ausbruch aus dem Zuchthause mit Waffen versehen haben. Da Tracey später sieben Personen tödtete, ist gegen Monte und Wright Mordanklage erhoben worden.

— Der Verkauf der Regierungsberichte über die Baumwollernte an Spekulanten durch Beamte des Ackerbau-Departements in Washington wird dort noch immer eifrig besprochen. Es heißt, Präsident Roosevelt wolle nicht warten, bis die „Southern Cotton Growers' Association“ Anklagen erhebt, sondern werde ein davon unabhängiges Strafverfahren durch den Generalanwalt und eine Untersuchung des ganzen Departements anordnen.

— E. H. Funston, früher Kongreß-Abgeordneter und Vater des Generals Fred. Funston, wurde in Iola, Kas., wegen aufrührerischer Reden verhaftet. Er hatte über die Zerstörung der drei Trinkstuben durch Dynamit gesprochen und gesagt, der Vorfall hätte vermieden werden können, wenn die Beamten ihre Pflicht gethan und den Gesetzen Achtung verschafft hätten. Mit dem Polizisten, der ihn verhaftete, hatte Funston eine Schlägerei.

— Generalquartiermeister der Armee Humphreys hat die Arbeit von 200,000 Röcken, die vom Arsenal in Schuylkill in Philadelphia bestellt worden waren, einstellen lassen. Die Hälfte der Bestellung ist schon fertig und bezahlt und lagert in Magazinen. Nach Ansicht Sachverständiger sind die Röcke zu dem Zweck, zu dem sie gemacht sind, absolut nicht zu gebrauchen. Daß Betrug im Spiele sei, wird bis jetzt noch nicht behauptet.

— Die Vertheidigung des Bundessenators John H. Mitchell in Portland, Or., beantragte einen neuen Prozeß mit der Begründung, daß, da der sechste Punkt der Anklage nicht bewiesen worden sei, das ganze Urtheil umgestoßen werden müsse. Der Distriktsanwalt Haney erwiderte, der Regierungsvertreter habe den Geschworenen gesagt, es werde kein Versuch gemacht, den erwähnten Punkt zu beweisen, und die Rechte des Angeklagten seien nicht beeinträchtigt worden.

Ausland.

— Bei einem Feuer in der Kohlengrube „Borussia“ bei Dortmund verloren 55 Bergleute das Leben.

— Der Thron Norwegens soll dem Prinzen Karl von Dänemark, dem zweiten Sohne des Königs Christian, angeboten worden sein. Ob der Prinz annehmen wird, ist nicht bekannt. Er ist mit der jüngsten Tochter des Königs Eduard von England vermählt.

— Die englische Regierung plant eine Neueintheilung der Parlamentssitze. Nach diesem Plane würde England 17, Wales 1, Schottland 4 und Irland 22 Sitze verlieren. Im Verhältniß zur Einwohnerzahl hat Irland jetzt 30 Abgeordnete mehr im Parlament, als ihm zukommen.

— Im englischen Oberhause verursachte Feldmarschall Lord Roberts eine Sensation, als er äußerte, daß seiner Meinung als praktischer Soldat nach die militärischen Streitkräfte Großbritanniens unzureichend, unvollkommen ausgebildet und ganz ungeeignet seien, Großbritannien in seiner Stellung als Großmacht ersten Ranges zu erhalten. Die Schuld daran gab er nicht der Regierung, sondern dem Mangel an Nationalgefühl im Volke.

— In der Tom Lawson-Mine in Virique, Mexiko, ging ein mexikanischer Arbeiter, der mit seiner Entlohnung nicht zufrieden war, dem Direktor mit einem Dolch zu Leibe. Arnold Lawson, der einzige Sohn von Thomas Lawson von Boston, und Gilbert Johnson von Denver eilten dem Bedrohten zu Hilfe, und gerade, als der Mexikaner nach Lawson stieß, fing dessen Freund Johnson bei dem Versuch, den Arm des Mannes zu packen, den Stoß mit seiner Brust auf und starb. Johnson war als Ingenieur in der Mine angestellt.

Lokalbericht.

Walter Scott hier.

Sein Sonderzug legte die Strecke in 44 Stunden 54 Minuten zurück.

Der Goldgräber Walter Scott, der im „Death Valley“ in Kalifornien eine Goldgrube besitzt, die Millionen werth sein soll, traf um 11:54 Minuten heute Vormittag mit einem Sonderzug der Santa Fé-Bahn hier ein, der die Fahrt von Los Angeles hierher in 44 Stunden und 54 Minuten, oder um 41 Minuten schneller zurückgelegt hat, als die Bahnverwaltung unter den günstigsten Umständen hoffen zu dürfen glaubte. Der bisherige „Rekord“ betrug 50 Stunden, ist also um über 5 Stunden übertroffen worden. Scott soll dieses Vergnügen die Kleinigkeit von $10,000 gekostet haben. Er wird einige Tage hier verweilen, und sehr viele Leute werden sich bestreben, möglichst viel von dem Goldregen zu erhaschen, den der plötzlich zum Millionär gewordene Minengräber — wie sie hoffen — niedergehen lassen wird.

Gesuch abgewiesen.

Weitere Entscheidung des Bundesrichters in Sachen Dowies.

Auf Empfehlung des Gerichtsreferenten Eastman wies heute Richter Bethea das vor 1½ Jahren von der H. B. Smith Machine Co. gestellte Gesuch um Bankerotterklärung von Alexander Dowie ab. Dieser hatte sr. Zt. eine Einwandschrift gegen das Gesuch eingereicht, worauf der Richter die Smith Machine Co. anwies, ein neues, verbessertes Gesuch einzureichen, was sie aber zu thun versäumt hat. Auf diesen Grund stützt sich die Empfehlung des Gerichtsreferenten. Damit ist auch das letzte der auf Bankerotterklärung des „Apostels“ hinzielenden Gesuche aus der Welt geschafft.

* In dem Turnier der „American Whist League“ im Bankettsaal des Auditorium Hotels gewann gestern Abend die Chicagoer Zwölfer-Riege die Brooklyner Trophäe, indem sie über die Northwestern- und New Yorker-Riegen mit einer halben Parthie siegte.

Schmelzofen-Explosion.

Ein Arbeiter getödtet, sieben Genossen verletzt.

Zu Tode geädert.

Infolge einer Explosion, durch die der Schmelzofen Nr. 2 der Anlage der Illinois Steel Company in South Chicago gestern Nachmittag gesprengt und geschmolzenes Metall durch die Risse getrieben wurde, büßte ein Arbeiter sein Leben ein; zwei seiner Genossen erlitten lebensgefährliche, und fünf Genossen leichtere Brandwunden.

Der Todte ist:

John Eryle, 35 Jahre alt, Nr. 8756 Buffalo Ave.

Lebensgefährlich verletzt wurden:

Michael Dlagast, Nr. 8448 Superior Ave.

Frank Mihola, Nr. 8558 Superior Ave.

Die Namen der leicht Verletzten konnten nicht ermittelt werden. Zwei wurden nach dem Hospital der Gesellschaft geschafft. Ihre drei Leidensgenossen begaben sich, nachdem ihre Wunden von einem Arzte verbunden waren, nach Hause.

Eryle fand unter eigenartigen Umständen seinen Tod. Er war durch flüssiges Metall nur leicht verletzt worden, suchte aber möglichst schnell aus der Nähe des gesprengten Schmelzofens zu gelangen und lief in seiner Hast direkt vor eine kleine, in voller Fahrt befindliche Lokomotive, deren Führer sich gleichfalls in Sicherheit zu bringen versuchte. Er wurde überfahren und auf der Stelle getödtet. Seine Leiche wurde nach Krebs Bestattungsgeschäft, 92. Str. und Erie Ave., geschafft.

Der in der Anlage durch die Explosion verursachte Sachschaden beläuft sich auf etwa $30,000.

Die Beamten der Illinois Steel Company weigerten sich, irgend welche, auf die Explosion bezügliche Angaben zu machen.

An der State und Madison Str. wurde gestern Nachmittag der zwölfjährige Zeitungsjunge Peter Pitwnoto, 75 Custom House Court, von einem nördlich fahrenden State Str.-Kabelbahnzug überfahren und erlitt Verletzungen, denen er bald nach seiner Einlieferung im Samariter-Hospital erlag. Die Leiche wurde nach Duffys Bestattungsgeschäft, Nr. 504 Wabash Ave., geschafft und dort vom Vater des Knaben identifizirt.

Ein von J. Adams, Nr. 380 Warren Ave., gelenkter und von dem Polizisten Patt begleiteter Wagen der American Expreß Company stieß gestern Abend an der May Str. mit einer W. Madison Str.-Car zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitt Adams schwere, Patt aber leichte Verletzungen.

In dem Steinbruch von Dolese und Shepard, Hawthorne, suchte gestern der dort beschäftigte 45jährige Arbeiter Leon Radetzki, 32. und Jessamine Str., Schutz vor dem Regen unter einem Waden der Chicago, Illinois & Western-Bahn. Im nächsten Augenblick fuhr eine Lokomotive gegen den Wagen an, und Radetzki wurde unter den Rädern zermalmt. Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten.

Der 16jährige Charles S. Mason, der sich am 4. Juli durch unvorsichtiges Umgehen mit einer sogenannten „Kinderpistole“ eine Schußwunde an der linken Hand beigebracht hatte, starb gestern in der elterlichen Wohnung, Nr. 9233 Merrill Ave., an Blutvergiftung.

Müssen sich vergewissern.

Der Bankerott des Finanzmannes Charles J. Devlin.

Anwalt J. W. Harkleß von Topeka, Kas., und die hiesige Advokatenfirma Hurd & McClanahan haben die Absicht, im Namen von Gläubigern der verkrachten Ersten National Bank von Topeka, deren Hauptaktionär der Finanzmann Chas. J. Devlin ist oder war, auch im hiesigen Bundesgerichtsbezirk das Bankerottverfahren gegen Devlin einleiten zu lassen. Zu diesem Zwecke ist es aber nothwendig, daß sie genau wissen müssen, ob Devlin in diesem Bezirk irgend welche Vermögensinteressen hat. Da sie dem Richter Bethea hierüber keine bestimmten Angaben machen konnten, hat dieser ihren Antrag vorläufig bis zum nächsten Dienstag zurückgelegt. — Devlin war seinerzeit Geschäftsführer des Wm. L. Scott'schen Kohlensyndikats von Spring Valley, Ill., gegen welches vor etwa fünfzehn Jahren die dortigen Kohlengräber in einem so verzweifelten Streik ankämpften. Als Hauptgrund für das nunmehrige Verkrachen des Mannes wird der von demselben unternommene Bau einer Eisenbahn zwischen Spring Valley und Toluca, Ill., bezeichnet.

Der Holzarbeiterstreik.

Noch keine Aenderung in der Lage eingetreten.

Wie im Hauptquartier der Streiker behauptet wird, hat die Brunswick-Balke-Collender Co. zum Betrieb ihrer großen Fabrikanlage auf der Nordseite bisher nur erst wenige Streikbrecher gewonnen, und zwar soll sie dieselben aus Cleveland, O., hierhergebracht haben. Den Streikposten ist es heute gelungen, einige der Ankömmlinge auf die Seite der Streiker hinüberzuziehen. In den übrigen, durch den Streik betroffenen Fabrikbetrieben ruht die Arbeit noch vollständig.

Ein Mann aß nichts

zum Frühstück während 10 Tage als

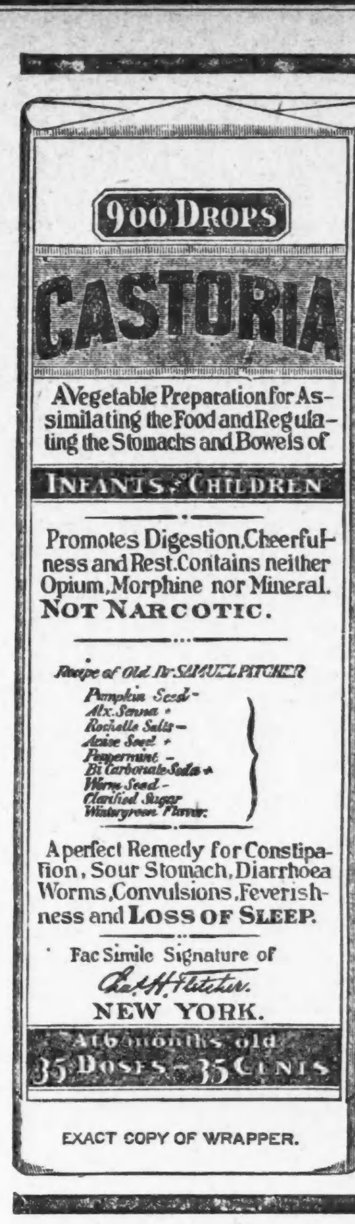
Grape-Nuts

mit Sahne.

Eine Probe um zu sehen ob die Speise wirklich so nahrhaft ist als behauptet.

Er nahm 4 Pfund zu in 10 Tagen.

„Es hat seinen Grund.“



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Wetter und Ernte.

Reichlicher Regen verzögerte die Korn- und Heuernte, war aber sonst willkommen.

Die Illinoiser Abtheilung des Bundes-Ackerbau-Departements sagt in ihrem Bericht über die gestern zu Ende gegangene Woche:

Auch die letzte Woche ist in der Temperatur unter dem Durchschnitt für die Jahreszeit geblieben, und zwar um etwa drei Grad. Reichlicher Niederschlag hat überall stattgefunden, zum Segen der noch wachsenden Früchte, aber zum Nachtheil der Korn- und Heu-Ernte. Der Hafer sollte gemäht werden, aber der Boden ist so aufgeweicht, daß die Arbeit aufgeschoben werden muß. Hafer steht gut, obgleich er hier und da von Regen niedergeschlagen ist.

Mais sieht nicht vielversprechend aus. In den mittleren und nördlichen Distrikten beginnt er zu blühen.

Das Ausdreschen des Weizens ist durch das nasse Wetter verzögert worden; wo er doch gedroschen worden ist, stellt sich ein gutes Ergebniß an Menge und Güte heraus.

Roggen steht in Garben und Gerste geht der Reife entgegen. Berichte über beide sind zufriedenstellend.

Timothy-Gras und Klee gibt's in Menge, außer in den südlichen Bezirken, wo die Dürre zu lange angehalten hat. Besenkorn gedeiht prächtig.

Brombeeren und Himbeeren sind reif und in großer Menge vorhanden. Weintrauben versprechen eine ausgezeichnete Ernte, während Pfirsiche und Aepfel nur in geringer Menge da sind.

Frühkartoffeln sind klein und wenig ertragreich; aber die später gepflanzten verdanken dem Regen ein vielversprechendes Wachsthum.

Aus den Polizeigerichten.

Frank Shaddys Bürgschaft bedingungsweise für verfallen erklärt.

Der Schankwirth Frank Shaddy, der unter der Anklage verhaftet wurde, in seinem Lokal Nr. 474 Clybourn Ave. einen Hahnenkampf veranstaltet zu haben, hatte sich heute vor dem Richter Caverly zu verantworten. Der Kadi strafte ihn wegen Betriebs eines verrufenen Hauses um $200. Außerdem war Shaddy des Betriebs einer Spielhölle angeklagt. Ehe dieser Fall aber noch verhandelt wurde, hatte er sich aus dem Staube gemacht. Der Richter erklärte seine Bürgschaft im Betrage von $500 bedingungsweise für verfallen, d. h. er wird sie dem Angeklagten gutschreiben, wenn dieser sich bis zum 21. Juli ihm stellt. Sollte er sich nicht stellen, so soll die Bürgschaft unwiderruflich eingezogen werden.

Mit Shaddy verhaftete die Polizei 25 Gäste, welche angeblich dem Hahnenkampfe beiwohnten und auf den Verlauf des Kampfes Wetten abgeschlossen hatten.

Edward Little, der in der Wohnung von J. K. Randel, Nr. 865 Edgewater Place, bei einem Einbruch überrumpelt und vom Sergeanten Joyce verhaftet wurde, ist heute von Richter Mahoney unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden.

Karl Wolter, ein in Diensten von Edward G. Uihlein, Nr. 34 Ewing Place, stehender Chauffeur, der angeblich durch Fahrlässigkeit einen Zusammenstoß des von ihm bedienten Kraftwagens mit einer Droschke herbeiführte, bei welcher Gelegenheit fünf Personen verletzt wurden, mußte heute von Richter Caverly straffrei entlassen werden. Der Kläger, George McDonald, Nr. 2126 Wabash Ave., glänzte nämlich durch Abwesenheit.

— So Mancher gleicht einem Automobil. Er kommt schnell vorwärts, aber er hinterläßt keinen guten Geruch.

— Das verliebte Aerztepaar. — Aerztin (die einen Arzt geheirathet hat, als einmal beide krank sind): „Ach, das ist doch zu reizend, sich so gegenseitig behandeln zu können.“

— Je leiser Du etwas erzählst, desto mehr Ohren spitzen sich, es zu hören.

Krieg und Schulden.

Man schreibt aus Petersburg: Wir haben bei uns eine ganze Reihe von Personen, die es im Hinblick auf den von ihnen bekleideten Posten für unter ihrer Würde halten, ihre — Schulden zu bezahlen. Die Herren Manichäer haben es in Petersburg wahrhaftig nicht leicht. Entnahm da vor ungefähr einem Jahr, als gerade der Krieg ausgebrochen war, eine Person, deren Namen im Verlauf des Feldzugs wiederholt genannt worden ist, von einem zum Bauernstand gehörigen Kommissionär Waaren im Betrage von 600 Rubeln. Der Schuldner stellte nun einen ordnungsmäßig gestempelten Schuldschein aus und begab sich darauf, offenbar im Bewußtsein, mit dieser Verschreibung allen seinen Verbindlichkeiten genügt zu haben, nach dem „fernen Osten“. Der Kreditgeber wartete geduldig auf sein Geld. Er wartete so lange, bis ihm die Geduld ausging und er sich veranlaßt sah, an die „Person“ einen Mahnbrief zu schreiben. Keine Antwort. Da schreibt der Kommissionär, der Geld braucht, einen neuen Mahnbrief in Form einer Postkarte, einen zweiten und einen dritten. Ein halbes Jahr vergeht; auf Liaojang folgt Mukden, aber auf Mukden folgt keine Zahlung. Nicht einmal eine Antwort kommt. Endlich, endlich trifft die langersehnte Antwort ein, allerdings in einigermaßen absonderlicher Form. Der „neugierige“ Kommissionär erhält nämlich eine Vorladung vor die — Kriminalpolizei! Dort wird ihm zu seiner Ueberraschung eröffnet, er habe an der hochgestellten Person „Erpressung“ verüben wollen und habe sich dieserhalb zu verantworten. Die hochgestellte Person streitet zwar die Schuld nicht ab — das ist immerhin etwas —, doch sie sieht in den Mahnungen eine Erpressung. Die Person ersucht daher die Polizei, dem Kommissionär zu verbieten, ihn zu mahnen, „da Mahnungen eine Person mit so hohem „Tschin“ (Rang) geniren“. Der ungeduldige Kommissionär möge doch klagen oder sonst irgendwie versuchen, zu seinem Gelde zu kommen. Bis heute ist der Gläubiger noch nicht im Besitze seines Guthabens; aber wenn er Geduld hat und ein recht langes Leben — wer weiß, vielleicht kommt er noch zu seinem Gelde. — Welchen Einfluß der Krieg auf die Kreditverhältnisse hat, das beweist folgende Annonce, die sich jüngst in der „Nowoje Wremja“ fand: „Ich suche Iwan Iwanowitsch Luzakow, dem ich eine solide Geldsumme schulde und dessen Adresse mir infolge des Krieges und der weiten Ferne, wohin mich das Schicksal verschlagen hat, unbekannt ist. Personen, die den Obengenannten kennen, bitte ich, mir zu helfen. Meine Adresse ist: Petropawlowsk auf Kamtschatka, Cäsar Shaba.“

Die Wette des Herzogs.

Im Pariser „Gaulois“ liest man: Auf dem Boulevard ließ jüngst ein gut gekleideter Herr einen schlecht gekleideten Arbeiter festnehmen, weil der Mann im Kittel ein Portemonnaie aufgehoben hatte. Es stellte sich jedoch heraus, daß das Portemonnaie dem Arbeiter gehörte. Er wurde natürlich sofort entlassen; der gut gekleidete Herr hatte sich inzwischen „englisch“ empfohlen. Daß man in Paris, wenn man schlecht gekleidet ist, nicht über gespickte Geldbörsen verfügen darf, das wußte schon der Herzog von Grammont-Caderousse. Dieser wettete einmal mit Freunden, daß er auf dem Boulevard verhaftet werden würde, ohne irgend etwas gethan zu haben. Die Wette wurde gehalten und der Herzog ging, als Arbeiter verkleidet, in ein vornehmes Kaffeehaus, wo er eine Kleinigkeit bestellte und mit einem Tausendfrankenschein bezahlte. Im nächsten Augenblick hatte ihn ein Schutzmann beim Kragen. Die Wette war glänzend gewonnen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost....................3 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Mit Sonntagpost....................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die natürliche Lösung.

Die deutsch-französische Marokko-Frage, welche die englischen Jingoes so gern zu einer Kriegsfrage machen wollten, hat die friedliche Lösung gefunden, die allen unbefangenen Beurtheilern von vornherein als das einzig mögliche Ergebniß der Verhandlungen erscheinen mußte. Frankreich hat seine Zustimmung zu der von dem Sultan von Marokko vorgeschlagenen internationalen Konferenz behufs Erörterung von Vorschlägen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Marokko, Regelung der Finanzen usw. ausgesprochen und wird diese Konferenz beschicken. Damit erklärt es das englisch-französische Abkommen bezüglich Marokkos selbst für hinfällig und erkennt es an, daß es nicht in seiner und Englands Macht liegt, ohne Rücksichtnahme auf die anderen Staaten, besonders auf Deutschland, über irgend einen dritten Staat zu beschließen. Da das alles war, was Deutschland verlangte, darf Deutschland sich eines vollständigen diplomatischen Sieges rühmen.

Vorerst versucht man in der Pariser Presse sich über diese für das französische Selbstgefühl unangenehme Erkenntniß noch hinwegzutäuschen, indem man besonderes Gewicht darauf legt, daß Deutschland die Thatsache anerkennt, daß Frankreich dank der engen nachbarlichen Beziehungen zwischen Marokko und Algiers besonderes Interesse an der Aufrechterhaltung der Ordnung in Marokko hat, und indem man sich vorredet, daß die in dem Notenaustausch von Frankreich ausgesprochene Anerkennung der unverkürzten Souveränität des Sultans, der völligen Unabhängigkeit und „offenen Thür" Marokkos, ja ganz seinen früheren Ansichten über diese Punkte entspreche. Aber auf die Dauer wird man es doch nicht vermeiden können, der Wahrheit ehrlich in's Gesicht zu sehen und sich einzugestehen, daß Deutschland jenes „besondere Interesse" Frankreichs niemals bestritt und sich's in dem Streit nur mittelbar um Marokkos Unabhängigkeit und offene Thür handelte. Die Frage war: können England und Frankreich eigenmächtig in irgend welcher Weise über Marokko beschließen? Deutschland sagte nein; was ihr beschließt, ist ungiltig; wenn Reformen in Marokko nöthig sind, so darf nur eine internationale Konferenz sagen, was geschehen soll, und vom Sultan von Marokko selbst muß die Einladung dazu ausgehen. Diese Ansicht ist durchgedrungen, Frankreich mußte nachgeben und—im Uebrigen bleibt Alles wie's war.

Wenn man sich in Frankreich darüber klar geworden sein wird, wird man wohl auch einsehen lernen, wem man die Blamage zu danken hat und wie gefährlich es ist, den Lockungen des englischen Fuchses zu folgen. Und für den Fall, daß man's in Paris noch nicht merken sollte, scheint die englische Jingo-Presse entschlossen, die Franzosen mit der Nase darauf zu stoßen, daß allein England der Republik die unangenehme Suppe einbrockte mit der Absicht, die beiden Festlandmächte gegen einander aufzuhetzen und in der Hoffnung, sie zu Kriege zu treiben. Wenn man bisher noch an solcher Niedertracht zweifeln konnte, so muß der schlecht verhehlte Verdruß über die gütliche Lösung der „Frage", der aus allen Londoner Depeschen und den Auslassungen der englischen Presse spricht, auch den letzten Rest solchen Zweifels scheuchen. In so hämischer, niederträchtiger und aufreizender Art und Weise ist wohl noch nie zuvor ein Tagesereigniß besprochen worden, das von der ganzen Kulturwelt mit der aufrichtigsten Freude begrüßt werden sollte.

Der Aerger der englischen Jingoes ist am Ende erklärlich, denn indem Frankreich sich, wie jene sagen, von Deutschland einschüchtern ließ, trotzdem das allgewaltige England für den Fall eines Krieges mit Deutschland ihm seine volle Unterstützung in Aussicht gestellt hatte, versetzte es dem englischen Dünkel zugleich einen empfindlichen Hieb. Das „Zukreuzekriechen" vor Deutschland konnte unter den Umständen doch nichts Anderes besagen als entweder „wir trauen dir nicht, oder mit deiner Macht ist's auch nicht weit her." Aber die Dummheit, die die Engländer zeigen, indem sie die Franzosen so fortdauernd verspotten und als ängstlich und feige hinstellen — wie's beispw. der Londoner Spectator vorgestern that, indem er erklärte, hätte Deutschland sich den Ver. Staaten gegenüber einen solchen Bluff leisten wollen, so wäre binnen acht Tagen der Krieg erklärt worden—diese Dummheit ist schwer zu begreifen.

Die Engländer mögen nur so fortfahren und sie werden voraussichtlich bald an dem Ende des Strickes angelangt sein, und das junge Vertrauen, das man ihnen neuerlich in Frankreich entgegenbrachte, erwürgt haben.

„Schon fängt es an zu dämmern."

Als der Dichter sang, „was der Verstand des Verständ'gen nicht sieht, das ahnet in Einfalt ein kindlich Gemüth,"—hat er da vorausgeahnt, daß dereinst im fortschrittlichen Amerika die kindliche Laieneinfalt schon lange ehe der Verstand der Verständigen dahinter kam, in dem stählernen Passagier-Bahnwagen ein Mittel zur Verringerung der Gefahr im Eisenbahnbetrieb erkannte? Vielleicht, vielleicht nicht. Jedenfalls hat sich in der Bahnwagenfrage sein Wort wieder einmal großartig bewahrheitet.

Schon vor zwanzig und mehr Jahren wurde in Laienkreisen gefragt, warum baut man die Bahnwagen nicht von Stahl oder Eisen?, wenn sich wieder einmal ein Bahnunglück zutrug, bei dem die Verletzten lebendigen Leibes in den Trümmern verbrannten. Denn damals war das eiserne und stählerne Schiff schon allgemein und man begann ganze Häuser aus Stahl zu bauen, und da wollte es dem Laienverstande nicht einleuchten, daß man nicht auch eiserne Bahnwagen bauen könne. Die Frage erhielt keine Antwort, aber ein jedes Jahr brachte neue Eisenbahnunglücke und fast regelmäßig gingen die Trümmer in Flammen auf; Verletzte und Andere, die „Glück" gehabt hatten und so gut wie unverletzt geblieben, aber in den Trümmern festgekeilt waren, zu einem qualvollen Tod verurtheilend. Die Sachverständigen schienen's nicht einsehen zu können, daß dieser Schrecken der Bahnkatastrophen, wenigstens, beseitigt werden könnte durch die Benutzung unverbrennlicher stählerner Wagen. Aber ein anderes Licht ging ihnen auf: die kleinen hölzernen Kohlenwagen sind unprofitabel, sie fassen wenig Kohlen und nutzen schnell ab—stählerne Kohlenwagen müssen 'ran, die können viel mehr laden und haben ein langes Leben. Gesagt, gethan; der stählerne Kohlenwagen kam in Gebrauch und er bewährte sich vorzüglich. Er war auf die Dauer nicht nur nicht kostspieliger, sondern billiger als der hölzerne und hatte eigentlich nur einen Fehler: er war allzu widerstandskräftig! Bei Zusammenstößen und Entgleisungen machte er Schwierigkeiten. Da war der alte hölzerne bequemer. Denn der wurde zwar in der Regel völlig zertrümmert, aber das schadete nichts, im Gegentheil, das war gut so. Denn man brauchte nur eine Kanne Kerosin auf die Trümmer zu gießen und ein Streichholz dranzuhalten, und in kurzer Zeit waren die Holztrümmer vom Feuer verzehrt, und was übrig blieb, ließ sich leicht beseitigen und wieder benutzen. Bei den stählernen Wagen war das anders; sie wurden nicht zertrümmert, sondern höchstens verbogen und konnten nicht verbrannt werden; es machte oft viel Mühe, sie fortzuschaffen und wieder herzurichten. Als die Laieneinfalt davon hörte, rief sie: Das ist's ja gerade, was für Personenwagen verlangt wird—unverbrennlich und widerstandskräftig! Da werden bei Unfällen keine Reisenden mehr elendiglich verbrennen müssen und auch nicht so viele zerquetscht werden — her mit den stählernen Personenwagen!

Sie kamen nicht. Schon seit Jahren sind stählerne Kohlenwagen in Benutzung — zu stählernen Personenwagen konnte man sich nicht aufschwingen; jetzt aber scheint den Fachmännern doch endlich ein Licht aufgegangen zu sein; Jetzt wird aus Eisenbahnkreisen gemeldet, daß „man anfängt, einzusehen, daß mit der Einführung der Blitzzüge, die, ohne einmal zu halten, über Strecken von hunderten von Meilen dahinbrausen mit einer Geschwindigkeit von 75 bis 90 Meilen und mehr die Stunde viele Aenderungen am rollenden Material nöthig werden". Die Lokomotiven stehen auf der Höhe der Zeit; die Bahnkörper sind so gut, wie sie nur gemacht werden können; aber die Bahnwagen, da hapert's. „Wären die Wagen des jüngst bei Mentor, Ohio, verunglückten „Twentieth Century"-Zuges aus Stahl gebaut gewesen, dann würde der Verlust an Menschenleben viel geringer gewesen, wenn nicht ganz ausgeblieben sein."

Jetzt entdeckt man auch, daß die Herstellungskosten ganz stählerner Wagen nicht viel größer sein würden, als die der jetzigen, und daß es sich für die Bahnen wahrscheinlich bezahlen würde, nur solche Wagen für den Schnellverkehr zu benutzen.

Alles das ist schon oft gesagt worden. Es wurde auch schon oft darauf hingewiesen, wie unsinnig es ist, die in der Konstruktion schwächsten Wagen, die Rauchwagen und gewöhnlichen Passagierwagen (die sogenannten "day coaches") zwischen die Lokomotive und die schweren, viel widerstandsfähigeren, Schlafwagen zu stellen; es wurde auch schon verschiedentlich gesagt, die Gepäck- und Postwagen, die auf die Lokomotive folgen, sollten ganz besonders stark gebaut werden, so daß sie den nachfolgenden Passagierwagen als Puffer dienen könnten, aber auch das schienen die Fachkreise nicht einsehen zu können — man baute fleißig stählerne Kohlenwagen, aber die leichten hölzernen Gepäckwagen wurden beibehalten; es war so recht, als wollte man für den Fall eines Zusammenstoßes den Verlust an Menschenleben möglichst groß machen.

Jetzt endlich soll auch das anders werden, und es wird prophezeit, daß binnen Kurzem wahre Panzerzüge fahren werden, die in allen ihren Theilen so fest sind, daß auch bei einem Unfall ihre Passagiere sicher sein würden. Das mag nun etwas übertrieben sein; daß die Gefahr bedeutend verringert werden kann, ist aber gewiß.

Gefährliche Trustbrecher.

Vor einer gewissen Sorte von „Trustbusters" hat das liebe Publikum sich noch mehr zu hüten, als selbst vor den räuberischsten Trusts. Zum Beispiel vor dem Mann Tom Lawson aus Boston, dem früheren Raubgenossen derselben „Trusträuber", gegen die er jetzt in einer Weise losschreit, als wolle er sie bei lebendigem Leibe schinden. Der sich als „bekehrter Börsengämbler" aufspielt und mit theatralischer Reumüthigkeit anderer Leute Sünden beichtet. Der im Stile des geschundenen Raubritters „Enthüllungen" veröffentlicht über die „Tolle Finanz" der Rockefellers, Rogers und Genossen und dann durch seine eigenen Vorschläge und Rathschläge selbst die größte finanzielle Tollheit noch übertollt.

"Sell your stocks!" schreit er. „Verkauft Eure Aktien! Verkauft sie jetzt, während die Preise hoch sind. Verkauft Alles, was ihr habt, und jeder Trust wird zusammenbrechen! Jeder Trust und das ganze „System", das Euch bisher ausgeplündert und Euch das Fett ausgeschmort hat. Verkauft Eure Aktien und selbst die Standard Oelgesellschaft kommt in die Hand eines Masseverwalters! Folgt meinem Rathe und erlebt den allgemeinen Trust-Kladderadatsch!"

Was wirklich die Folge sein würde, wenn der Rath befolgt würde, kann wenigstens nach einer Seite hin nicht zweifelhaft sein: — der größte je erlebte Preissturz, noch ehe auch nur Einer aus Tausend der wouldbe-Verkäufer seine Aktien losgeworden wäre. Was würden die Chicagoer Grundbesitzer für ihr Eigenthum bekommen, wenn sie alle auf einmal losschlagen, alle mit einmal ihr Eigenthum auf den Markt werfen wollten? Wenn schon die Grundwerthe, die sichersten aller Werthe, vor solchem allgemeinen Verkaufsangebot hinschmelzen würden, wie die Butter vor der Hundstagssonne, was würde erst übrig bleiben von den ohnehin flüchtigen Werthen der Börsenpapiere. Ob die jetzt bestehenden „hohen Preise" zu hoch sind oder nicht zu hoch sind, würde dabei nicht den mindesten Unterschied machen. Daß in dem großen Preissturz auch mancher Trust und mancher Trusthäuptling zu Grund gehen würde, ist wahrscheinlich genug. Die aber den Krach am besten aushalten würden, das würden gerade die großen und kapitalstärkften Trustmächte sein, die nicht nöthig haben würden ihre Aktien zu veräußern und immer noch Mittel und Kredit haben würden, gegenüber der allgemeinen Verkaufswuth als Käufer aufzutreten und ihren Besitz zu vermehren auf Kosten der Kleineren und Schwächeren, die den ihrigen verschleudern müßten. Wäre es Lawsons Absicht, den Rockefellers und Genossen, die er angeblich bekämpft, als Zutreiber zu dienen, so könnte er das Geschäft nicht besser besorgen als auf dem Wege, den er eingeschlagen hat. Und wenn das nicht seine Absicht ist, dann ist die einzige übrige Erklärung die, daß er mit seinem Vorgehen einer Klique von Börsengämblern und Börsengaunern dient, die auf das Fallen der Preise spekuliren: die bereits verkauft haben zu den hohen Preisen; verkauft haben, was sie nicht hatten und nun, um der Lieferungspflicht zu genügen, möglichst weit unter dem Verkaufspreise einkaufen möchten.

* * *

Ein Beispiel anderer, nicht besserer Art ist der St. Louiser „Volksbank-Gründer", dem jetzt zugleich die Postbehörden und die Missourier Staatsbehörden auf's Dach gestiegen sind. Mit Hilfe zweier von ihm herausgegebener, wohlfeiler und weitverbreiteter Zeitschriften (eine für Frauen, eine für Farmer), durch geschicktes Anzeigen und kluge Ausnutzung desselben Vorurtheils, auf das auch Lawson spekulirt, hat dieser Biedermann mehr als dritthalb Millionen Dollars fremden Geldes in seine Hände gebracht. Aehnlich wie Lawson bejammerte er in den väterlichen Kundgebungen an seine anderthalb Millionen Abonnenten das Schicksal der armen Leute, die für ihre sauer erworbenen Ersparnisse keine sichere Zuflucht haben und beständig den Nachstellungen einer Bande gewissenloser Schurken ausgesetzt sind, die ihnen für ihr gutes Geld schwindelhafte Papiere aufhalsen. Als die sichere Zuflucht, die bisher gefehlt hatte, bot er die von ihm in's Leben gerufene „People's United States Bank," ein „rein gemeinnütziges" Unternehmen, an dem jeder Einleger schon gegen Zahlung eines Dollars Miteigenthümer und Theilhaber am Gewinn werden konnte, und die „durch ihre große, über das ganze Land vertheilte Eigenthümermenge unbedingt Bürgschaft bietet gegen Mißbrauch und Ausbeutung durch irgendwelches Einzel- oder Sonderinteresse."

Gegen 35,000 Theilhaber mit einer Kapitalanlage von insgesammt $2,435,000 sind auf Grund dieser Lockungen in kurzer Zeit in's Netz gegangen, außerdem haben sich „Depositoren" gefunden mit Gesammteinlagen von ungefähr $220,000. Der menschenfreundliche Gründer, der versprochen hatte, für jeden von anderer Seite kommenden Dollar Kapital einen Dollar seines eigenen Geldes in das Unternehmen zu stecken, hat, nach Angabe der Untersucher des Postamts, thatsächlich nicht einen Dollar einbezahlt; wohl aber hat er von jedem der 65,000 „Aktionäre" sich eine Vollmacht ausstellen lassen, die ihm allein die ganze Geschäftsleitung übertrug. Die $2,654,748 waren damit unumschränkt seiner Verfügung überlassen und es mag angesichts dessen noch als ein Beweis großer Bescheidenheit erscheinen, daß er von den Bankfonds „nur" $946,000 für seine eigenen geschäftlichen Unternehmungen „geborgt" hat — wenngleich auch $946,000 schon ein recht anständiger Brocken sind für ein Unternehmen, das so unbedingt sicher sein sollte vor Ausbeutung durch irgendwelches Einzelinteresse.

Was die für die Darlehen gegebene „Sicherheit" werth sein mag und ob das behördliche Einschreiten noch rechtzeitig erfolgt ist, das große Heer der gläubigen „Theilhaber" und Einleger vor schlimmen Verlusten zu bewahren, muß erst festgestellt werden. Vorläufig ist durch Erlassung einer „Fraud Order", welche die Bank, deren ganzes Geschäft durch die Post ging, von der Postbenutzung ausschließt, der weiteren Ausbeutung des „volksfreundlichen" Unternehmens vorläufig Einhalt gethan und weiterer Geldzufluß ausgeschlossen, während die Einsetzung eines Masseverwalters durch die Staatsbehörden die noch vorhandenen Bestände vor Verkrümelung bewahrt.

Vom Kaukasus.

Man schreibt der Berl. Voss. Ztg.: Die russische Regierung ist nicht mehr imstande, die mordenden und plündernden Tatarenhorden, die sie selbst gerufen hat, zu zügeln. Von Baku, wo die Armeniermetzeleien unter Gutheißung des seither ermordeten Gouverneurs Fürsten Makaschidse ihren Anfang genommen haben, verbreiteten sie sich über weite Theile des Kaukasus und Transkaukasiens, vor Allem über das ganze Gouvernement Eriwan. Die Schreckensszenen, die sich seit vielen Wochen abspielen, haben in der letzten Zeit einen besonders fürchterlichen Umfang und Charakter angenommen. Nach den letzten Berichten sind die Tataren, die sich an dem blutigen Werke betheiligen, etwa 40,000 Mann stark. Das Gouvernement Eriwan, im südlichen Transkaukasien gelegen, ist 30,000 Quadratkilometer groß und zählt eine Million Einwohner, darunter 90,000 Städter. Die armenische Bevölkerung beläuft sich auf 500,000 Seelen, die tatarische auf 350,000. Das Gouvernement ist in sieben Kreise eingetheilt und zwar: Eriwan, Nachitschewan, Alexandropol, Etschmiadsin, Norbajesed, Surmalu und Schazur-Daralages. Die Metzeleien finden in denjenigen Kreisen statt, wo die Tataren die Mehrheit bilden, z. B. in Schazur, das neben 60 tatarischen bloß 7 armenische Dörfer zählt. In den Ortschaften, wo die Armenier in Ueberzahl sind, kommen Metzeleien nicht vor.

Die Bevölkerung des Gouvernements beschäftigt sich fast ausschließlich mit Ackerbau. In den Fabriksbetrieben des Gouvernements arbeiteten im vergangenen Jahre insgesammt nur 6000 Arbeiter, die ganze Produktionssumme betrug bloß etwa 3 Millionen Mark. Dagegen wurden im Jahre 1903 5 Millionen Zentner Getreide im Werthe von 25 Millionen Mark erzeugt, ferner 200,000 Zentner Baumwolle im Werthe von 15 Millionen Mark, 300,000 Zentner Reis im Werthe von 4 Millionen Mark, Weintrauben im Werthe von 2 Millionen Mark u. s. w. Man kann sich denken, wie die Metzeleien auf dem flachen Lande auf die Produktionsfähigkeit des Gouvernements einwirken, und wie sehr das wirthschaftliche Leben überdies dadurch leidet, daß von den blutigen Unruhen auch die Städte heimgesucht werden, die die Ausfuhr der Bodenprodukte vermitteln. Eriwan ist das fruchtbarste Gouvernement Transkaukasiens. Bei gehöriger Wirthschaftsführung könnte es leicht dreimal so viel erzeugen als bisher. Statt aber Sorge für eine solche Entwickelung zu tragen, thut die Regierung Alles, was in ihrer Macht steht, um die Bevölkerung gänzlich zu verelenden.

Leuchtende Vogelnester.

Die leuchtenden Vogelnester sind, obwohl sie leuchten sollen, ein noch dunkler Punkt in der Zoologie. In Indien will Gadeau de Kerville, wie er in seinem Werke über „Leuchtende Thiere und Pflanzen" anführt, bemerkt haben, daß, wenn ein Pärchen des Flaschenvogels („Ploceus baya") sein Nest fertig gebaut hat, es Lehmklümpchen hinzuschleppt, was für die Beobachter nicht wenig räthselhaft war. Nach der Erzählung der Eingeborenen soll der Vogel in diese Lehmklümpchen leuchtende Lampyriden (Johanniswürmchen) stecken, um sein Nest zu erhellen. Dazu sagt Prof. Killermann in der „Naturwissensch. Wochenschrift": Die Verwendung von Lehmklümpchen zum Nestbau bietet nichts Auffälliges. Man kann sich zu ihrer Erklärung wohl der Ansicht Jerdons anschließen, welche dahin geht, daß mittels derselben das Nest beschwert werden solle, damit es nicht so leicht vom Winde mitgenommen oder zerzaust werde, zumal es nicht auf Bäumen, sondern unter oder an Dächern angelegt wird. Severn aber und Dubois, der die Mittheilungen von einem befreundeten Seekapitän Briant erhielt, scheinen der Meinung zu sein, daß der Vogel am Eingang seines Nestes Lehmklümpchen anbringe, um darin leuchtende Käfer zu stecken, welche das Nest schützen sollen. Diese Frage interessirt uns am meisten. Auch Gadeau de Kerville sucht die Anwesenheit derselben in ähnlicher Weise zu erklären und weist besonders auf die Ratten hin, deren es in Indien bekanntlich nicht wenige gibt, während Dubois an die Schlangen denkt. „Sicher werden", schließt Kerville, „die vom Vogel in die Lehmklümpchen gesteckten Käfer hier einige Zeit leben können." „Damit," erwidert darauf Marshall, „kommen wir an den wunden Punkt der ganzen Geschichte: wie befestigt der Vogel die Insekten mit seinem harten Schnabel in dem Lehm, ohne sie tödtlich zu verletzen, und wenn die Thiere munter und lebenskräftig sind, was dadurch bewiesen wird, daß sie stark leuchten, wenigstens stark genug, um Schlangen und Ratten abzuhalten, warum befreien sie sich nicht und machen sich davon?" Die Angabe hat aber noch andere schwache Seiten. Sie beruht vor allem, wie R. v. Hanstein richtig bemerkt, nur auf Mittheilungen der Eingeborenen und wurde noch von keinem eigentlichen Naturforscher durch Augenschein bestätigt. Auch scheint es sehr wahrscheinlich, daß die genannten, dem Flaschenvogel gefährlichen und eierlüstigeren Thiere durch das nächtliche Licht nicht nur nicht abgehalten, sondern vielmehr, wie es bei den Thieren fast allgemein ist, angelockt werden.

— Langweilig. — Schwester (zur Kontoristin): Nun, wie hat Dir's den ersten Tag in Deinem neuen Geschäft gefallen? — Kontoristin: Gar net, die Herren sind schon alle verheirathet!

Lokalbericht.

Zeigt die Zähne.

Der Zentralrath der Fuhrleute duldet keine Ablieferung an geächtete Firmen.

Shea gegen Ausdehnung des Streiks.

Der Zentralrath der Fuhrleute entschied in seiner gestrigen Abendsitzung, daß die 400 Fuhrleute der sechs Speditionsgeschäfte anden Streik befohlen werden sollen, sobald die Firmen auf Grund der von Richter Holdom dem Arbeitgeber-Verband gewährten Einhaltsbefehle, Waaren an irgend eine mit dem Gewerkschaftsbann belegte Firma abliefern würden.

Die Einhaltsbefehle sind gegen folgende Speditionsgeschäfte gerichtet: Brinks Chicago City Expreß Co., Johnson Expreß Co., Page Brothers, Chicago W. Suburban Expreß Co., South Chicago Steamboat & Expreß Co. und Becklenberg Expreß Co.

Vor mehreren Tagen gründete diese Firme die Chicago Cartage Co., um mit Hilfe von zu keiner Gewerkschaft Gewerkschaftsbann belegten Firmen etwa einlaufende Aufträge ausführen zu können.

Das Ultimatum des Zentralrathes erstreckt sich nicht nur auf die Speditionsgeschäfte, sondern überhaupt auf jeden Fuhrhalter, der es wagen sollte, Waaren an die gerichteten Firmen abzuliefern.

In der Sitzung ging es recht stürmisch her. Die Ablieferungskutscher machten den Fuhrleuten der Speditionsgeschäfte heftige Vorwürfe, weil sie der Cartage Co. gestattet hätten, Aufträge auszuführen.

In der Hitze des Wortgefechts beantragte ein Delegat, daß über die Verhängung eines allgemeinen Streiks abgestimmt werden solle. Präsident Shea sprang sofort auf und erhob geharnischten Einspruch gegen den Antrag. W. J. Gibbons, Präsident des Zentralrathes, war seiner Ansicht und weigerte sich, den Antrag des Delegaten zur Abstimmung zu unterbreiten.

Indeß wurde ein Antrag angenommen, dergemäß kein streikender Fuhrmann Streikunterstützung erhalten soll, wenn er sich nicht täglich im Hauptquartier seiner Union meldet.

Die Chicago Cartage Co., deren Geschäftszimmer sich im Hause Nr. 139 Desplaines Straße befindet, nahm gestern mit 20 Fuhrwerken, die von Nichtgewerkschaftlern bedient werden, ihren Geschäftsbetrieb auf.

Präsident Donnelly von der Union der Schlachthausangestellten äußerte gestern im Verlauf einer Unterredung über die Streiklage dem Streikleiter Shea gegenüber, daß er sich nicht wundern würde, wenn der Streik sich auf auf die Fuhrleute der Großschlächtereien und Pökelfirmen erstrecken werde. Eine derartige Ausdehnung des Streiks werde kaum zu vermeiden sein, wenn die Schlachthausfirmen nach wie vor darauf beharren, daß ihre Leute Waaren an geächtete Firmen abliefern.

Shea sprach sich sehr bestimmt und energisch gegen jede derartige Ausdehnung des Streikes aus. Er erklärte, daß die Arbeitgeber ja nur darauf hinwirkten, dem Streike eine weitere Ausdehnung zu geben und immer mehr Leute arbeitslos zu machen. Dem müßte unter allen Umständen vorgebeugt werden. Um die Pläne der Arbeitgeber zu durchkreuzen, habe er sich einem Streike der Fuhrleute von Speditionsgeschäften widersetzt.

Im Hauptquartier der Ablieferungswagenkutscher-Union, Nr. 145 Randolph Straße, wurde gestern ein Mitglied, Namens George Williams, jämmerlich verbläut. Seine Genossen hatten erfahren, daß er für Marshall Field & Co. gearbeitet hatte, ohne von der Union dazu ermächtigt worden zu sein. Zur Rede gestellt, gab er zu, anderthalb Tage für die Firma gearbeitet zu haben. Er hätte geglaubt, daß der Streik eingestellt worden sei. Diese Ausrede zog nicht. Seine Genossen fielen über ihn her und prügelten ihn. In seiner Bedrängniß flüchtete er auf die Rettungsleiter, und als ihm seine wüthenden Genossen folgten, sprang er aus der Höhe des ersten Stockes ab. Er entkam dann in einer Gasse. Ein anderer Genosse, der dem in voriger Woche in Brands Halle organisirten Verbande der Industrie-Arbeiter der Welt beitrat, soll gleichfalls Dresche bekommen haben.

Saubere Gäste.

Begleiten zwei Dämchen in ihre Wohnung und plündern sie aus.

Lulu Brown und Blanche Gunning, 2317 Walnut Str., haben der Polizei gemeldet, daß zwei Männer, die sie nur unter den Namen „Harry" und „Fred" kennen, sie am Montag Abend um Schmucksachen im Werthe von $500 beraubt haben. Die Männer wären bei ihnen zu Besuch, zogen plötzlich Revolver hervor und nahmen den Beiden unter Todesdrohungen vier Diamantringe und eine goldene Uhr ab.

Ein Einbrecher kletterte durch das Fenster über der Ladenthür des Zigarrenhandlung von W. F. Sander & Co., Nr. 15 Wabash Ave., und holte sich Zigarren und Tabak im Werthe von $50. Er muß den Diebstahl kurz nach zwei Uhr heute Morgen ausgeführt haben. Die Polizei hat bis jetzt keine Spur von dem Diebe entdeckt.

Unheimliches Gerücht.

Der Vormann Patrick Sullivan angeblich erstochen.

Polizeikapitän Haines von der Bezirkswache an Larrabee Straße bemüht sich, Näheres über den Verbleib eines gewissen Patrick Sullivan zu erfahren. Dieser, ein Vorarbeiter, begab sich vor vier Wochen mit 200 hier angeworbenen Leuten nach Mineral Point, Wis., um dort beim Bau einer Bahnstrecke thätig zu sein. Mehrere der Leute, die mit ihm reisten, kehrten in voriger Woche zurück und verbreiteten das Gerücht, daß Sullivan von einem seiner Arbeiter erstochen worden sei. Kapitän Haines hat mehrere seiner Mannen mit der Aufarbeitung des Falles betraut.

Verlangen Polizeischutz.

Bürger der Nordseite wenden sich an den Staatsanwalt.

Bewohner der Umgegend von Larrabee und Elm Straße haben sich schriftlich an den Staatsanwalt gewandt mit der Bitte, dafür zu sorgen, daß die Nachbarschaft von Strolchen und Raubgelichter, das dort sein Unwesen treibe, gesäubert werde.

Das Schreiben lautet im Auszuge wie folgt: „Schon seit Jahren haben Strolche, die Saufgelage abhalten, und sonstiges erbärmliches Gelichter den anständigen Bewohnern der Nachbarschaft, und vornehmlich den Geschäftsleuten, das Leben schwer gemacht.

„Erst vor etwa acht Tagen wurde ein Fuhrmann von den Halunken brutal mißhandelt, weil er sich geweigert hatte, zu ihrem Saufgelage beizusteuern. Gestern Abend wurde der Barbier Keller, Nr. 186 Larrabee Straße, ein schmächtiger Mann, von denselben Strolchen schwer mißhandelt und beraubt. Er hat gegen seine Angreifer Haftbefehle erwirkt, die aber bisher nicht vollstreckt werden konnten. Wenn nicht bald Wandel geschaffen und die Gegend von allem lichtscheuen Gesindel gesäubert ist, bleibt uns nichts übrig, als den Halunken das Feld zu räumen und uns in Stadttheilen niederzulassen, wo geordnete Verhältnisse bestehen."

Es sind Detektives mit der Säuberung der erwähnten Gegend beauftragt worden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Marie Kürschner,

Wittwe des verstorbenen John Kürschner, nach langem schwerem Leiden am 9. Juli gestorben ist. Beerdigung am Dienstag Morgen, vom Trauerhause in Glencoe, Ill., nach dem Shermerville Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul, Rudolph, Emil und Arthur Kürschner, Kinder.
Frau Bertha Auerbach, Frau Kathi Schneider, Schwestern.

St. Paul, Minn., Zeitungen bitte zu kopiren. modi

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Wilhelmine Schultz geb. Stoll

im Alter von 26 Jahren, 3 Monaten und 8 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Juli, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 564 W. 23. Str., nach der Evang. Dreieinigkeitskirche, 22. Place und Robey Str., und dann nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Max Schultz, Gatte.
Leslie und Herbert, Kinder.
Augusta Stoll, Mutter.
Albert, Annie und Charlie Stoll, Geschwister.
Annie Stoll, Schwägerin, nebst Verwandten.

Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden! modimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte u. unser Vater

Julius Treß

am Sonntag, den 9. Juli, im Alter von 67 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 2213 Archer Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Treß geb. **Kolbe**, Gattin.
Amanda, Geo., Louis, Willie und Carolyn, Kinder.
Alma Schieferstein Treß, Minnie Winterhalter Treß, Schwiegertöchter. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Ernestine Ristow

am 9. Juli 1905 im Alter von 27 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 3260 N. Western Ave., nach der St. Philippus-Kirche, von da nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Ernst Ristow, Gatte.
Elsie, Tochter.
Marie Hacker, Mutter.
Marie Hopkins, Emma Schwinn, Geschwister.
Hermann Hacker, Bruder.
Otto und Louisa Ristow, Schwiegereltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter u. Schwester

Katharina Orgel

am 10. Juli, im Alter von 16 Jahren, 1 Monat und 9 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Juli, um 12.30, vom Trauerhause, 130 String Str., nach der Ev. Luth. Zionskirche, Ecke Johnson und 19. Str., und dann nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann und Elisabeth Orgel, Eltern.
Johann, Wilhelm und Heinrich, Brüder.
Helene, Auguste, Bertha und Emilie, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Clara Rosenquist geb. Hennig

nach schwerem Leiden im Alter von 37 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Juli, Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause, 2108 S. Paulina Str., mit Kutschen nach Elmwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alfred Rosenquist, Gatte.
Arthur, Bernhardt, Clarence, George und Alfred Jr., Söhne, nebst Verwandten. dimi

Todes-Anzeige.

Herman Hive Nr. 135, L. O. T. M.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Wilhelmina Schultz

am 10. Juli gestorben ist. Beerdigung findet statt am 13. Juli, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 564 W. 23. Str., nach dem Concordia Friedhof.

Martha Walter, L. C.
Emma Schmidt, A. R.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Hermann F. Haltermann

im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Juli, 12½ Uhr, vom Trauerhause, 815 Melrose Str., nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Haltermann, Gattin, nebst Kindern und Enkelkindern. dmi

Danksagung.

Hiermit sage ich den Mitgliedern des Northwestern Tent Nr. 284, Knights of the Maccabees, meinen besten Dank für die schnelle Ausfertigung der Todespapiere meines verstorbenen Gatten **Christian Hopp**, und für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes vom Supreme Tent. **Ida Hopp**, Wittwe.

Soeben eingetroffen: Paynes illustr. Kalender f. 1906
Preis: 20 Cents portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft,
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Das alte zuverlässige Dampfschiff
Columbus
Größter aller Exkursions-Dampfer.
Kapazität 6000 Passagiere.
Nach MILWAUKEE
$1 die Rundfahrt.
9:30 Vorm. Wochentags. 10:00 Vorm. Sonnt.
GOODRICH LINE STEAMERS
Dampfschiff Virginia
Nachtschiff 9 Uhr Abends.
Schlafstellen für Alle.
Docks Fuß von Michigan Ave.
jl11,15,18,22

Erstes großes Pik-Nik
und Sommernachtsfest, abgehalten vom
Deutsch-Amer. Damen-Verein
Samstag, den 15. Juli, im Altenheim Park.
Tickets 25 Cents die Person. Anfang 2 Uhr Nachm. Madison Str. Cars fahren zum Park.

Nachruf.

Zur traurigen Erinnerung an meinen Gatten und unseren Vater

Karl Macholl

welcher heute vor einem Jahre am 11. Juli 1904 gestorben ist.

Ach, wie plötzlich mußtest Du scheiden,
Von uns, die wir Dich so sehr geliebt.
Morgens waren wir noch in Freuden,
Doch Abends fand man Alles tiefbetrübt.
Das Vaterherz hat plötzlich aufgehört zu schlagen
Für seine Theuren, die ihn doch so sehr geliebt.
Der Pilger aus der Ferne zieht seiner Heimath zu,
Dort leuchten seine Sterne, dort sucht er seine Ruh'!
Sein Sehnen geht hinüber, sein Liebstes liegt im Grab.
Die Blumen wachsen d'rüber, die Blumen welken ab!

Gewidmet von Gattin und Kindern, 649 Fletcher Str.

Zur Erinnerung.

In wehmüthiger Erinnerung gedenken wir heute unseres geliebten Sohnes, Bruders, Gatten und Vaters

Karl Macholl,

welcher heute vor einem Jahre, am 11. Juli 1904, so plötzlich bei einem Unglücksfall aus unserer Mitte ging.

Auf's Neue kehrt die bittere Scheidestunde,
Die Dich, geliebter Sohn, aus unserer Mitte nahm.
Auf's Neue blutet heut die Schmerzenswunde,
Bei Wiederkehr des bangen Augenblicks.
Viel zu früh von uns gerissen,
Eiltest Du dem Grabe zu.
Nahm'st als letztes Sterbekissen
Bittere Thränen mit zur Ruh'!

Zum Andenken von seinen trauernden Eltern.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Eden-Friedhof
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station. 3¼ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00.
Preis-Erhöhung: am 1. August 1905, bis dahin aber zu alten Preisen. Man kaufe sogleich. Zahlung monatlich.
Eisenbahn: Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus: Verbindung von Dunning. Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens u. 1.30 Nachmittags. Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1:30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago Office:
W. H. Giesecke & Bros.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für je 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Our Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
Sans Souci's eigene Gesellschaft von 60 in „Roth Polo"—10 Cents—Matinees täglich—10 Cents.—Frei! Konzerte der Ersten Regiments-kapelle.—Sensationelles High Diving.—Kaleidoscopic.—Elektrische Fontäne.—Eintritt 10 Cts. zu jeder Zeit.

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Avenue.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

Zur Sommerfrische nach
Power's Lake, Wis.
Hotel Freudesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen, Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Bequemlichkeiten. Auskunft: August Rothe, Genoa Junction.

Verlangt: Junge Männer um Telegraphie und Bahnbuchführung zu erlernen; $50 bis $100 Monatsgehalt unsere Graduirten; fünf Lehrgeld. Unsere 6 Schulen die größten in Amerika, von allen Bahnbeamten empfohlen.
Morse School of Telegraphy,
Cincinnati, O.; Buffalo, N. Y.; Atlanta, Ga.; La Crosse, Wis.; Texarkana, Tex.; San Francisco, Cal.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser speziell angepaßt.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu verleihen. Tel. Central 2804.

Mittwoch, 12. Juli: Großer Bargain-Tag

Milwaukee Ave. Co-Operative Store — **Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str.**

Massen anlockende Preise

— am —

Mittwoch, den 12. Juli.

Spezialverkauf in unserem Unterzeug-Dept.

Gerippte Leibchen für Kinder, ärmellos, per Stück nur........ 1c

10c Sorte gerippte Damenleibchen, nett eingefaßt, nur........ 6½c

Gerippte Beinkleider für Damen, Größen 4, 5 und 6, reich spitzenbesetzt — 15c Sorte, nur.. 10c

Geripptes Männer-Unterzeug — Hemden und Hosen, überall als billig verkauft für 29c, unser Preis........ 16c

75c woll. Sommer-Unterzeug für Männer, Hemden und Hosen, ein großer Bargain, nur.... 47c

4 große Bargains.

Bargain Nr. 1.—Eine Partie gerippte Kinderstrümpfe — Größen 5 bis 9½ — nirgends für weniger als 12½c verkauft, unsere Offerte........ 7½c

Bargain Nr. 2.— Bänder, Nr. 5, reinseidene Qualität, billig zu 5c, unsere Offerte, Yd...... 2c

Bargain Nr. 3.—Damen-Taschentücher, nett bestickt, die 25c Sorte, nur........ 10c

Bargain Nr. 4. — Spitzen und Stickereien, billig zu 8c, zu....... 2¾c

Fleisch-Dept.

Fancy Veal oder Lamb Stew, Pfd..... 5½c

Plate Corned Beef, Pfd........ 4c

Unsere 22c Salami-Wurst, bei diesem Verkauf........ 15c

Fisch-Dept. (4. Floor).

Jeden Tag neue Sendung von frischen Fischen zu niedrigsten Preisen. Ganz gleich was Ihr wollt, unsere Ausw. ist vollständig. Die allerfeinsten, besten Fische die nur zu haben sind.

Weine, Zigarren etc.

California Port, per ½ Gall........ 35c

California Brandy und Mammoth Cave Whiskey, Flasche...... 47c

500 Flaschen, volles Pint, Monogram Whiskey, reg. 50c Sorte, nur. 29c

Groceries.

Holmans beste Seifen Chips, 3 Pfd. 10c

1 Pf. Packet 20 Mule Team Borax........ 10c

American Family Seife, per Stück........ 4c

Unser 20c Comb. Kaffee, Pfd........ 16c

Unser 20c feinster Thee, per Pfd........ 19c

Domestics.

Weiße Lawn und Dimities, klein und groß karrirt und gestreift, wth. 8c, Yd........ 4½c

Scott. Gingham, einfachfarbige und fancy Muster, wth. 10c...... 5½c

Kleider-Percales, 30 Zoll breit, gute dunkle Muster, wth. 9c, Yd.. 4¾c

Lonsdale Cambric, Fabrikreste, in 5 Yard Längen, werth bis zu 15c, per Yard für........ 6¾c

Fertige Damen-Trachten.

Lawn Shirtwaists, in den neuesten Facons, tucked Fronts und spitzenbesetzt, regulär 2.50, herabgesetzt auf..... 1.95

1.50 und 1.25 weiße Lawn Shirtwaists, zu........ 95c

Taffeta Shirtwaists in schwarz und farbig, reguläre $3.50 Werthe, zum Verkauf für einen Tag, zu........ 1.98

Hausausstattungswaaren

Waschleinenwinde, hält 150 Fuß Waschleine, nur........ 9c

Gasofen, 2 Brenner, gebohrte Löcher, ein Gassparer........ 1.75

Dinner- oder Suppenteller, Halbporzellan, weißes Porzellan, nur.. 5c

Lokalbericht.

Tilden gegen Duddleston.

So stellt sich gegenwärtig die Lage im Schulrath dar.

Sitzung des Countyraths.

Städtische Zivildienst-Kommission reorganisirt.—Ex-Mayor Harrison protestirt gegen zu niedrige Steuer-Einschätzung. — Solon klagbar geworden.

Schulraths - Mitglied Plamondon stattete gestern dem Mayor einen Besuch ab und erkundigte sich, wie dieser zu seiner Präsidentschafts-Kandidatur stände. Der Mayor versicherte ihm, daß er sich in die Reorganisation des Schulraths nicht einzumischen gedenke und auch keine Anstrengungen machen würde, um Herrn Fetzers Erwählung zum Präsidenten durchzusetzen. Herr Plamondon glaubt nun, daß er seine Erwählung werde durchsetzen können. Wie er das anstellen will, ist nicht recht erfindlich, denn es heißt jetzt, daß die ausgesprochenen Gegner der „Teachers' Federation", auf deren Unterstützung Herr Plamondon doch hauptsächlich gerechnet hat, nicht für ihn eintreten wollen, sondern für Herrn Tilden. Herr Fetzer soll zum Vizepräsidenten gewählt, Dr. Dudley zum Vorsitzer des Ausschusses für Unterrichtswesen und Herr Plamondon zum Vorsitzer des Ausschusses für Liegenschaften und Bauten ernannt werden— immer vorausgesetzt natürlich, daß es gelingt, für diesen Organisationsplan eine Mehrheit zusammenzubringen. Die andere Seite erklärt diese Möglichkeit für ausgeschlossen und behauptet, schon bei der ersten Abstimmung werde Herr Duddleston zum Präsidenten gewählt werden, und zwar mit elf, vielleicht sogar mit zwölf Stimmen. Als die elf Mitglieder, welche für Herrn Duddleston stimmen würden, werden namhaft gemacht: die Damen Addams, Blaine, DeBey und Keough und die Herren Kuflewski, Weil, Chvatal, O'Ryan, Ritter, Harding und Duddleston. Zum Vize-Präsidenten ist von dieser Seite Herr O'Ryan ausersehen, der auch zum Vorsitzer des Ausschusses für Unterrichtswesen gemacht werden soll; dem Dr. Kuflewski ist der Vorsitz des Ausschusses für Liegenschaften und Bauten zugedacht, dem Dr. Chvatal der Vorsitz des Finanz-Ausschusses, und Frau Keough soll zur Präsidentin der Pensionskommission gemacht werden.

Der Countyrath hat gestern die Kontrakte für die Kohlenlieferung vergeben. Die Ohio Fuel Co. wird die Kohlen für das County-Hospital, für das Kriminalgerichtsgebäude, für das County-Gebäude und für die Anstalten in Dunning liefern, und zwar wird sie, je nach der Qualität, $2.54 bis $2.62 für die Tonne erhalten. Die Kohlenlieferung für die Armenpflege wurde wieder nach Bezirken vergeben, und die Preise schwanken, je nach der Lage der Bezirke, zwischen $2.75 und $4.40 die Tonne. Die erfolgreichen Bieter sind: Wm. Maher, für den 1., 7. und 8. Bezirk; die Scully-Kostner Coal Co., für den 2. Bezirk; Frank M. McCarthy, für den 3. und 4. Bezirk; die Edgewater Coal Co. für den 5. und 6. Bezirk; D. J. Deasey, für den 9. und 10. Bezirk.

Präsident Brundage zeigte dem Countyrath an, daß er an Stelle des verstorbenen Herrn Stewart Hrn. David B. Jones zum Mitglied des Bürger-Ausschusses ernannt habe, der bei Aufführung des neuen Countygebäudes mitreden soll.—Am 31. Juli werden Angebote auf die ersten 250 Pfandbriefe (je $1,000) entgegengenommen werden, die wegen des Baues zur Ausgabe gelangen. — Um mehr Raum für die Gerichtskanzleien zu gewinnen, sind nachträglich für dieselben noch weitere 2,400 Quadratfuß Bodenfläche im Fort Dearborn-Bankgebäude gemiethet worden.

Zum Präsidenten der Zivildienst-Kommission ist gestern an Stelle von Kommissär Powell, der den Posten drei Jahre lang inne gehabt hat, obgleich er, als Republikaner, seinen Amtskollegen gegenüber andauernd in der Minderheit war, Kommissär Errant gewählt worden, zum Sekretär der neu ernannte Kommissär Prentiß. Herr Joseph W. Errant, der neue Präsident, ist 45 Jahre alt und aus North Carolina gebürtig. Er kam mit seinen Eltern im Jahre 1874 nach Chicago, besuchte die hiesigen öffentlichen Schulen und die Staats-Universität von Michigan und bekleidete dann eine Zeitlang eine Stelle an der öffentlichen Bibliothek. Gleichzeitig unterrichtete er in den öffentlichen Abendschulen. Im Jahre 1886 machte er sein Advokaten-Examen, und bald darauf erwarb er sich ein nicht zu unterschätzendes Verdienst durch die Organisirung des „Bureau of Justice". Später hat er drei Jahre lange der Erziehungsbehörde angehört. Vor zwei Jahren ernannte Mayor Harrison ihn auf Empfehlung von Clarence Darrow zum Zivildienst-Kommissär.

Die Steuer - Revisionsbehörde beschäftigte sich gestern mit Beschwerden, welche ihr im Namen von Wittwen und Waisen über angeblich zu hohe Einschätzung unterbreitet wurden, und bewilligte den betr. Parteien fast ausnahmslos einen Nachlaß. Eine Unterbrechung erfuhr diese Thätigkeit durch eine Zuschrift des Ex-Mayor Harrison, welcher mittheilte, man hätte ihn zu niedrig eingeschätzt. Seine Fahrhabe ist von der Einschätzungskommission auf $18,249 bewerthet worden, doch hätte er noch eine kleine Partie von Werthpapieren entdeckt ($12,241.94), deren Betrag er der angegebenen Summe zuzufügen bitte. Natürlich wurde diesem Wunsche gewillfahrt. Oft wird die Revisionsbehörde freilich nicht mit derartigen Gesuchen behelligt.

Der seiner Stellung als Vorsteher der städtischen Abtheilung für Straßen- und Gassenreinigung enthobene Frank W. Solon hat vor Kreisrichter Honore ein Mandamus-Verfahren angestrengt, um seine Stellung womöglich wieder zu erlangen. Er gibt an, daß man ihn abgesetzt habe wegen angeblichen „Mißbrauches amtlichen Einflusses". Ein solches Vergehen gebe es indessen im Strafgesetzbuch ebensowenig, wie in der Zivildienst-Ordnung. Außerdem habe Herr Powell, der Präsident der Zivildienst-Kommission, kein Hehl daraus gemacht, daß er gegen den nunmehrigen Bittsteller voreingenommen war und die Entlassung desselben beabsichtigte.

Schwedischer Journalist geehrt.

Der Herausgeber einer hiesigen schwedischen Zeitung erhält einen Orden.

Dr. John A. Enander, seit mehr als 35 Jahren Herausgeber der hiesigen schwedischen Zeitung „Hemlandet", ist vom König Oskar von Schweden mit dem Orden „Litteris et Artibus" ausgezeichnet worden, welcher nur für außergewöhnliche Verdienste auf dem Felde der Literatur, Wissenschaft und Kunst verliehen wird. Dr. Enanders Ruhm beruht auf seiner „Geschichte der Vereinigten Staaten", mehreren Bänden von Forschungen in nordischer Mythologie und Etymologie, einem Bande Gedichte, Aufsätze und Erzählungen und seiner Thätigkeit als Herausgeber. Am nächsten Freitag Abend wird Pastor Dr. L. G. Abrahamson bei einem Bankett im „Swedish Business Men's Club" Dr. Enander den Orden überreichen.

Im Hafen.

Mayor Dunne theilt Belohnungen für treue Dienste aus.

McGann und Campion.

Der Stadtkämmerer und der Chef der Feuerwehr wiederernannt.—Der neue Korporationsanwalt.—Die Hochbahnverlängerung der Nordseite noch nicht gebilligt.

Der Mayor hat dem Stadtrathe gestern eine lange Liste von Ernennungen unterbreitet, doch hat dieselbe kaum irgendwelche Ueberraschung verursacht, denn in der Mehrzahl der Fälle hat es sich um die Wiederernennung der bisherigen Amtsinhaber gehandelt, und wo das nicht der Fall war, hatte man von der seitens des Mayors getroffenen Wahl bereits vorher Wind bekommen. Die Liste der gemachten Ernennungen folgt:

Stadt-Kämmerer — Lawrence E. McGann (wiederernannt.)

Korporationsanwalt—J. Hamilton Lewis.

Polizeianwalt—Howard S. Taylor (wiederernannt).

Chef der Feuerwehr—John Campion (wiederernannt).

Polizeirichter (für das Gericht am Logan Square)—Walter Cooling (an Stelle von Kadi Wilcox).

Mitglied der Behörde für örtliche Verbesserungen—Nicholas D. Budzban (an Stelle des verstorbenen Kiolbassa).

Mitglied des Aufsichtsrathes für die Bridewell — S. R. Tuohy (wiederernannt).

Mitglied der Prüfungskommission für „Plumbers" — Charles J. Boyd, Präsident; George S. McConnell, Sekretär.

Mitglied der Prüfungskommission für Maschinisten—L. J. Griffin (an Stelle von George Godding).

Brückenwärter—John Collins, Rush Str.; W. H. Oram, State Str.; John O'Halloran, 22. Str.; Sigmund Loeffler, Throop Str.; Ben Fogli, Chittenden Ave.; P. F. Sheridan, N. Western Ave.; Richard Mullen, 95. Str.; Wm. Mooney, 92. Str.; Leo Horn, Riverdale; Edward McGill, 106. Str.

Marktaufseher (W. Randolph Str.) —John G. Raggio.

Polizeigerichtsdiener — 2. Bezirk, Max Feilschmidt, an Stelle von Moritz Lawrenz; 5. Bezirk, Stephen C. Carroll, an Stelle von Wm. Feller; 6. Bezirk, Frank McLaren, wiederernannt; 7. Bezirk, Thos. C. Egan, wiedererm.; 11. Bezirk, Joseph Logan, wiederern.

Pfandstallaufseher — 2. Bezirk, Thos. Wetta, wiederernannt; 5. Bezirk, Frank L. Sheehan, an Stelle von M. S. Furman; 6. Bezirk, Thomas Keon, an Stelle von Frank Hyman.

Die Wiederernennung von Feuerwehrchef Campion und Kämmerer McGann wurde allerseits mit lautem Beifall begrüßt. Dem aus dem Amte scheidenden Korporationsanwalt Tolman wurde auf Antrag des Ald. Bennett ein Dankesvotum gegeben. Wie es heißt, wird Herr Tolman auch fernerhin als Anwalt im Dienste der Stadt verbleiben, und zwar neben Hrn. Clarence S. Darrow bei der Führung der Rechtshändel mit den Straßenbahn-Gesellschaften.

Der neue Korporationsanwalt, Herr Lewis, ist aus dem Staate Virginia gebürtig, besuchte die dortige Staatsuniversität und wurde in Savannah zur Advokatur zugelassen. Im Jahre 1885 siedelte er nach Seattle über, fand dort aber als Anwalt vorerst so wenig zu thun, daß er tags über als Bretterträger auf Holzhöfen arbeitete und Abends an der Staatsuniversität Unterricht in den klassischen Sprachen ertheilte, um seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Im Jahre 1896 wurde er in den Kongreß gewählt. Vier Jahre darauf kam er nach Chicago, und seither praktizirt er in den hiesigen Gerichten.

Der zum Nachfolger von Peter Kiolbassa ernannte N. D. Budzban ist Sekretär der Eagle Brewing Co. Er ist erst 28 Jahre alt, aus Deutsch-Polen gebürtig, aber schon als zweijähriges Kind mit seinen Eltern nach Amerika gekommen.

* * *

Aus der Annahme der Vorlage, welche der St. Paul-Eisenbahngesellschaft die Einführung des elektrischen Betriebes auf ihrer Zweigbahn nach Evanston gestatten soll und außerdem die Mitbenutzung des Gerüstes der Northwestern Hochbahn und der Hochbahnschleife, ist auch gestern wieder nichts geworden, und die Erledigung der Angelegenheit ist bis nach den Ferien verschoben worden. Ald. Williston befürwortete, daß zur Hochlegung der Geleise auf der genannten Zweiglinie der Gesellschaft zehn Jahre Zeit zugestanden werden sollten; Ald. Kunz wollte die Frist auf fünf Jahre herabgesetzt wissen; auf Antrag des Ald. Raymer wurde beschlossen, es bei einer Frist von sieben Jahren zu belassen, wie es in der neuen Fassung der Vorlage vorgesehen ist. Dann wurde die Vorlage zwecks Vornahme verschiedener Aenderungen an den Verkehrsausschuß zurückverwiesen.

Auch die Vorlage, welche der Metropolitan - Hochbahn - Gesellschaft das Recht zur Beförderung von Milch und anderen Waaren geben soll, wurde vorläufig noch nicht angenommen. In der Vorlage heißt es, daß die Gesellschaft das nachgesuchte Recht bis zum Jahre 1942 erhalten solle, d. h. für die Dauer ihrer Charterrechte. Es wurde ein Abänderungsantrag angenommen, welcher das neue Privileg auf zehnjährige Dauer beschränkt und vorsieht, daß die Gesellschaft von den zu erzielenden Extra - Einnahmen der Stadt während der ersten 5 Jahre 5 und während der zweiten 5 Jahre 10 Prozent abgeben solle; ferner soll sie an allen Straßenkreuzungen eine elektrische Bogenlampe unter ihrem Gerüst anbringen. So amendirt wurde die Vorlage an den Ausschuß zurückverwiesen. — Angenommen wurde die Vorlage, welche die Straßenbahn-Gesellschaften anweist, für angemessene Heizung und Ventilirung ihrer Wagen zu sorgen.

Die Wahlkommission soll aufgefordert werden, im Herbst eine Urabstimmung über die von der Legislatur vorgesehene Abänderung der Städteordnung vornehmen zu lassen, sowie darüber, ob die Stadt den Ueberschuß an Elektrizität, welche sie in ihren Beleuchtungsanlagen zu erzeugen vermag, an Privatparteien verkaufen solle, oder nicht.

Dem Ex-Stadt-Schatzmeister Hummel wurden für seine zweijährigen Dienste $30,000 zugebilligt. Derselbe lieferte nach Bestreitung seiner Bureaukosten als Ueberschuß der Zinsen, welche ihm von den Banken auf städtische Gelder gezahlt worden sind, $123,977.28 an die Stadtkasse ab.

Der Stadtrath gab seine Zustimmung zur Abgrenzung der folgenden neuen Prohibitionsbezirke: Fullerton Ave., Humboldt Blvd., Diversey Ave., Milwaukee Ave. und Hamlin Ave.; Vincennes Ave., 87. Str., Western Ave. und 85. Str.; Devon Ave., 40. Ave., Foster Ave., 50. Ave., Gunnison Str., 52. Ave. und Milwaukee Ave.

Der Kommissär der öffentlichen Arbeiten wurde zur Einrichtung eines Bureaus ermächtigt, in welchem die Vergütungen festgesetzt werden sollen, die künftig für die Gewährung von Vergünstigungen zu zahlen sein sollen.

Der Mayor und der Kämmerer wurden ermächtigt, der Suburban Power and Light Co. deren Röhrenleitungen in Austin zum Preise von $250,000 für die Stadt anzukaufen.

Der Schulrath wurde ermächtigt, gegen $2,000,000 für Neubauten und Erwerbung von Baustellen zu verausgaben.

Verschiedene Garantie - Gesellschaften, welche Bürgschafts - Verpflichtungen nicht eingelöst haben, die sie in Verbindung mit Pflasterungsarbeiten übernommen haben, wurden auf die „schwarze Liste" gesetzt, d. h. die Behörde für öffentliche Arbeiten soll keine Bonds von denselben mehr annehmen.

* * *

Gegen vierzig von den siebenzig Mitgliedern des Stadtrathes werden auch während der Ferien in Chicago bleiben, von den andern planen einige nur kurze Ausflüge, andere haben Europareisen oder einen längeren Aufenthalt in Sommerfrischen vor.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Vierzig Acres Land südlich von Jackson Park einem Syndikat zugesprochen.

Trotz der schriftlich eingereichten Einwände von Myron Pearce hat Richter Bethea gestern den Verkauf von vierzig Acres südlich vom Jackson Park, zugehörig zu den Ländereien der alten Third National Bank, für $125,000 an das von Alderman Frank J. Bennett vertretene Syndikat bestätigt. Herr Pearce bestand darauf, daß der vom Syndikat gebotene Preis, $3125 für den Acre, viel zu niedrig sei, da das Eigenthum $500 der Acre bringen würde, wenn man es nach und nach auf den Markt brächte. Der Masseverwalter David B. Lyman machte dagegen geltend, daß viele vergebliche Versuche gemacht worden seien, einen höheren Preis herauszuschlagen, und daß daher das Komite einstimmig den Verkauf gebilligt habe und der Bundes - Kontroleur der Umlaufsmittel ebenfalls. Außerdem stehe es außer Frage, daß die Ausführung der Pläne des Syndikats den noch übrigen sechzig Acres in so hohem Grade zu gute kommen werde, daß sie im Herbst dieses Jahres, wenn die neue Straße von der 71. Straße bis zum Jackson Blvd. durchgelegt wäre, zu bedeutend höherem Preise veräußert werden könnten.

Das Land an der Südseite der 32. Str., von Emerald Ave. bis zur Union Ave., 298 Fuß lang und 125 Fuß tief, ist für $7800 von E. W. Bissell verkauft worden und wird als Platz für eine neu zu errichtende Kirche und Kirchenschule des neuen katholischen Kirchensprengels St. David dienen. Seelsorger der Gemeinde wird Pfarrer D. J. Crimmins sein, welcher früher in Irondale war.

Joseph C. Gale hat von Roy L. Reichert ein Grundstück an der 44. Ave., 148 Fuß südlich von Colorado Ave., 384 bei 667 Fuß, für $35,000 angekauft und will dort eine große Fabrikanlage errichten.

Widerstreitende Interessen.

Bedürftige Erbin drängt ihre Miterben, das Grundeigenthum zu versilbern.

Fräulein Anna Murphy ist Lehrerin und wohnt Nr. 9 22. Str. Sie ist Trustee des von ihrer Mutter, Catherine Murphy, hinterlassenen Vermögens, welches auf $60,000 veranschlagt wird und zum großen Theil aus Grundeigenthum in Freeport und in zwanzig Acres Land an Kedzie Ave. und 12. Str. besteht. Nach dem Testament der Erblasserin sollte das Grundeigenthum verkauft und der Erlös unter die Erben gleichmäßig vertheilt werden. Im Superior-Gericht hat nun Frau Mary Metz, wohnhaft Nr. 368 Center Str., eine der Erbinnen, geklagt, daß Frl. Murphy sich weigert, das Eigenthum zu Geld zu machen, und die Klägerin bittet das Gericht, den sofortigen Verkauf anzuordnen, da sie, Klägerin, in der größten Noth sei. Sie sei krank, müsse sich einer Operation unterziehen, habe aber nicht die Mittel dazu. Ihr Bruder Philip Murphy schließt sich ihrer Bitte an. Frl. Anna Murphy behauptet, daß ihr Entschluß, das Land noch nicht zu verkaufen, ein weiser und im Interesse aller Erben sei, da es fortwährend im Werthe steige. Richter Kavanagh wird den Fall in Bälde verhandeln.

Jeder Vortheil gilt.

So lautete angeblich in der Westseite Parkverwaltung die Losung.

Herr und Frau Bangs.

Automatische Warnungs-Vorkehrung für Brücken. — Abendschulen werden am 16. Oktober eröffnet werden. — Gegen die betriebsamen Konstabler.

In denjenigen republikanischen Parteikreisen der Westseite, wo man an die große Tugendhaftigkeit des Gouverneur Deneen glaubt, wundert man sich einigermaßen darüber, daß das Staats-Oberhaupt noch immer mit der Reorganisirung der Westseite - Parkkommission zögert. Es ist nämlich ein offenes Geheimniß, daß von und unter dieser Verwaltung „was gemacht werden kann". Die Stellungen der Parkkommissäre gelten als unbezahlte Ehrenämter, dennoch wissen verschiedene Inhaber auf alle nur mögliche Weise daraus Vortheil zu ziehen. Es werden ihnen aus den Treibhäusern der Parks Blumen und Pflanzen in beliebiger Menge geliefert, und sie bringen zahlreiche Verwandte und Freunde in Stellungen bei der Behörde unter, die gar nicht schlecht bezahlt sind, ohne daß viel Arbeit damit verbunden wäre. Vom Kommissär Peters heißt es, daß er kürzlich das von ihm käuflich erworbene ehemalige Grundstück von Joseph Downey am Jackson Blvd. von Parkarbeitern, auf öffentliche Kosten natürlich, sehr hübsch habe in Stand setzen lassen. Weil die betr. Arbeiter dabei waren, hätte der Kommissar sie auch noch eine freie Baustelle, welche seinem Grundstücke gegenüberliegt, säuberlich aufräumen lassen, damit die Nachbarschaft ein gefälligeres Aussehen erhalte. Bis zum vorigen Mittwoch soll ein Privatfuhrwerk des Herrn Peters in einem der Parkställe untergebracht gewesen sein, wo das Pferd sich an der öffentlichen Krippe nach Gefallen hat mästen dürfen. Dem Park-Präsidenten Bangs wird für dienstlichen Gebrauch ein Fuhrwerk gestellt. Er hat dasselbe andauernd als Familien-Equipage benutzt. Seine Frau Gemahlin hat Herr Bangs mit $100 Monatsgehalt als seine Privatsekretärin angestellt, auch hat die Dame noch ein zweites Gehalt bezogen als „Schriftführerin der Sonderkommission für die Anlegung kleiner Parks". Ein gewisser D. M. Owens hatte früher die Stelle des Privatsekretärs beim Parkpräsidenten bekleidet. Als derselbe der Frau Präsidentin Platz machen mußte, brachte man ihn in Stellungen unter, die es eigentlich gar nicht gab, für die aber doch Gehälter ausgeworfen wurden. Mitzusprechen hatten dabei außer dem Präsidenten nur die Kommissäre Graham und Lichtenberg, und diese mögen sich an die weise Lebensregel gehalten haben, daß eine Hand die andere wasche.—Ein Schwager des Bangs, John Skelton, steht als Polizist mit $85 Monatsgehalt auf der Zahlliste der Parkverwaltung. Im Dienst läßt sich der Mann nur selten blicken; sein Gehalt zu erheben hat er aber nie versäumt. — Die Parkbehörde hat einen regulären Anwalt, D. B. Cole, dem sie $250 Monatsgehalt zahlt. Präsident Bangs machte neulich die Entdeckung, daß Herr Cole einen Assistenten brauche. Als solcher angestellt wurde James Jay Sheridan, der merkwürdigerweise ein Bureau gemeinschaftlich mit Herrn Bangs benutzt. Für die von Sheridan angeblich während des letzten Halbjahres geleisteten Dienste sind demselben kürzlich von der Parkverwaltung $6,000 angewiesen worden. — Ein Sohn des Superintendenten Cowan vom Garfield Park versieht dort die Stelle des Boothausaufsehers. Neulich mußte dieser junge Mann, weil er angeblich angetrunken war, auf seinem Posten verhaftet werden. Ungeachtet zahlreicher Proteste war der junge Cowan zwei Tage später wieder „im Dienst". Dieser Dienst soll ein sehr einträglicher sein. Sehr groß ist die Zahl der Freischeine, welche zum Besten politischer Drahtzieher für die Benutzung der Parkboote ausgestellt werden. Gewöhnliche Leute, die Boote miethen und bezahlen, müssen sich nicht selten wundern, daß ihnen als Kontrolmarke ein — Freischein ausgestellt wird, der auf den Namen irgend eines Mr. Smith oder Mr. Jones lautet.— Seiner Abwandlung entgegensehend, hat Parkpräsident Bangs vor einigen Wochen angefangen, einen Theil der Leute zu entlassen, welche in der Parkverwaltung überzählig sind. Nicht weniger als zwanzig Namen sind von der Lohnliste gestrichen worden; aber es heißt, daß unbeschadet des öffentlichen Dienstes mit diesen Streichungen noch fortgefahren werden könnte.

An der Brücke der Rush Straße ist gestern versuchsweise eine automatische Vorkehrung angebracht worden, welche, im Falle die Brücke aufgedreht wird, durch Licht- und Glockensignale diese Thatsache bekannt gibt.

Der Mayor widerrief gestern die Schanklizens der Gebrüder Nichols, 59 N. Clark Str., weil im Lokal derselben die Schankordnung vielfach übertreten worden sein soll.

Der Schulrathsausschuß für Unterrichtswesen hat gestern zu empfehlen beschlossen, daß der erste Termin des Abendschulunterrichtes am 16. Oktober beginnen und acht Wochen währen soll. Unterricht soll in 28 Schulen ertheilt werden, deren Auswahl Direktor Cooley vornehmen soll.

Drei Angestellte des Wasseramtes haben die Zivildienstbehörde ersucht, daß die Prüfung, welche demnächst zwecks Besetzung des Vorsteherpostens in der Abtheilung für Wasserabsperrung stattfinden soll, zu einer Beförderungs-Prüfung gemacht werden möge, zu welcher nur Bewerber zugelassen werden dürfen, welche der nächst unteren Dienstklasse angehören.

Der Stadtrathsausschuß für Bauwesen lehnte gestern die Befürwortung der Gesuche von Leuten ab, welche Erlaubniß haben möchten, an ihren Neubauten Erkerfenster anzubringen, die über die Baulinie herausragen würden.

Stadtanwalt Smulski hat sämmtliche Friedensrichter benachrichtigt, daß sie Anklagen wegen angeblicher Uebertretung städtischer Verordnungen nur dann berücksichtigen möchten, wenn sie von zuständigen Vertretern der Stadtverwaltung ausgehen. Es ist nämlich Klage geführt worden, daß betriebsame Konstabler ein Gewerbe aus der Einreichung solcher Anklagen gemacht hätten.

In memoriam.

Arme Wittwe stiftet ein großes Gemälde für die St. Pauls-Kirche.

Die evangelisch-lutherische, von Pastor R. A. John bediente St. Pauls-Kirche an Orchard Str. und Kemper Place schmückt ein neues, von Alfred Juergens stammendes Gemälde, die Jungfrau Maria mit dem Jesusknaben darstellend. Das prächtig ausgeführte Bild, das 1000 Dollars kostete und einen Ehrenplatz in dem Gotteshaus einnimmt, hat eine arme Wittwe, Frau Anna Kuehn, 779 Larrabee Str., zum bleibenden Andenken an ihren Sohn Friedrich Wilhelm gestiftet, der am 16. November 1903 im Alter von 8 Jahren und vier Monaten starb. Einige Monate vor der Geburt des Knaben starb der Vater, und unverzagt nahm die Mutter den Kampf um's Dasein für sich und ihren abgöttisch geliebten Jungen auf. Als ihr auch dieser entrissen wurde, verlor die Aermste anfänglich fast den Verstand, dann aber raffte sie sich wieder auf, und von früh bis tief in die Nacht hinein sahen die Nachbarn die Unermüdliche am Waschzuber stehen. Sie versagte sich jede kleine Annehmlichkeit des Lebens und kam in den Geruch des Geizes. Außer Pastor John und ihr selbst wußte Niemand, daß es das Ziel ihres Lebens war, 1000 Dollars zu ersparen, damit sie dafür zum Andenken an ihren Jungen ein Bild in der Kirche stiften konnte. Endlich hatte sie das Geld beisammen, und das Bild wurde bestellt. Der Jesusknabe ist darauf, im Alter von acht Jahren dargestellt und hat blonde Locken und blaue Augen, gerade wie der kleine Friedrich Wilhelm Kuehn sie gehabt hatte.

Noch ein Opfer.

Frl. Julia Berger siechte seit der Iroquois-Katastrophe dahin.

Frl. Julia Berger, eine Enkelin des früheren Bankiers Georg Schneiders, ist gestern gestorben. Ihr Tod wurde nach Angabe ihrer Verwandten durch die Nervenerschütterung veranlaßt, welche die junge Dame bei dem Brande des Iroquois-Theaters erlitt. Sie saß mit einer Freundin, Frl. Ada Lake, nahe dem Ausgange, als die erste Flamme sichtbar wurde, und verließ ihren Sitz. Am Ausgang aber stellte sich ihr ein Platzanweiser mit ausgebreiteten Armen entgegen, und sie mußte sich den Weg mit Gewalt frei machen. Sie erreichte die Straße mit ihrer Freundin in Sicherheit, aber die Aufregung und Angst hatten einen bleibenden üblen Einfluß auf ihre Gesundheit.

Frl. Berger war eine talentvolle Miniatur-Malerin. Im Jahre 1903 hatte sie ihren Kursus an der Chicagoer Kunstschule beendet und hatte bereits manchen begehrenswerthen Preis errungen. Ihr Erlebniß im Iroquois-Theater machte ihrer Laufbahn als Künstlerin zeitweise ein Ende. Sie war nicht mehr dieselbe und vermochte sich ein ganzes Jahr lang nicht zu erholen. Sie konnte nicht schlafen, und manche körperliche Leiden stellten sich ein. Im Januar dieses Jahres nahm sie ihre Beschäftigung wieder auf und hatte die Freude, daß ihr Werk, eine Miniatur nach einem alten Daguerrotyp, auf einer Ausstellung in Philadelphia eine ehrenvolle Erwähnung erhielt. Aber es war ihre letzte Arbeit. Sie siechte dahin, und gestern kam das Ende.

Frl. Berger wurde am 19. Juni 1888 geboren. Das Leichenbegängniß fand heute Nachmittag von der Wohnung ihres Vaters, Herrn Robert Berger, Nr. 45 Roslyn Pl., aus, statt. Sie wurde auf dem Friedhofe Rosehill beigesetzt.

Größte Fakultät der Welt.

Die Universität Chicago steht in Bezug auf die Zahl der Studenten nur zwei Universitäten des Landes nach, nämlich Harvard und Columbia. Im verflossenen Jahre waren 4,598 Studenten eingetragen, 18 mehr als im Vorjahre. Für den Sommer-Termin haben sich 2,103 einschreiben lassen, ein Mehr von 100 gegen den letzten Sommer.

Nach dem Jahresbericht, welcher gestern die Universitätsdruckerei verlassen hat, verfügt die Anstalt über 504 Lehrer, sodaß auf je neun Studenten ein Lehrer kommt. Keine andere Universität der Welt kann sich einer gleich großen Fakultät rühmen.

Deutsche Natur-Heilanstalt

für arznei- und operationslose Heilkunde. Sicherer rascher Erfolg in allen Krankheiten, vollständige Wiederherstellung von Gesundheit und Lebenskraft durch Kneippkur, Luft- und Sonnenbäder und sorgfältig geregelte Diät. Untersuchungen nach Kuhne und durch Augendiagnose. Aerztlich geleitet. — Sprechstunden täglich 8—10 und 5—8. Jeden Samstag freie Sprechstunden, 1—3.

KOSMOS, 765 N. Clark Str., Chicago Ill.

Verlag von: Die Augendiagnose, $3; Foundation of all Reform, 50c; Folly of Meat Eating, 10c.

Jl, sondifr, 1m

Hübsches Mädchen litt

an Nervösität und Becken-Katarrh—fand schnelle Linderung in etlichen Tagen.

Frl. Sadie Robinson.

Nervösität und Schwäche durch Pe-ru-na geheilt.

Frl. Sadie Robinson, 4 Rand Str., Malden, Mass., schreibt:

„Vor ungefähr einem Jahre wurde mir Peruna als ein vorzügliches Mittel für Frauenleiden empfohlen und da ich fand, daß alles was darüber gesagt wird, wahr ist, freut es mich, es empfehlen zu können.

„Ich begann es vor ungefähr sieben Monaten für Schwäche und Nervösität zu gebrauchen, verursacht durch Ueberarbeitung und Schlaflosigkeit, und in etlichen Tagen wurde ich kräftiger, mein Appetit wurde stärker und ich schlief besser, folglich verschwand auch meine Nervösität und die Schwäche in den Beckenorganen, und seither war ich gesund und stark."

Schreibt an Dr. S. B. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio, wegen freiem ärztlichen Rath. Alle Briefe durchaus vertraulich gehalten.

Lebaudy, Kaiser und Querulant.

Ueber das eigenartige Mißgeschick des Kaisers der Sahara, Jacques Lebaudy, der in Triest auf seinen Geisteszustand untersucht werden sollte, erfahren wir aus italienischen Blättern folgendes:

Wie in den anderen Städten, so beging Lebaudy auch in Triest eine Menge von Extravaganzen. So weigert er sich stets, Rechnungen zu zahlen, stritt mit den Kutschern u. s. w. Seit kurzem hat er ein solches Benehmen angenommen, daß es nothwendig erschien, seinen Geisteszustand prüfen zu lassen. Eines Abends erhielt Bürgermeister Dr. Sandrinelli binnen wenigen Minuten drei französisch abgefaßte, im Bahnhofe von Miramare aufgegebene Telegramme, die „Mohammed Arvalin" unterzeichnet waren. In diesen Depeschen beschuldigte Lebaudy einen Gasthof in Triest, sein Gepäck mit hochwichtigen diplomatischen Dokumenten des Kaiserreichs Sahara beschlagnahmt zu haben, und erbat die Intervention des Bürgermeisters gegen diese „Verletzung des Völkerrechtes und seiner Souveränität." Als der Bürgermeister durch die Polizeidirektion Erkundigungen einzog, erfuhr er, daß auch die Polizei ähnliche Depeschen erhalten habe. Bei der Polizeidirektion war aber auch die Anzeige erstattet worden, daß Lebaudy die Rechnungen für seine Reisebegleiterin, die dort abgestiegen war, nicht bezahlen wollte, und daher das Gepäck als Pfand behalten wurde. Bei der Polizeidirektion erschien später auch die Begleiterin Lebaudys, Madame de Dion, die von „Sr. Majestät" ohne einen Heller zurückgelassen worden war. Sie erbat ebenfalls die Intervention der Behörden gegen Lebaudy. Die Dame wurde zum Bezirksgericht begleitet, und die Gerichtsbehörde behielt sich eine Entscheidung vor, bis genaue Recherchen aufgenommen und die Gerichtsärzte vernommen wären. Nachmittags erschien die Begleiterin Lebaudys abermals bei der Polizei und verlangte die Verhaftung des untreuen Geliebten. Der Beamte gab ihr zwei Agenten mit, um mit deren Hilfe den verschwundenen Lebaudy auszuforschen. Sie fanden ihn, und es erfolgte ein heftiger Wortwechsel zwischen der Dame und Lebaudy, der sie mit einer Reitgerte bedrohte. Er wurde trotz seiner Proteste von den Agenten zur Polizei begleitet, wo Lebaudy der Dion einen Geldbetrag geben wollte, dann aber wieder in die Tasche legte. Man rief nun den bekannten Treves, der ein Spezialist ist, um Geistesgestörte folgsam zu machen, und er wurde beauftragt, mit zwei Wächtern Lebaudy überall zu begleiten. Im Laufe des Abends kam es wieder zu mehrfachen Zwischenfällen, da Lebaudy seinen Wächtern zu entfliehen suchte. Madame Dion erzählte eine Reihe von Extravaganzen Lebaudys in Triest. Sie glaubt, er ist geistesgestört. So behauptet er, von einem anderen Planeten mit weit höherer Kultur als jener der Erde zu stammen. Weil er von der Südbahn nicht einen Separatzug für sich, seine Pferde und Kameele für eine lange Reise zum gewünschten Preise erhalten konnte, bedrohte er, wie gemeldet, das ungastliche Triest damit, er werde es von seinen Truppen belagern lassen.

— Das Avancement des Großen erfordert oft viel Fleiß der—Kleinen.

Verschwindet!

Hier geht was noch von unserem sehr erfolgreichen $12.50 Frühjahrs-Anzug-Verkauf übrig geblieben ist.

Sowohl Touristen wie fancy Mischungen.

Ueber vierhundert Röcke und Westen mit ungefähr fünfzehnhundert Paar Beinkleidern, aber die Nummern sind so vergriffen, daß Ihr besonderes Glück haben müßt, einen ganzen zusammen gehörenden Anzug zu finden.

Röcke, $4.50.

Westen, $1.

Beinkleider, $2.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider.
Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Temple's Telegram".
Studebaker. — „The Mayor of Tokio".
Illinois. — „Little Johnny Jones".
Grand Opera House. — „It Happened in Nordland".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Garrick. — „The Woggle Bug".
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike".
Sans-Souci-Park. — Konzert und andere Attraktionen.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

„Die Situation ist ernst!"

Während die englischen Hetzblätter die Welt noch glauben machen wollten, zwischen Deutschland und Frankreich müsse es wegen der Marokko-Frage zum Krieg kommen, fingen bereits die Plauderer in Pariser Zeitungen an, sich über die derzeitige politische Situation mit ihrer diplomatischen Geheimnißthuerei lustig zu machen. So veröffentlicht u. a. der Vaudevilliste de Caillavet am 20. Juni im Pariser „Figaro" folgendes Gespräch:

„Lieber Freund, ich spiele alle Tage Piquet, das wird Ihnen beweisen, daß ich gute Beziehungen habe. Meine Meinung geht dahin, daß die Lage etwas vague ist."

„Sie ist noch viel schlimmer, Verehrtester, ich bin der Vertrauten der Dame begegnet, die den Unterkapellmeister des Unterseebootes „Triton" in der Feueranmachekunst unterrichtet hat."

„Was sagt sie?"

„Sie sieht alles pechschwarz!"

„Ich gebe nicht viel auf Redereien, aber man muß sich doch immerhin Aufklärungen verschaffen. So habe ich gestern, als ich das Jahresbankett der ehemaligen Dampfbad-Zöglinge der Rue Copernic verließ, auf der Straße einen kleinen Telegrammausträger gefragt: „Sind wir bereit?"

„Was hat er geantwortet?"

„Bei ihnen rappelt's wohl!"

„Er hat Unrecht. Marokko ist nur ein Vorwand!"

„Ich kenne einen Freund der Korsettmacherin meiner Frau, der vorzüglich unterrichtet ist; es ist ein ehemaliger Spanier, der sich als Schlangenbändiger in Courbevoie (Vorort von Paris) niedergelassen hat. Er hat viele Verbindungen in den Kolonien und hat von seinem Korrespondenten aus Saigon erfahren, daß der Schweizer Gesandte in Buenos Ayres mit alledem nicht recht zufrieden ist."

„Das ist auch die Ansicht des freundschaftlichen Verbandes der Gaslaternenanzünder."

„Ja, ja, das alles ist sehr ernst. Erst gestern morgen — aber ich weiß wirklich nicht, ob ich Ihnen das sagen darf . . ."

„Ja, ja, reden Sie!"

„Denken Sie, ich bin da in der Stadtbahn einem — Artilleristen begegnet!"

„Und weiter?"

„Ist das nicht schon bezeichnend genug?"

„Hm, hm, allerdings, das sieht sehr ernst aus!"

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Alman B. Huntley, Lulu Martin, 21, 18.
Charley Johnson, Annie Johnson, 27, 21.
Jendrzyl Kolodricz, Katarzyna Cwik, 31, 24.
Gabe Haynes, Lucile Taylor, 26, 27.
Charles C. Schively, Lena R. Lovell, 21, 18.
Howard B. Kennington, Minnie G. Fox, 21, 18.
George Hale, Geneva Langon, 34, 27.
J. Jacob Thiel, Leora Cookingham, 25, 21.
Louis Cohen, Lena Rosenblum, 29, 25.
Albert Aid, Maude Thornton, 26, 20.
David J. Morrissey, Margaret Hassett, 35, 28.
Arthur E. Hedrich, Florence Symonds, 29, 24.
Paul Ruckdeschel, Annie Koenig, 30, 23.
Charles W. Halme, Daisy Knight, 28, 21.
Thomas G. Williams, Laura E. Spicer, 25, 25.
Edwin L. Clay, Helen Lammel, 28, 20.
Jan Gaczes, Eva Jarges, 22, 18.
Josef Migala, Zofee Paliga, 26, 20.
Albert Runge, Louise Hendricks, 28, 21.
Harry B. Hamilton, Grace E. Govanus, 24, 21.
James C. Meaney, Margaret Murray, 21, 18.
William J. Ball, Vance D. Storey, 22, 23.
Percy B. Hinkley, Hazel Strausburn, 21, 21.
Antanas Kiela, Maryanna Bartkiute, 28, 22.
Jozef Kewalec, Maryanna Walas, 25, 22.
A. Roy Mize, Elba J. Stores, 30, 26.
Anton Schulc, Marion Fritz, 25, 25.
Samuel Costello, Lucy White, 23, 19.
Josef Szynkiewicz, Aniela Rasimowicz, 23, 18.
William F. Warnke, Lydia C. Reifert, 26, 24.
Peter Giabowski, Rose Cienowa, 23, 20.
Rafael Perseman, Beckie Shenwen, 22, 21.
F. Peldowicz, Franziszka Martkieics, 32, 20.
Hampton Daniels, Bertha Oldon, 29, 24.
M. L. Kirschman, Sophronia L. Knudson, 26, 23.
Giuseppe Cusenza, Maria Vicari, 32, 20.
Carl E. Rasmussen, Esther H. Gustafson, 24, 25.
John Kosowicz, Magdalena Tyrakowski, 26, 24.
Harry Rose, Catherine Fitzpatrick, 23, 23.
Rubi G. Patten, Mathilda J. Zinn, 26, 18.
Peter P. Warning, Bertha Johnson, 21, 21.
John T. Trumble, Nellie G. Rockwell, 24, 23.
Paul Halper, Sitonia Halper, 25, 21.
James J. Graham, Gertrude Pierce, 21, 18.
John C. Ehrat, Rosa Bauer, 45, 30.
Hurbit O. Hughes, Anna Murphy, 22, 18.
Walter Kowalski, Josephine Grocherski, 22, 16.
George Frey, Attie Willingham, 35, 28.
Wm. McLaughlin, Catherine S. Shaw, 30, 18.
August Durgilas, Mary Kajrukszitis, 23, 21.
John Muell, Marie Borcum, 30, 27.
Charles A. Edwards, Emma Blounike, 24, 20.
Jozef Parot, Sofia Wojciehoska, 22, 18.
Edward H. Fallon, Georgia Chalfouns, 30, 19.
Michele Maschari, Angelina Sansoni, 22, 17.
William Martin, Lizzie Campbell, 45, 40.
Claud Toliver, Gertrude Greene, 21, 21.
Harry Großman, Ida Perlman, 24, 19.
Frank E. Kearney, Hattie J. Steiner, 31, 26.
George Jozef, Therese Ernst, 23, 23.
Joseph Langer, Anna Shulda, 24, 23.
Otto E. Lambert, Blanche M. Cassan, 30, 24.
Erick G. Bloomquist, Nellie Gunneson, 33, 23.
Wm. A. Graw, jr., Cora A. Hubbard, 25, 22.
James E. Lyall, Leva Crosser, 26, 23.
Fred J. Walsh, Julie B. Downey, 21, 18.
William L. Tyler, Mary E. Tyler, 32, 23.
Vincenzo Seidito, Catarina Catanzaro, 21, 16.
Henry F. Uhe, Catherine Keil, 29, 29.
Edward J. Lynch, Margaret Scott, 21, 18.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Charles H. Thatcher — Verbindlichkeiten $502; Bestände $426.12.
Peter Holland — Verbindlichkeiten $2,404.77; Bestände $55.
W. L. Knules — Verbindlichkeiten $383.30; Bestände $473.80.
Charles C. Routh — Verbindlichkeiten $624.25; Bestände $366.25.
James J. Riordan — Verbindlichkeiten $300; keine Bestände.
Elmer McKee Latimer — Verbindlichkeiten $2769.89; Bestände $2363.25.
James H. May — Verbindlichkeiten $1255; Bestände $276.
Bruce G. Hamden — Verbindlichkeiten $799.11; Bestände $347.
O. M. Smith — Verbindlichkeiten $958.18; Bestände $219.
Meyer Coßman — Verbindlichkeiten $1582.95; Bestände $34.25.
F. L. Johnson — Verbindlichkeiten $1988.70; Bestände $371.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Schuhmacher für stetige Arbeit. Philip Dittmar, Wilmette, Ill.

Verlangt: Erster Klasse deutscher Schuhmacher. Muß englisch sprechen können. Nachzufragen beim Superintendenten, Mandel Brothers. dimi

Verlangt: Saloon-Porter mit Referenzen. 166 S. Clark Str.

Verlangt: 2 Cakebäcker, $17 die Woche; 1 Fensterwäscher, $11; Lunchkoch, Porters u.s.w. The Warwick, 294 S. Clark Str.

Verlangt: English Bagmaker, erfahrener Mann. Beständige Arbeit. Adr.: R. 790 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Porter. Guter Lohn. 833 Irving Park Boulevard, Ecke Elston Ave. dmdo

Verlangt: Weber und Zuschneider. 453 S. Hastings Str., Ecke Robey.

Verlangt: Presser an Cloaks. 633 N. Irving Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Hilfs-Bartender. Wasserman, Monroe und Clark Str.

Verlangt: Ein guter, aufgeweckter deutscher Junge, um die Buchbinderei zu erlernen. Muß bei seinen Eltern wohnen. Ringer & Hertzberg, 110 Ost Randolph Str.

Verlangt: Tüchtiger Blumengärtner. 5329 S. Morgan Str., nahe 53. Str.

Verlangt: Nachtmann für Teaming Barn. Muß englisch sprechen können. 115 Throop Str., hinten.

Verlangt: Porter. 59 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Carpenters, Farmarbeiter, Hausmänner, Porters, Maschinisten. 159 Washington Str.

Verlangt: Porter, alter Mann, deutsch-polnisch, kann daselbst schlafen. 333 N. Wood Str., nahe Rice. dimi

Verlangt: Ein Tischler, alte Möbel zu repariren. 4433 State Str. dmi

Verlangt: Guter Porter, welcher Bar tenden und aufwarten kann. Adr.: B. 857 Abendpost. dmi

Verlangt: Wächter, $15; Hausmeister, $65; Store-Clerks, $15; Korrespondent, $25; Männer in Wholesale-Häusern; Verpacker, Porter, Fabrikarbeiter, $10 bis $12 wöchentlich; Fuhrleute, $14, und Helfer, $10; Kollektor, $15; Office-Clerks, $12; Engineers, $65; Heizer, $15; Drivers, $15; Draughtman, $25; Elektriker, $18. Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Ein Porter. 2220 State Str.

Verlangt: Mann für schmutzige Arbeit. $6 wöchentlich, sowie Junge, um Ausgänge zu besorgen und für leichte Arbeit in Fabrik. $3 wöchentlich.— Beckler, 86 Michigan Ave.

Verlangt: Bartender. 50 Wells Str.

Verlangt: Tabak-Stripper. 122 Rice Str.

Verlangt: Porter. 60 Wells Str.

Verlangt: Männer, $4 bis $5 täglich leicht zu verdienen. Vorzusprechen Morgens von 8 Uhr an: 676 Larrabee Str.

Verlangt: Guter Order-Junge: gute Gelegenheit, Shoptenden zu erlernen; guter Platz. 253 Evanston Ave., nahe Belmont Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Bartender, mit Empfehlungen; guter Lohn. 142 East North Ave.

Verlangt: Guter Porter, der etwas Bar tenden und am Tisch aufwarten kann; guter Lohn. 142 East North Ave.

Verlangt: Ein junger Wurstmacher. 236 East North Ave.

Verlangt: Guter Junge, an Brot. 1149 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junge, an Brot zu helfen. 743 N. Wood Str.

Verlangt: Damenschneider für Shop- und Kundenarbeit, sofort. 341 East North Ave.

Verlangt: Erfahrener Porter für Wholesale-Kleidergeschäft; muß Empfehlungen bringen. Hart, Schaffner & Marx, Van Buren und Market Str.

Verlangt: Erste und zweite Hand an Cakes. 743 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher. 905 Southport Ave., Ecke Otto Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Cakes; Tagarbeit. 1166 S. Oakley Ave., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Guter Kellner. Hebler's Restaurant. 130 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Junger Porter für Saloon, sofort. 121 West Lake Str.

Verlangt: Zwei gute Porters, sofort. 1859 West Madison Str.

Verlangt: Erster Klasse Wurstmacher. 277 West Division Str.

Verlangt: Erfahrener Junge, an Brot und Rolls zu arbeiten. 1647 W. 63. Str.

Verlangt: Porter. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Bartender. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Janitor mittleren Alters, verheirathet, ohne Kinder, für 6 Flat Apartmentgebäude, Nordseite. 4 schöne Wohnzimmer. Adr.: S. T. 268 Abendpost.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen oder einer der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer, im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. Freie Fahrt. 215 W. 18. Str. dimi

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparaturen, sofort. 834 Armitage Ave., nahe Humboldt Blvd. Haberlenz.

Verlangt: Junger Mann für leichte Porterarbeit in Saloon. $14 monatlich, Kost und Logis. 334 Ost North Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 1135 West 12. Str., 2. Floor, zwischen 5 und 6 Uhr.

Verlangt: Bricklayers. Northwestern Hochbahn, Station Chicago Ave. und Ontario Str., östlich von Market Str. Rodatz.

Verlangt: Fünfhundert Arbeiter für Michigan-Wälder und Sägemühlen; Lohn $26, Kost und Zimmer; ebenfalls 200 Männer für Eisen-Minen in Michigan; Lohn $2.25 den Tag. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt Junge, Pferd und Wagen zu besorgen und in der Grocery zu helfen. 1360 35. Str.

Verlangt: Bartender, Porters und Lunchman.— Morrell Agency, 48 S. Clark Str. 20jn,bidosa,1m

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter für Nord-Dakota und Manitoba; billige Fahrt. 200 für Iowa, Wisconsin und Minnesota, freie Fahrt; 100 Farm-Arbeiter, $25 bis $30 und Kost. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 9jl,1wX

Verlangt: Frischeingewanderter Wurstmacher. 1802 West 48. Str. mdfmi

Verlangt: Ein anständiger Mann als Ablieferer für Bücher, Zeitschriften etc. Mai, 146 Wells Str. modi

Verlangt: Ein lediger Deutscher, der im Butcher-Shop mithelfen kann. Henry Paulsen, 2209 North Whipple Str. Nehmt Elston Ave. Car bis Whipple Str. modi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine gute Köchin oder Koch im Restaurant. 242 E. North Ave. modi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher lediger Mann, kann gut mit Pferden umgehen, scheut sonst keine Arbeit, sucht stetigen Platz. 5836 Princeton Ave. dimi

Gesucht: Ein tüchtiger, ehrlicher und nüchterner Mann, mit sämmtlichen Saloon-Arbeiten vollständig vertraut und mit besten Empfehlungen, sucht Stellung als Barkeeper. Adr.: W. 937 Abendpost.

Gesucht: Ein erstklassiger Rockmacher sucht Beschäftigung, wenn auch außerhalb der Stadt. Fritz Hoffmann, 418 Blue Island Ave.

Gesucht: Deutscher ausgelernter Gerber sucht Arbeit in Lederfabrik. 226 24. Place, nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Deutscher junger Mann, Kaufmann, sucht irgendwelche Arbeit. 226 24. Place, nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Junger Mann, spricht englisch, hat in Deutschland im Weingeschäft gearbeitet, sucht Stelle in Wein- oder Likörgeschäft. Adr.: S. 671 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, frisch eingewandert, sucht Arbeit im Saloon oder irgendwelche Beschäftigung. — Adr.: B. 835 Abendpost. dimi

Gesucht: Tinsmith sucht Stelle, 2 Jahre Erfahrung. 29 W. Cornelia Str., Joseph Paulik.

Gesucht: Wünsche einen guten Platz als Porter in Saloon. Verstehe meine Arbeit gründlich. 31 West Polk Str.

Gesucht: Sehr geschickter Monogramm-Musterzeichner und Showcardwriter sucht Arbeit zu Hause. P. Zopprik, 3946 Wentworth Ave. dmdo

Gesucht: Lediger Mann sucht irgendwelche Arbeit, Stadt oder Land. 1096 S. Oakley Ave.

Gesucht: Brotbäcker sucht stetigen Platz, allein oder als zweite Hand. Adr.: W. 938 Abendpost. dmi

Gesucht: Deutscher, der 10 Jahre im Bank- und Grundeigenthumsgeschäft thätig war, sucht hier als deutscher Verkäufer Stellung. Adr.: S. 669 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher junger Barbier sucht Stelle, um weiter zu lernen. 128 Mohawk Str.

Gesucht: Ein guter Wurstmacher, noch nicht lange im Lande, sucht stetigen Platz. Switalski, 1012 32. Str.

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker sucht stetige Arbeit. Kann auch an Cakes arbeiten. Adr.: S. 627 Abendpost.

Gesucht: Kräftiger Mann, gelernter Maurer, sucht Arbeit in Fabrik. Adr.: O. T. 726, Abendpost.

Gesucht: Gelernter Maler, guter Painter, sucht in Fabrik Arbeit. Adr.: O. T. 726, Abendpost.

Gesucht: Junger Möbeltischler wünscht Arbeit in einer Fabrik. Knaus, 186 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger deutscher Schneider, frisch eingewandert, sucht Stelle als Schneider. 305 Cleveland Ave.

Gesucht: Ein deutscher, alleinstehender Mann von 30 Jahren, frisch eingewandert, sucht irgend welche Stelle; kann Pferde besorgen. 305 Cleveland Ave., vorne, unten.

Gesucht: 16jähriger Junge wünscht gutes Geschäft zu erlernen. 577 Halsted Str., Hinterhaus.

Gesucht: Zwei junge starke deutsche Männer suchen stetige Arbeit, Pferde zu besorgen. 1057 Mariana Str.

Gesucht: Bartender sucht Stelle; kann auch etwas Porterarbeit thun. Friedrich Pei, 883 N. Hermitage Ave. dimi

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Plumber oder irgend welche andere Beschäftigung. Koler, 25 Wisconsin Str.

Gesucht: Bartender, erfahren, nüchtern und gut empfohlen, sucht dauernde Stellung in gutem Hause. Adr.: K. 520 Abendpost. 7jl,1wX

Gesucht: Suche Stellung als Lunchmann in deutscher Wirthschaft. Koch, 117 Wells Str., Apotheke.

Gesucht: Deutscher Engineer, der mit Eis- und elektrischen Maschinen vertraut ist und alle Arten Maschinenarbeit versteht, ist 18 Jahre Engineer, sucht stetige Arbeit. Adr.: S. 650 Abendpost. modi

Gesucht: Junger Porter, kann auch Lunch kochen, sucht stetige Arbeit. Adr.: 123 S. Desplaines Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. Zuschneiden gelehrt. Board wenn gewünscht. 199 Ost North Ave. dimi

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen an Skirts. Beständige Arbeit. 108 Augusta Str. dimido

Verlangt: Mädchen, um künstliche Blumen zu binden. L. Baumann & Co., 76 Wabash Ave.

Verlangt: Frauen zum Flaschenwaschen; guter Lohn. 259 East Division Str., hinten.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knabenröcken. 773 Girard Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken, auch Taschenmacher. A. Hanson, 1669 Fletcher Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um im Bäckerstore zu helfen. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen an Taschen. 10 Hamburg Str., N. Swenson. dimi

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin, welches Handarbeit versteht. 360 Ost North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. modi

Verlangt: 25 erfahrene Maschinen-Operators (Mädchen). M. Johnson Co., 32 Macedonia Str. nahe Wood und Division Str. jl6,10,11,12,13,14,15

Verlangt: Damen, Arbeit, stetig, gute Gelegenheit; guter Lohn. Keller, 84 Adams Str., Zimmer 39. somodi

Verlangt: Deutsches Mädchen für einen Bäckerladen: Adr.: T. W. Fudge, Farmersville, Ill. ju29,2wX

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 872 W. North Ave. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 209 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau, während des Tages auf Kinder aufzupassen, in der Nähe vom Lincoln Park. Kann zu Hause schlafen. 116 Eugenie Str.

Verlangt: 2 gute Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.50 für jedes. 47 Humboldt Boul.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. Guter Lohn. H. Schwartz, 706 N. Maplewood Ave. dmdofrsa

Verlangt: Kindermädchen. Referenzen. 4937 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Geschirrwäscherinnen; Wäscherinnen; Eheleute für Land-Hotel, ebenfalls Stubenmädchen und Hausarbeit-Mädchen. Frau Wilson, 95 Fifth Ave., Zimmer 6.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Zwei. 563 East 50. Place, 2. Flat, nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 480 Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes Dienstmädchen oder Frau, für Küchenarbeit, in Restaurant oder Saloon; kann zu Hause schlafen, wenn gewünscht. 785 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das gut kochen kann. 893 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 606 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht, kann sogleich eintreten. Nur Zwei in Familie. Gutes Heim und guter Lohn. gesichert für eine gute Person. 845 S. Ridgeway Ave., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. in Familie von 2. Nordseite. $4. Näheres: Gentsch, 88 State Str., Zimmer 1.

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen und Hausarbeit. Guter Lohn. 3802 Grand Boulevard, Flat 2.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Nachzufragen: 1350 Bryn Mawr Ave., Edgewater, Chicago.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 7-Zimmer Flat. 845 Winthrop Ave., Edgewater, Mrs. Logan. Phone Lake View 1142. Zu Hause Donnerstag von 9 Morgens bis 4 Uhr Nachm.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5132 Prairie Ave., 1. Floor. dimdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5645 Ashland Ave.

Verlangt: Nettes 14jähriges Mädchen für leichte Arbeit in Restaurant. 95 W. North Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. modimi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gut. Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

(Verlangt: Frauen und Mädchen. — Hausarbeit.)

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4320 Vincennes Ave. dimi

Verlangt: Aeltere Frau für Lunchkochen und kleinen Haushalt zu führen. Wilson Buffet, Wilson und Lincoln Ave.

Verlangt: Waschfrau. 623 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das etwas kochen kann, für kleine Familie. 2356 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Sofort, tüchtige Lunchköchin. 3249 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Waschfrau. 731½ Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Waschen-Bügeln und Schrubben. 122 W. Lake Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, eines das tüchtig und sauber ist und die Küchenarbeit versteht, vorgezogen. Telephone: Oak Park 299. West End Casino, Harlem Ave. und Washington Boulevard. dmi

Verlangt: Eine Order-Köchin. Garrick Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für Restaurant und Lunchroom. Kurze Stunden. Keine Sonntagsarbeit. 64 Sherman Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. L. Lewis, 5156 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 811 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie, für Hausarbeit. 4815 Calumet Ave., 1. Fl.

Verlangt: Kräftiges Mädchen oder Frau mittleren Alters, bei Hausarbeit zu helfen und Invalider aufzuwarten. Adr.: B. 838 Abendpost. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. Wm. B. Whitney, 2306 Harrison Str., Evanston. dimi

Verlangt: Hundert Mädchen für allerlei Hausarbeit; Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und in der Bäckerei zu helfen. 2906 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 433 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 245 Bissell Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 874 Lincoln Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen für Restaurant, deutsch und englisch sprechend. 244 Clybourn Ave. Zur alten Wurz'nhütt'n. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 273 East North Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, zum Aufwarten in einem erstklassigen Dining Room, Abends und Sonntags; müssen ihr Geschäft verstehen. 703 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von zwei. 910 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Bäckerei, 680 West Chicago Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Eine deutsche Köchin für Restaurant. 387 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, $2.50 die Woche; Zwei in Familie. 346 West North Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau, zur Aushilfe der Hausfrau; Lohn $5.00 die Woche. Nachzufragen: 1351 Diversey Boul., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1245 N. Halsted Str.

Verlangt: Köchin und hundert Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Köchinnen für gute Hotels, Restaurants und Bufets. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. 20ju,bidosa,1m

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellung für allgemeine Hausarbeit, eines davon frisch eingewandert. 2111 Purple Str.

Gesucht: Nettes Hausmädchen und junge Haushälterin suchen Stelle. Auch Country. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1. dimi

Gesucht: Deutsche Krankenpflegerin mit besten Referenzen sucht Stelle. Wochenbettpflege ausgeschlossen. 622 Newport Ave. 11jl,1wX

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle als Reisebegleiterin bei einer invaliden Person. Adr.: B. 869 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum Aushelfen bei Hausarbeit. Ohne Wäsche. Zu Hause schlafen. 2906 Wentworth Ave., hinten.

Gesucht: Eine anständige, reinliche, arbeitsame Frau, gute Köchin, Anfangs der 50er Jahre, sucht Platz in kleiner besserer Familie, Stadt oder Land. Adr.: S. 667 Abendpost.

Gesucht: Gute deutsche Köchin wünscht stetigen Platz. Adr.: B. 856 Abendpost. dimi

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Küchenarbeit. Nordseite. 193 Blackhawk Str., hinten.

Gesucht: Oesterreicherin wünscht Stelle für Hausarbeit oder Restaurant. 210 Bissell Str., 2. Flat. dimi

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen wünscht Stelle im Restaurant oder Saloon. 179 East Ohio Straße.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. 216 N. May Str.

Gesucht: Eine deutsche perfekte Köchin sucht Stelle in feinem herrschaftlichen Hause. Näheres: 516 N. Park Ave.

Gesucht: 15jähriges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit; spricht deutsch und englisch. 37 Gardner Str.

Gesucht: Ehrliches deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann waschen, bügeln und kochen. Bitte, persönlich vorzusprechen: 678 W. 19. Str.

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. 164 Mohawk Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 183 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 99 McReynolds Str., unten.

Gesucht: Wasch- und Reinmach-Plätze. 4310 Wentworth Ave.

Gesucht: Gute kräftige Frau wünscht Stelle in Restaurant. Keine Sonntagsarbeit. 734 S. Jefferson Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Spricht englisch. 4458 Wentworth Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. 68 Hobbie Str., nahe Larrabee, 2. Flat. Schmid. Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Arbeit in Saloon. Keine Sonntagsarbeit. 68 Hobbie Str., 2. Flat, Schmid.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. 1218 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. 842 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau, mittleren Alters, wünscht Arbeit in guter Wittwer-Familie; Empfehlungen. Bitte, vorzusprechen: 394 Dearborn Str., L. Mirz. dim

Gesucht: Jüdisches Mädchen, zwei Jahre im Lande, wünscht in besserer Familie Hausarbeit; kann auch nähen. Steiner, 496 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ungarische Frau wünscht gute Waschplätze, kann auch bügeln. Bitte, persönlich vorzusprechen: 5836 Princeton Ave. dimi

Gesucht: Wäsche zum waschen und bügeln in's Haus genommen. 233 Hudson Ave., 1. Floor, oder Mädchen sucht Arbeit von 8 bis 4 Uhr.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 156 N. Curtis Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 8 Ohio Str., 3. Floor.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle in gutem Privathaus; nur auf der Nordseite. Bitte, persönlich vorzusprechen. 1239 N. Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Gebildetes junges Mädchen sucht Stelle zur Erziehung von ein oder zwei Kindern; beste Empfehlung. Schriftliche Anfrage erwünscht. Levin Mueller, 42 Roslyn Place.

Gesucht: Eine zuverlässige böhmische Frau sucht Stelle in einer kleinen Familie; ist erster Klasse Köchin. 1189 S. Sawyer Ave., Ecke 25. Str., Tel. Canal 1360. mdi

Gesucht: Tüchtiges Küchenmädchen wünscht Stellung im Saloon down-town. 3049 N. Winchester Ave. modi

Gesucht: Geprüfte Krankenpflegerin sucht Stelle als Reisebegleiterin einer Invalidin oder sonstwo; gehe außerhalb der Stadt. Adr.: K. 533 Abendpost. sasomodi

Gesucht: Deutsch-amerikanische geprüfte Wärterin sucht Stellung als Reisebegleiterin bei invalider Dame; habe Empfehlungen. Adr.: K. 533, Abendpost. sasomodi

Gesucht: Perfekte Lunchköchin sucht stetigen Platz. Adr.: R. 753, Abendpost. somodi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges, kinderloses Ehepaar, katholisch, sucht Stelle als Janitor, oder irgend eine bessere Stelle. 445 Sedgwick Str., hinten, unten.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Jac. Lederer, 372 374—376 Wells Str., (Tel. North 1976) — Empfiehlt hiermit sein großes und schönes Lager von neuen und gebrauchten Einrichtungen für Zigarren, Groceries, Delikatessen. Bäckerei und Meatmarket zu den allerbilligsten Preisen, in Baar und Zeitzahlung. Vergesset daher nicht bevor ihr einkauft, bei mir vorzusprechen. Das Lager ist so reichhaltig ausgestattet und vergrößert, daß jeder Käufer Alles bei mir in dieser Branche zu den allerbilligsten Preisen finden kann. 372—374—376 Wells Straße. 31ja;dido sa,1ja

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

Zu verkaufen: Hobelbank und Werkzeug, neu, billig. Patrikus, 44 Emma Str.

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, fehlerfrei, billig. 96 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Sehr schöne englische Setter-Puppies, $2. 4813 Bishop Str.

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigte. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22jn,1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein neuer Rug und großer Ausziehtisch, billig. Nachzufragen die ganze Woche: 214 Dayton Str., 2. Flat.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Schiller Upright Piano, so gut wie neu, $135. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 8jl,fadido,4w

Zu verkaufen: $45 baar kaufen ein großes Upright-Piano. Seltene Gelegenheit. 629 Larrabee Straße. modi

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; brauche sofort Geld. Adr.: A 141, Abdpost. 10jul,1w

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jun,tX,3mt

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine, sehr billig. Zimmer 211, 213 Clinton Str., nahe Van Buren.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Georg Remus ——
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 59 Clark Str., Suite 505. Phone Central 4220, empfiehlt sich zur Führung irgend welcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften; Löhne kostenlos kollektirt. 38 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Avenue, von 7 bis 9 Uhr Abends. Tel. Ogden 2585. 5jul—3aug,dosondi

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Theodor H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 27jn,1m

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,dido,*

D. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5jul,X1m

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 192 W. Madison Str., 371 Dearborn Str. 13jn,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, Gen. Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—31dj

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj,sadido,6m

Es wird sich für Euch bezahlen, um unsere Preise zu schreiben, ehe Ihr irgend welche Dacharbeiten verrichten läßt. The Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave. 11jl,bidosa,1m

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Englische Sprache ——
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend. Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Straße, nahe North Ave. Etablirt 1892. 17jun,sadimi,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidosa*

Unterricht in Piano und Harmonie ertheilt Erna Fransky, 156 Fremont Str. 6jl,dosondi,1m

Gründlicher Musikunterricht. Piano, Violine, Mandoline, Zither, Guitarre. Rahn's, 765 Clybourn Ave. 2jl,sodifr,1m

Suche einen deutschen Lehrer für englischen Unterricht. Edward Stahl, 3251 N. Clark Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhshop, wegen Abreise. Nachzufragen bei E. Heidenreich & Co., 4822 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlender Grocerystore mit Pferd und Wagen. Muß sofort verkauft werden. Der letzte Eigenthümer erwarb ein Vermögen. Ausgezeichnete Nachbarschaft. Meatmarket nebenan. 511 Cleveland Ave., Ecke Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Laundry, billig. 424 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, nahe City Hall, $2500 Baar. Unabhängiger langer Mietskontrakt. Adr.: K. 525 Abendpost. dimi

Zu kaufen gesucht: Grocerystore. Gebt Preis an.— Adr.: A. 143 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Gutgehender, unabhängiger Saloon, nur solcher und kein anderer. Adr.: S. 619 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Nordseite, Saloon, Kegelbahnen und Halle. Billige Miethe. Lange Lease. Keine Agenten. Adr.: K. 526 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei auf der Nordseite, mit oder ohne Haus, alles gut eingerichtet. Adr.: K. 589 Abendpost. disa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Barbershop an einen jungen Mann. Nachzufragen: 288 Austin Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Roadhouse nahe Chicago, wegen Krankheit, für halben Preis, wenn bald genommen. Näheres: Mrs. Weber, Loop Hotel, 107 Fifth Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Cash-Geschäft, Grocery Sundries, wegen Krankheit; Preis $300. Adr.: T. D. 2, Abendpost.

Zu verkaufen: Butchershop auf der Südseite, deutsche Nachbarschaft. Muß verkaufen wegen Familienverhältnissen. Adr.: O. T. 422 Abendpost.

Zu verkaufen: Großer Bargain, Home-Bäckerei, wöchentliche Einnahme $475; $1000, wenn sofort genommen; werth das doppelte. Fragt Morgens 9: 528 Clevland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Ecke; tägliche Einnahme $75. Fragt Morgens 9: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, gute Lage, niedrige Miethe. Fragt Morgens 9: 528 Cleveland Ave.

Verlangt für Spot Cash, Grocerie Stores und alle anderen Stores sowie Store Fixtures.
— Theo. Goodkind. —
Telephone 2045 North. 903 N. Halsted Str. 9ma, dimifrsa.*

Zu verkaufen: Erster Klasse Milchroute. 696 N. Halsted Str. 10jul,1w

Zu verkaufen: Bäckerei auf der Nordwestseite, Preis $650, mit Stock, Geld nicht alles nöthig. Adr. A 100, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Delikatessenstore. 387 Sedgwick Straße. samodi

Zu verkaufen: Bäckerei, feine Einrichtung; gute Geschäfte. 513 S. Robey Str. 7jul1w

Billig zu verkaufen, wegen Todesfall, Schuh- und Herren Ausstattungs-Geschäft, einziges in Stadt von 400 Einwohnern, 15 Jahre etablirt. Goldgrube für deutschen Schuhmacher. Verkaufe Gebäude, theilweise Abzahlung. Tausche auch für Chicago verbessertes Grundeigenthum. Adr.: Box 54 Griffith, Ind. 7jl,1wX

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery Store, deutsche Nachbarschaft, billige Miethe. Adr.: B. 819 Abendpost. 5jul,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $200 in gutgehendem Restaurant. 3555 Cottage Grove Ave. dmi

$300 Baar kaufen halben Antheil an altetablirtem legitimen Automaten-Geschäft. Außerordentlich großer Verdienst. Ueberzeugt Euch! 1005 N. Hermitage Avenue.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Raum im Departmentstore für Schuhgeschäft. 110 Ost Belmont Ave. ddsa

Zu vermiethen: 5 Zimmer ebener Erde an eine kleine Familie. 440 Wells Str., $14. dimi

Zu vermiethen: Store, passend für Dreßmaking und Millinery. 436 Ost 26. Str. Nachzufragen: 434 26. Str.

Zu vermiethen: West Dunning Str., nahe Western, an Fullerton Ave., 7-Zimmer und Basement Brick-Haus, Gas und Bad; Miethe $16. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Acht-Zimmer Wohnung, $18. 714 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 515 Larrabee Str., 5 Zimmer-Flat Front, Gas und Wasser-Closet. $16.00. mdi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junges besseres Mädchen erhält Board bei deutscher Familie. Zu erfragen: 3560 Vincennes Ave. dimi

Verlangt: Boarders und Roomers. 367 Larrabee Str. bidosa

Verlangt: Boarders; nette Zimmer und Wiener Küche; billig. 244 Clybourn Ave. Zur alten Wurz'nhütt'n. dimidofr

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, an anständigen Herrn, bei respektabler Wittwe. Adr.: A. B. 349, Abendpost.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer. 287 West Chicago Ave., eben.

Verlangt: Roomer; österreichisch-ungarische Leute. 496 Milwaukee Ave. bidosa

Zu vermiethen: Schönes Zimmer, mit Kost, an anständigen Herrn. 387 Mohawk Str.

Schöne kühle möblirte Zimmer, Bad, für Herren und Damen. 100 N. Clark Str. 19ju,1m,tX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer bei alleinstehender Dame. Adr.: B. 851 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Deutscher sucht gut möblirtes Zimmer bei kinderloser deutscher Familie oder Wittwe auf der Nordseite. Briefe unter A. 182 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine ältliche Dame wünscht zwei helle, unmöblirte Zimmer, Nordseite; nördlich von North Ave. 507 East Fullerton Ave.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,bidosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13juni,1mX

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: A 108 Abdpost. 12mai,2m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1i

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 31, welcher sein eigenes Geschäft hat und dem es an Bekanntschaft fehlt, sucht auf diese Weise die Bekanntschaft eines anständigen Mädchen zwecks Heirath. Keine Agenten. Adr.: B. 800 Abendpost.

Heirathsgesuch. Deutscher Geschäftsmann, 30 Jahre alt, evangelisch, mit fester Stellung bei gutem Lohn, sucht die Bekanntschaft einer gutmüthigen Dame mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Wittwe nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Offerten unter B. 803 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$1600, ein Theil baar, kaufen 80 Acker Wisconsin Farm; neue Holzgebäude; alle Farmprodukte im Wachsen; Pferde und Rindvieh. Rehf, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 14jun*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12dz,bidosafa,*

Zu verkaufen: Prächtige 40 Acker Farm in Wisconsin, schönes Haus, Stall, 23 Acker bestellt, $550, Theil auf Zeit, werth $900. Administrator, 59 Süd Clark Str. (Ashland Block) Zimmer 1107. sodido

Wenn Ihr eine gute Farm kaufen oder Euer Stadt-Eigenthum vertauschen wollt, sprecht vor in der Penny Savings Bank, 95 Washington Str. 11—16jl,X

Wenn Ihr eine gute Farm zu verkaufen habt, finden sich bei uns Baar-Käufer. Nachzufragen: Penny Savings Bank, 95 Washington Str. 11—16jl,X

Houghton und Higgins Lakes (Michigan) Farmland, 40 Acker $140. Leichte Bedingungen. Fruchtbarer schwerer Boden. Reuter Bros., 190 Blue Island Ave. didosa

Nordseite.

Bargain: Zweistöckiges Brick- und Frame-Gebäude, eine Wohnung von Zimmern, Badezimmer, drei Wohnungen, jede 4 Zimmer, Miethe $40 monatlich. $3800. Nur $1000 Anzahlung nöthig, leichte Zahlungen. Cleveland Ave., nahe North Ave.
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——
didosa

Sehr billig! Dreistöckiges Gebäude, 6 Wohnungen, bringt $42.50 Miethe. Nur $3400. Nahe North Ave. und Larrabee Str. Hochbahnstation.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——
didosa

Zu verkaufen: 8 Zimmer Cottage, Brick-Fundament, nahe Grace Str. Hochbahnstation, $800 bis $1500 Baar nöthig. Chas. L. Rafoth, 2086 N. Clark Str., nahe Waveland Ave.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, Store und 2 Flats, an North Ave., nahe Larrabee Str., Miethe $135 per Monat. Muß verkauft werden. Macht eine Offerte. Penny Savings Bank, 95 Washington Str. 11—16jl,X

Zu verkaufen: Ein spottbilliges 2stöckiges Brick-Brickgebäude, hohes Basement, zwei 6 Zimmer Wohnungen, Badezimmer und Gaseinrichtungen, an N. Paulina Str., nahe Winona Str., für einen billigen Preis, $4500.—Aug. Torpe, 147 Ost North Avenue. dmdo

Zu verkaufen: Ein spottbilliges zweistöckiges Framegebäude mit zwei 6 Zimmer Wohnungen, an Diversey Boulevard, nahe Paulina Str. Preis $3000.— Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. dmdo

Muß verkaufen: Zweistöckiges Framegebäude mit Cottage, an Orchard Str., Lot 33x125, Alles in bestem Zustande. Miethe $344. Preis $3300.
Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Modernes dreistöckiges Brick Flatgebäude mit drei 4 Zimmer Wohnungen, nahe Fullerton Ave. Hochbahnstation. Miethe $492. Preis $4700.
Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, zweistöckiges Framegebäude, nahe Racine und Garfield Ave., in bestem Zustande. Miethe $34, nur $3100.
Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, $3000, 2stöck. Haus, Store und 4 Zimmer, 6 Zimmer oben; Lincoln, nahe Southport Ave. Theis, 855 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine spottbillige 6-Zimmer moderne Cottage, an Racine Ave., nahe Lincoln Ave., für $2900. Muß verkauft werden zwecks Vertheilung an die verschiedenen Erben. August Torpe, 147 East North Ave. dimido

Zu verkaufen: Bargain, Bargain, Bargain! Ein prachtvolles 3stöckiges Gebäude, alle neuesten Einrichtungen; an Newport Ave., östlich von Clark Str.; monatliche Miethe $105; für einen Schleuderpreis, $9000. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. dimidofrsa

Zu verkaufen: $2400, schönes, großes 2stöck. Flat-Gebäude; 4-Zimmer Wohnungen; Lot 33 Fuß Front; Paulina Str., nahe Belmont Ave.; $500 Baar. Ferner schönes, billiges 2stöck. Flat-Gebäude, in derselben Nachbarschaft, $3000; leichte Zahlungen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: EinEnE spottbilliges, 2stöck. Brick-Gebäude, mit Stein-Fundament; Badezimmer und Gas-Einrichtungen in jeder Wohnung; an South Ashland Ave., nahe 33. Str., für einen Schleuderpreis, $3200. Aug. Torpe, 147 East North Ave. dimido

Zu verkaufen: Billig, moderne Cottage, 5659 Hermitage Ave. 10jul,1w

Nordwestseite.

Billig zu verkaufen, erbschaftshalber: Ein zweistöckiges 6 Zimmer Brick- und Frame-Haus nebst einem zweistöck. Frame-Haus und Stall. Preis $3000. Zu erfragen von 11 bis 2 Nachm. oder nach 6 Uhr Abends. 299 Wells Str. 10jul*X

Zu verkaufen: Neue zweistöck. 5 und 6 Zimmer 2 Flat Gebäude, Gas, Bad, heißes und kaltes Wasser, China Closet, Konsol, Hartholz Fußböden etc., nahe Hochbahn und North Ave. Cars. Preis $3250, $3750 und $4250. Leichte Anzahlung, Rest monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Branch Office: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Av. 10jul,1wX

Zu verkaufen: Fünf-Zimmer Cottage, $1600; $100 Kommission. 1612 West North Ave. dmdsa

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Sofort, 2- oder 3stöck. Brick- oder Frame-Flat-Gebäude, Nord- oder Nordwestseite; schneller Abschluß, wenn preiswerth. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. 11jl—11ag,difr

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.

Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25 für $1.00 p. Monat		$75 für $2.25 p. Monat	
$30 für $1.25 p. Monat		$100 für $2.75 p. Monat	
$35 für $1.40 p. Monat		$125 für $3.50 p. Monat	
$40 für $1.50 p. Monat		$150 für $4.25 p. Monat	
$50 für $1.75 p. Monat		$200 für $5.50 p. Monat	

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelgeschäfte.

Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 6jl,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

American Credit Co.
Ermäßigte Raten Anleihen auf Möbel, Pianos etc.

$15	für	75c	pro	Monat.
$20	für	90c	pro	Monat.
$25	für	$1.00	pro	Monat.
$30	für	$1.25	pro	Monat.
$40	für	$1.50	pro	Monat.
$50	für	$1.75	pro	Monat.
$75	für	$2.25	pro	Monat.
$100	für	$2.75	pro	Monat.
$200	für	$5.50	pro	Monat.

Wenn Ihr Geld zu irgend einem Zweck braucht, sprecht vor. Geschäfte schnell und privatim abgeschlossen. (Nicht inkorporirt).

140 Dearborn Str., Zimmer 705, Ecke Madison Str. 20jn,tX,1m

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt; sprecht vor. Oeffentlicher Notar.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 7juni*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Hund. 187 Blackhawk Str.

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im KIRK MEDICAL DISPENSARY, Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.

15jn,dosondi*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13ma,tf,11

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.— Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Damen! $500 Belohnung! falls „Safe Relief" Regulator in Fällen von stockenden monatlichen Perioden, ganz gleich wie lange stockend, versagt. Es ist die einzige Hausbehandlung, sicher und zuverlässig, absolut wirksam. Tausende der schwierigsten Fälle wurden in einem Tag gebessert. Schreibt wegen Zeugnissen.

Women's Private Institute,
Zimmer 110, 185 Dearborn Str., Chicago. do,son,di—31jl

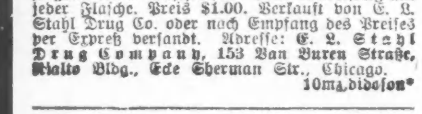
La Bores French Female Pills

heilen absolut alle Unregelmäßigkeiten, ganz gleich aus welcher Ursache sie kommen. An jede Adresse versandt nach Empfang des Preises von $2.00.

Bertram Drug Co.,
2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago. 1mai,didosa3mo

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,didoson*



Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

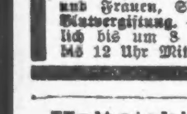
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.
15feb,dibosa* gegenüber der Post-Office.

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *2

Kalteich's Bruchband



hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich,
133 Clark Str.,
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

Ich ließ mir eine große Brücke von den Boston Dental Parlors, 146 State Str., vor 9 Jahren machen; sie saß vorzüglich, bis ich sie vor kurzem zufällig zerbrach. Sie reparirten sie mir kostenfrei, und jetzt ist sie wie neu. Ich empfehle sie als Zahnärzte, die ihre Garantie in jeder Hinsicht gutmachen. Ergebenst Henry Rau,
16feb,codX* 2060 W. Madison Str.

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,dosadi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags bis 12 Uhr Vormittags. *2

Leset die „Sonntagpost".

Geduldete Spionage.

Seit die Welt „in Waffen starrt", muß jede Macht bemüht sein, nicht nur die eigene Wehrkraft im Rahmen des Möglichen und Zulässigen zu heben, sondern sich auch über die militärischen Verhältnisse der Nachbarstaaten — und nicht bloß dieser — klar zu werden. Denn ihre Kenntniß kann Aenderungen in unserer Bewaffnung, Bekleidung und selbst Ausbildung nach sich ziehen; auf dieser Kenntniß beruht die Ausarbeitung von Operationsplänen für alle Kriegsmöglichkeiten bereits im Frieden.

Um nun Einblick in die militärischen Verhältnisse der anderen Staaten zu gewinnen, gibt es angesichts der allerorten geübten Geheimhaltung in allen ernsten Fragen — neuen Durchforschung der ausländischen Presse — nur ein einziges Mittel: die Spionage. Dem Worte haftet etwas Verächtliches an, und in der That ist das Gewerbe des berufsmäßigen Spions nicht gerade ehrenwerth. Aber neben diesen niedrigen Seelen gibt es Offiziere, die gleichfalls in den Dienst der militärischen Erkundung fremder Heeresverhältnisse gestellt sind, die Militärbevollmächtigten, wie man in nicht ganz zutreffender Verdeutschung des bräuchlicheren „Militär-Attachés" wohl sagt.

Die Militär-Attachés müssen sich in der Hauptsache auf ihre eigenen Augen verlassen. Der eine sieht wenig, selbst wenn ihm viel gezeigt wird. Ein anderer sieht viel, wenn ihm auch nur wenig gezeigt wird. In der That wird den Militär-Attachés manches, aber längst nicht alles gezeigt, und am wenigsten servirt man ihnen das, worauf es gerade ankommt, gleichsam auf dem Präsentirteller. Selbst unter nicht nur befreundeten, sondern vertraglich verbündeten Mächten werden militärische Geheimnisse nur selten ausgetauscht. In Waffenfragen z. B. wahrt jeder Staat eifersüchtig seinen Besitz an wichtigen Erfindungen. Erfahrungsmäßig glückt das freilich nur eine Zeitlang, aber versucht wird die Geheimhaltung immer wieder und manchmal gar noch, wenn es im Grunde genommen gar nichts Geheimzuhaltendes mehr gibt. Im „Zeitalter des Verkehrs" werden militärisch-technische Fortschritte gar bald Gemeingut der ganzen Welt, und zu diesem internationalen Ausgleich tragen die Militär-Attachés ihr gutes Theil bei.

Zu schöpfen haben sie aus dem, was ihnen bei großen Paraden und bei Besichtigungen vorgeführt wird, was man ihnen bei Besuchen von militärischen Erziehungsanstalten, Werkstätten usw. zu sehen vergönnt, was sie auf der Straße beobachten. Ist auch manchmal die handgreifliche Ausbeute gering, so ist doch schon viel gewonnen, wenn die Attachés über den Geist des fremden Heeres zutreffend zu berichten wissen. Dazu ist eben ein scharfer militärischer Blick vonnöthen.

Aber nicht nur dieser militärische Blick und ein großer, mit diplomatischer Gewandtheit gepaarter Takt werden von einem brauchbaren Militär-Attaché unbedingt gefordert, sondern auch sichere Beherrschung fremder Sprachen, etwas Geld, denn das Leben in den fremden Hauptstädten, verbunden mit einer gewissen Repräsentationspflicht, ist nicht billig, und eine gewisse Verschlagenheit. Ein Kavalier muß der Militär-Attaché sein, durch und durch; allein schon, um im fremden Lande eine gute Vorstellung von dem Heere zu erwecken, das er vertritt. Nicht nur in der Kaserne, sondern auch auf dem höfischen Parkett muß er zu Hause sein. Gewöhnlich tritt der Militär-Attaché dem Souverän, in dessen Hauptstadt er weilt, persönlich näher, und wenn dieser einmal des Militär-Attachés Vaterland besucht, macht letzterer ihm daheim z. T. die Honneurs. Jedenfalls ist er dann der berufene Geleitsmann der hohen Würdenträger, die den fremden Herrscher begleiten. Alles in allem eine für dazu geeignete Charaktere angenehme, recht selbständige Stellung, denn der Chef der Gesandtschaft, der der Militär-Attaché zugetheilt ist, hat ihm in seine militärischen Berichte im Grunde genommen nicht hineinzureden.

An einen bestimmten Dienstgrad ist die Ernennung zum Militär-Attaché nicht gebunden. Wo es die besonderen Verhältnisse als erwünscht erscheinen lassen, ist es vorgekommen, daß Attachés bis zum General in ihrer Stellung verblieben, so z. B. der General v. Werder seinerzeit in Petersburg.

In Deutschland haben einzelnen Attachés einen Doppelposten — so sind zum Beispiel Konstantinopel und Belgrad, Madrid und Lissabon zusammengefaßt; verschiedenen Stellen sind auch als Hilfskräfte noch Oberleutnants und Leutnants beigegeben. Bemerkenswerth erscheint, daß Deutschland auch in München — bekanntlich ist mit Bayern kein Militär-Vertrag geschlossen—und in Tokio einen Militär-Attaché hat. Die begehrtesten Stellen sind natürlich Paris, London, Petersburg, Rom und Wien. Hier — mit Ausnahme Wiens, aber unter Hinzurechnung von Washington und Tokio — ist den Botschaften auch noch ein Marine-Attaché zugetheilt, dem in Bezug auf die Kriegsflotten der Mächte dieselben Obliegenheiten zufallen wie den Militär-Attachés hinsichtlich der Landheere.

Wiederholt schon ist in verschiedenen Ländern ein Anlauf gemacht worden, die Militär-Attachés abzuschaffen. So von chauvinistischen Franzosen, als eine verletzende Wendung der Dreyfus-Affäre zur Abberufung des deutschen wie italienischen Militär-Attachés in Paris und damit auch der französischen in Berlin und Rom geführt hatte. Nach einem mehrjährigen Interregnum sah man ein, daß es so doch nicht weiter gehe, und besetzte die Posten wieder.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Im Excelsior-Park, Irving Park Blvd. und Elston Ave., veranstaltet der Roosevelt Frauen-Verein morgen, am Mittwoch, beginnend um 10 Uhr Morgens, ein Piknik, welches mit zu den bestvorbereiteten und bestausgeführten Festen seiner Art zählen wird. Dafür bürgen die Namen der Komite-Mitglieder: Georgine Kossack, Präsidentin, Sophie Heubach, Prot.-Sekretärin, und Louise Bielenberg, Finanz-Sekretärin. Diese haben nichts unversucht gelassen, um den Damen des Vereins und ihren Gästen einen frohen Tag zu bereiten, und sind sicher, daß sie für ihre Bemühungen durch zahlreichen Zuspruch belohnt werden. Eintrittskarten sind für 15 Cents die Person erhältlich.

Der Senefelder Liederkranz rüstet sich zu einer herrlichen Sängerfahrt, die er am kommenden Freitag Abend nach Dubuque, Ia., unternehmen wird. Die Sänger kommen erst am Montag Abend wieder in Chicago an, haben also drei volle Tage für ihre Erholungsreise angesetzt. Der Verein versammelt sich in seiner Halle, 565 Wells Str., und marschirt um 9:30 nach dem Grand Central Bahnhof an Fifth Ave. und Harrison Str., von wo aus um 11 Uhr die Abfahrt mit der Great Western-Bahn erfolgt. Der erste Tag, Samstag, ist der Besichtigung der vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt Dubuque gewidmet, und am Abend vereinigen sich die Festgenossen nach einem Promenade-Konzert im Jackson Park zu einem Kommers mit dem Dubuque Sängerbund in der Halle des letzteren. Am Sonntag werden Ausflüge in die Umgebung gemacht, das Piknik des Dubuque Sängerbund wird besucht, und am Abend findet eine Mondscheinfahrt auf dem Mississippi statt. Eine längere Fahrt auf dem „Vater der Ströme" wird am Montag unternommen, und zwar bis nach Kimbel Park, einer Insel in Wiskonsin, wo das Mittagessen eingenommen wird. Da Dubuque wegen seiner großen Schönheiten in der Stadt und in der nächsten Umgebung berühmt ist, sollte dieser Ausflug allen Theilnehmern sehr genußreiche Tage bringen. Die Kosten der Fahrt, einschließlich Hotel, stellen sich auf $10 für Mitglieder und $7 für ihre Damen.

Dat dütjährige, von 65 Gilden arrangirte Plattdütsche Volksfest in den schönen Brands Park, Elston un Belmont Ave., nächsten Sündag un Mandag, verspricht, de Vörbereitungen nah, sick to een von de glänzendsten Feste to gestalten, dat jemals in Chicago afhollen worden is. Volksspeele aller Art för Jung un Old, Prieskegeln, Konzert- un Danz-Musik von 26 von de besten dütschen Musiker warrn nich verfehlen, den Besökern sihr angenehme Stunden to bereiten. Dat Beste ward äwer unbedingt wedder de in oltdütschen Styl errichtete Buernkrog bilden, de binah dreemal so grot as de vörjährige ward, un somit as Sammelplatz betracht warn kann för alle Dejenigen, de in echt düütsche Ort un Wies een poor frohe Stunden verleben wälen. To den Glanzpunkt von dat Ganze warn sick de Buernhochtieden gestalten, wobi drei Brutpoore, een Sündag und twee Mandag, un alle Hochtiedsgäste in norddütsche Trachten erschienen un na de Klänge von een Hochtiedsmarsch dörch den Park marschiren, worup de Poore för't Leben vereenigt warn. De Poore sünd: Fritz Neudeck un Anna Kellinger, Georg Heller un Hattie Friederick, Jacob Jäger un Elisabeth Stein. Wunnerschöne Priese warn verdeelt; dat schönste Poor kriegt 'ne fine Parlor-Inrichtung von dree Stück.

Der gegenseitige Unterstützungsverein „Bavaria" veranstaltet am kommenden Sonntag sein zweites großes Piknik und Sommernachtsfest im Ashland Grove, Ashland und Addison Ave. Das Arrangements-Komite besteht aus den folgenden Personen: Xaver Ehrenhuber, Louis Mattern, Theo. Timmermann, Barbara Caesar, J. N. Thurn. Außer einem Preiskegeln, an welchem viele Mitglieder sich betheiligen werden, ist eine Menge anderer Spiele geplant, welche für Alt und Jung zur Unterhaltung dienen werden, und der urwüchsige Humor der Baiern wird Gelegenheit genug haben, zum Durchbruch zu kommen. Natürlich wird auch Tanzmusik vorhanden sein. Die Ashland Ave.-Elektrische fährt am Festplatz vorüber. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Der deutsche Krieger-Verein und der Verband der Veteranen der deutschen Armee haben sich vereinigt, um am nächsten Sonntag einen Ausflug nach dem prächtigen Alton Park nahe Lemont, Jll., zu machen, wo sie dann gemeinschaftlich ein Sommerfest abhalten werden. Andere militärische Vereine sind eingeladen worden sich anzuschließen, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Betheiligung eine zahlreiche sein wird. Es versteht sich von selbst, daß eine Militärkapelle die Ausflügler begleitet und daß musterhafte Ordnung gehalten werden wird. Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt worden, besonders für die Jugend, während die Erwachsenen um Preise schießen und kegeln werden. Züge der Alton-Bahn verlassen den Union-Bahnhof, Canal und Adams Str., am Vormittag um 9 Uhr 10 Minuten und Mittags um 12 Uhr. Abends um 8 Uhr findet die Rückfahrt statt. Rundfahrtkarten kosten einschließlich des Eintritts zum Park 50 Cents.

In Freeres Grove, Ecke Carmen Ave. und Clark Str., hält der Goethe Frauen-Verein am kommenden Sonntag ein Piknik ab, zu welchem großartige Vorbereitungen getroffen werden. Für gute Musik und allerlei Vergnügungen und Spiele, darunter ein Preiskegeln, hat das aus den Damen Minna Lehmann, Präsidentin, Amalie Rebscher, Margarethe Frahm, M. Lemke, Ida Schneidenbach und Chr. Schlaufmann zusammengesetzte Komite bestens gesorgt. Auch in jeder anderen Weise wird Alles geschehen, um den Theilnehmern die Zeit auf's Angenehmste zu vertreiben. Das Fest beginnt um 1 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 15 Cents die Person.

Ein „Basket-Piknik" in großem Stil veranstaltet die Herder Gesang-Sektion am kommenden Sonntag im Louisenhain bei dem deutschen Altenheim. Der Verein wird sich und seinen Gästen die Zeit mit Konzert und Tanz vertreiben, auch ein Preiskegeln für Damen und Herren, sowie ein Preisschießen finden statt. Auch Wettspiele für Kinder sind vorgesehen, und für die Damen stehen ganz besondere Ueberraschungen unter der Leitung des Herrn Karl Eiermann in Aussicht, welche nicht verfehlen werden, großen Eindruck zu machen und viel Heiterkeit zu erregen. Diejenigen, welchen das Mitbringen eines Futterkorbes zu lästig erscheint, können im Hain a la carte speisen. Getränke werden vom Verein gestellt. Kinder sind frei und werden alle beschenkt. Der Eintrittspreis beträgt $1.50 für Herren und 50 Cents für Damen.

Alles bisher Dagewesene soll das Schwaben-Fest, welches der Schwäbische Unterstützungs-Verein von Chicago am nächsten Sonntag in Hoerdt's Grove, Ecke Belmont und Western Ave., veranstaltet, übertreffen. Zu diesem Zweck hat das aus den Herren Christ. Walter, Adolph Schleehauf, Geo. Dasing, Gottlob Woertz, Geo. Gaiser, Jacob Frank, Leo Dasing, Robert Epple, Jos. Eichhorn, Fred Geier, Jacob Haug und Chas. Felger bestehende Komite freie Hand erhalten und verspricht in der gedruckten Einladung, dem ihm gewordenen Auftrag getreulich nachzukommen. Es stehen großartige Ueberraschungen in Aussicht. Prächtige Preise sind gestiftet worden, die den besten Keglern und den Siegern bei anderen Wettspielen zufallen werden, und auch für die Belustigung der Jugend ist in reichlichster Weise gesorgt. Wer die Schwaben kennt, wird sicher Alles aufbieten, um dieses Fest mitgenießen zu können.

Am nächsten Sonntag hält der Augusta Frauen-Verein in Clody's Grove, 2221 Nord Clark Str., ein Piknik ab, zu welchem der Eintritt 15 Cents die Person kostet. Ein großes Preiskegeln wird stattfinden, und zwar für recht werthvolle Preise. Auch Wettläufe für Alte und Junge, für Starke und Magere, werden veranstaltet werden, und auch für sonstige Volksbelustigungen und Unterhaltungen sorgt ein umsichtiges Komite, bestehend aus den Damen Hedwig Brand, Präsidentin, Emma Stamm, Eva Hansel, Pauline Janusch, Auguste Schneider und Anna Piper. Der ausgezeichnete Ruf, in dem die von dem Augusta Frauenverein veranstalteten Feste stehen, sichert von vornherein eine große Betheiligung, und es wird dieses Piknik zu einem Glanzpunkt in der Geschichte des Vereins werden.

Im schönen Mayfair Park, 1481 W. Montrose Ave., hält der Beethoven Frauen-Verein am kommenden Sonntag, sein 5. großes Piknik ab. Das Fest beginnt Nachmittags um 1 Uhr. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt worden. Die Cars der Elston Ave.-Linie fahren zum Park. Die Damen des Vereins haben ihrem Arrangementskomite die Aufgabe gestellt, daß dieses Piknik alle früheren ähnlichen Vergnügungen des Vereins womöglich übertreffen soll, und das Komite ist frisch an's Werk gegangen, um sich seiner nicht leichten Aufgabe mit Ehren zu entledigen. Es steht daher allen Theilnehmern an diesem Feste eine besonders verlockende Reihe von Genüssen bevor, und deshalb wird der Besuch ein ungewöhnlich großer sein.

Mit seinem 15. großen National-Volksfest tritt am kommenden Sonntag der Bayrisch-Amerikanische Verein von Cook County vor das Publikum. Das Fest findet dieses Jahr in Oswalds Garten, 52. und Halsted Str., statt. Der Verein blickt mit gerechtem Stolze auf eine lange Reihe von gesellschaftlichen Erfolgen zurück, und es steht zu erwarten, daß das bevorstehende Vergnügen keinem seiner Vorgänger an Gemüthlichkeit und Heiterkeit nachstehen wird. Im Gegentheil, die Mitglieder sind bestrebt, sich die Erfahrungen der Vergangenheit zu Nutze zu machen, was die Ernennung eines bewährten, eifrigen Komites zur Genüge beweist. Es darf also Großes erwartet werden, und wer sich entschließt, das Fest mitzumachen, wird es nicht bereuen. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Am Sonntag, dem 23. Juli, hält der Immergrün Frauen-Verein sein erstes großes Piknik in Wagners Pavillon, Nr. 119 W. 12. Str. in Harlem, der Rennbahn gegenüber, ab. Das aus der Präsidentin Katharine Dunke und den Damen Caroline Lang, Minna Trowbridge und Katharine Reinhuber bestehende Komite ist bestrebt, sein Bestes zu thun, um das Piknik zu einem der schönsten und genußreichsten der Saison zu machen. Die Mitglieder und deren Freunde können auf einen höchst vergnügten Nachmittag und Abend rechnen. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Am Sonntag, dem 23. Juli, wird die jetzt hier 34 Jahre bestehende Ungarische Wohlthätigkeits-Gesellschaft (Magyar Jotekonyezelu Tarsulat) ihr 9. jährliches Piknik im Columbia Park veranstalten. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß, an dessen Spitze Herr D. J. Friedmann und Herr Adolph D. Weiner — seit 10 Jahren Präsident der Gesellschaft — stehen, hat für verschiedenartige Vergnügungen, wie Ruderwettfahrten, Wettfischen, allerlei Volksspiele, Konzert und Tanz, in reichstem Maße gesorgt, so daß jeder Theilnehmer sich nach eigenem Geschmack wird vergnügen können. Für die Sieger in den einzelnen Wettkämpfen sind werthvolle Preise ausgesetzt worden. Als besondere Attraktion kündigt der Vorbereitungsausschuß Konzert einer ungarischen Zigeunerkapelle und einen Ballon-Aufstieg an, der um 4 Uhr Nachmittags vor sich gehen soll. Züge verlassen den Bahnhof an Polk Str. um 9 Uhr und 9½ Uhr Vormittags und 1½ Uhr Nachmittags. Die Theilnehmer können die Rückfahrt vom Park um 6, 7 oder 7½ Uhr des Abends antreten. Die Rundfahrt kostet für Erwachsene 50 Cts., für Kinder unter 10 Jahren 25 Cts.; der Eintritt zum Park ist darin eingeschlossen.

Die Chicago Loge Nr. 1, Orden der Hermanns-Söhne, begeht am Sonntag, dem 23. Juli, ihr 53. Ordensfest in Clodys Grove, Nr. 2221 Nord Clark Str. Seit mehr als 53 Jahren besteht der Orden im Staate Illinois. In den Vereinigten Staaten zählt er 22,000 Mitglieder. Die Ordens-Versicherung, in Rangstufen von $250 bis zu $5000, ist von einer der besten Versicherungs-Gesellschaften des Landes garantirt. Beamte der Loge werden auf dem Festplatze zugegen sein, um alle Fragen in Bezug auf Ordensangelegenheiten zu beantworten. Das Fest wird dadurch eine besondere Weihe erhalten, daß ein Quartett singen wird, dessen Mitglieder zusammen 303 Lebensjahre zählen. Preiskegeln, Preistanzen, Wettlaufen und viele sonstige volksthümliche Belustigungen sind arrangirt worden, und so wird es an Unterhaltung für Jung und Alt nicht fehlen. Das Fest nimmt um zwei Uhr Nachmittags seinen Anfang. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 10 Cents die Person, an der Kasse 25 Cents für Herrn und Dame.

Im Palos Park halten die sämmtlichen Knights and Ladies of Honor-Logen von Cook County am Sonntag, dem 23. Juli, ein großes Piknik ab, welches schon allein durch die Menge der Theilnehmenden sich von den meisten derartigen Veranstaltungen auszeichnen dürfte. Das aus Vertretern der einzelnen Logen zusammengesetzte Arrangements-Komite ist bemüht, eine große Anzahl von amüsanten Spielen und Wettkämpfen vorzubereiten und womöglich jedem Geschmack gerecht zu werden. Bei der Hingabe an die gute Sache, welche die Mitglieder der Logen bei all' ihren Unternehmungen an den Tag zu legen gewohnt sind, steht zu erwarten, daß das bevorstehende Fest in jeder Beziehung ein gelungenes sein wird.

Der Rheinische Verein hält am Sonntag, dem 23. Juli, in dem neu hergerichteten Ogdens Grove (Clybourn Ave. und Willow Str.) ein großes Volksfest ab. Der Verein hat stets bewiesen, daß seine Mitglieder es verstehen, Feste zu veranstalten, und er kann deshalb immer auf einen zahlreichen Besuch rechnen. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß hat Sorge getragen, den vielen Freunden und Gönnern des Vereins einen vergnügten Tag zu bereiten. Volksbelustigungen aller Art für Alt und Jung werden stattfinden. Auch steht ein großes Preiskegeln auf einer eigens dazu gebauten Bauern-Kegelbahn auf dem Programm. Wer einmal die Alltagssorgen vergessen will, versäume nicht, die immer fidelen Rheinländer zu besuchen, an dem nöthigen Humor wird es dort nicht fehlen.

Am Sonntag, dem 30. Juli, veranstalten sämmtliche Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago in dem herrlich gelegenen Brands Park, Elston und Belmont Ave., ihr großes Piknik und Sommernachtsfest. Ein erfahrenes Komite ist mit den Vorbereitungen betraut worden, und da der Verein eine große Mitgliederzahl, sowie einen großen Bekanntenkreis hat und zugleich dafür bekannt ist, daß seine Festlichkeiten immer in schönster Harmonie verlaufen, so dürfte der geräumige Park bis auf den letzten Platz gefüllt werden. Das Komite hat bis jetzt weder Arbeit noch Kosten gescheut, um diesmal alle vorher abgehaltenen Festlichkeiten dieses Vereins noch zu übertreffen und allen Besuchern ihre Alltagssorgen vergessen zu lassen und ein paar fröhliche Stunden zu verleben. Das Kegel-Komite hat die 4 Bahnen des Parks gemiethet, um ein großes Preiskegeln abzuhalten, wofür viele Geld- und Werthpreise ausgesetzt sind. Auch Belustigungen aller Art werden stattfinden für Jung und Alt, wie Wett-, Sack- und Eierlaufen, ferner ein „Tug of War" (Seilziehen), woran sich alle kräftigen Männer betheiligen können. Der Park ist leicht zu erreichen mit Elston, California oder Belmont Ave. Cars, welche direkt zum Park fahren, alle anderen Cars, wie Western Ave., Robey Str., sowie alle Nord und Süd laufenden Nordseite-Linien geben Umsteigekarten für obengenannte Linien. Der Eintritt ist 25c. Anfang 1 Uhr Nachmittags.

Ein umsichtiges Komite ist eifrig beschäftigt mit den Vorbereitungen für das am Sonntag, dem 30. Juli, in Freres' Grove, N. Clark Str. u. Carmen Ave., abzuhaltende Pfälzer-Volksfest, welches gemeinsam vom Pfälzer Männer-Verein und Pfälzer Frauen-Verein veranstaltet wird. Von besonderem Interesse für die Besucher dürfte die naturgetreue Nachahund Carmen Ave., abzuhaltende Pfälzer-Volksfest, welches gemeinsam vom Pfälzer Männer-Verein und Pfälzer Frauen-Verein veranstaltet wird. Von besonderem Interesse für die Besucher dürfte die naturgetreue Nachahmung des Derkemer Worschtmarkts, wie er in der Heimath vor sich geht, sein. Es gehören dazu Tanz, Gesang, Wettlaufen, Kinder-Pretzelmarsch und sonstige Volksbelustigungen aller Art. Auch ein großes Preiskegeln für Herren und Damen findet statt. Freres' Grove ist vergrößert und neu eingerichtet worden. Die Pfälzer erwarten, daß nicht nur alle Landsleute, sondern auch zahlreiche Freunde sich einfinden werden, und versprechen ihnen einen höchst vergnügten Tag.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Juli 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 92c; Nr. 3, roth, 90—91c; Nr. 2, hart, $1.01; Nr. 3, hart, 95c—$1.00.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.17; Nr. 2, $1.10—$1.13; Nr. 3, 95c—$1.00.

Mais, Nr. 2, 57¼—58c; Nr. 2, weiß, 57¼—58c; Nr. 2, gelb, 57¼—58¼c; Nr. 3, 57—58c; Nr. 3, weiß, 57—58c; Nr. 3, gelb, 57—58c; Nr. 4, 56¼—57¼c.

Hafer, Nr. 2, 31½c; Nr. 2, weiß, 34½—35c; Nr. 3, 31c; Nr. 3, weiß, 33½—34½c; Standard, 34—34½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.30—$4.40 das Faß; „Straights", $4.10—$4.20; Minnesota Hard Winter, Jute, $5.50—$5.70; besondere Marken, $6.20—$6.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.00—$11.50; Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.50; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 90¼c; September, 87½—87⅝c; Dezember, 87⅝c; Mai, 90¼c.

Mais, Juli, alt, 56¼c; neu, 56c; September, alt, 55¼c; neu, 55c; Dezember, neu, 49¼c, alt, 51⅝c; Mai, 48⅝c.

Hafer, Juli, 32⅝c; September, 31¼c; Dezember, 32c; Mai, 33⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.05; September, $7.22½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.62½; September, $12.85.

Rippchen, Juli, $7.62½; September, $7.85; Dezember, $7.90.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09½
Perfection, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13¼
do., 76	0.14¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.47
do., gereinigt, per 5 Faß	0.48
Terpentin	0.63

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.40—$6.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.15—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.00—$3.75.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.65—$5.80 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.30—$5.50; schwere gemischte Waare, $5.40—$5.50; leichte ausgesuchte, $5.45—$5.77½.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.95—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.40; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$6.50; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.25—$6.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfd.	$	0.20½
Nr. 1, per Pfund	0.18	—0.19
Nr. 2, per Pfund	0.16	—0.17
„Cooleys", per Pfund		0.18
Nr. 1, per Pfund		0.17
Ladles, per Pfund	0.15½	—0.16
Packwaare, frisch, per Pfund		0.14
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.09¾	—0.10
„Daisies", per Pfund	0.10¼	—0.10½
„Young Americas", per Pfund	0.10¼	—0.10½
Schweizer, neu, per Pfund		0.13
Limburger, neu, per Pfund		0.08½
Brick, per Pfund		0.08½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12	—0.13
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.12¼	—0.13¼
Prima, 60 Prozent frisch		0.16
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.17½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
„Springs", per Pfund	0.15	—0.17
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.10	—0.14
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.12½
„Springs", das Pfund	0.13	—0.15
Gänse, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund	0.10	—0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
85—125 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.09
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.07
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.06½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.06
Trout, Nr. 2, per Pfund		0.04½
Mackerel, per Pfund		0.14
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	2.00	—4.00
Zitronen, California, per Kiste	3.75	—4.50
Orangen, California Navels, per Kiste	3.00	—4.25
Ananas, kubanische, per Kiste	3.25	—3.50
Rhabarber, per Bündel	0.08	—0.10
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	1.00	—1.25
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	0.50	—1.00
Stachelbeeren, 24 Quarts	0.90	—1.00
Kirschen, 24 Quarts	0.75	—1.25
Himbeeren, rothe, 24 Pints	0.75	—1.00
do., schwarze, 16 Quarts	0.65	—1.00
Brombeeren, 24 Quarts	1.50	—2.00
Blaubeeren, 24 Quarts	1.75	—2.25
Johannisbeeren, 24 Pints	0.75	—1.00
Melonen, Gems, die Kiste	1.00	—4.00
Wassermelonen, per Carladung	100.00	—200.00
Kraut, per Kiste	1.00	—2.00
Kopfsalat, per Kübel	0.25	—0.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.10	—0.30
Tomaten, per Kiste	0.15	—0.55
Mohrrüben, per Bushel		0.30
Sellerie, per Kiste	0.75	—1.25
Rüben, per Kiste		0.25
Rettige, per 100 Bündchen	0.50	—1.00
Gurken, per Dutzend	0.15	—0.20
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25	—0.35
Blumenkohl, per Kiste	0.25	—1.50
Spargeln, per Kiste	1.00	—1.50
Süßkorn, per Sack		1.00
Zwiebeln, per Bushel	0.65	—0.70
Schotenerbsen, per Bushel	1.00	—1.25
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.75	—1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.73	—1.76
Geringere Sorten	1.25	—1.60
Rothe Nierenbohnen	2.75	—3.00
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.08	—0.15
do., neue, per Bushel	0.40	—0.50

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Becker, Helan, 7 J., 1137 Le Moyne Str.
Groß, Lottie, 1 J., 312 W. 14. Str.
Halm, Alois, 1 J., 529 Wood Str.
Klomeyer, Ann, 81 J., Altenheim.
Lippner, Margaret, 54 J., 6036 Loomis Str.
Lange, Lucy, 1 T., 1220 N. Ashland Ave.
Roden, John W., 42 J., 2892 Emerald Ave.
Spud, George O., 8 T., 8618 Vincennes Rd.
Stramm, Mary, 2 M., 683 40. Pl.
Wilt, Frank E., 25 J., 5687 Normal Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Anne gegen Fred A. Stiller, grausame Behandlung; Anna gegen Herbert F. Lee, grausame Behandlung; Mary gegen Bert B. Abbott, grausame Behandlung; Mary gegen William A. Taylor, Verlassen; Amalie gegen August Reßner, grausame Behandlung; Susan gegen Carson Engelman, Verlassen; Rose gegen Harold Stevens, grausame Behandlung; Sarah gegen Frederick Odom, Verlassen; Philippa gegen Anna Becvars, Ehebruch.

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB,
der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

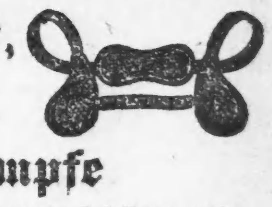
er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.
Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator
di*

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe



und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unser Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Balmoral Ave., 52 F. östl. von Winchester Ave., Nordfr., 25 bei 125, S. Isaacson an Emma E. Thomas, $4,275.
Herndon Str., 125 F. südl. von Grace Str., Westfront, 30 bei 124, P. M. Christiansen an Wm. Deibert, $6,000.
Lincoln Ave., 195 F. nordwestl. von Waveland Ave., Ostfr., 25 bei 125, J. W. Turner an Fr. Eber, $1,500.
Patterson Ave., 201 F. östl. von Robey Str., Nordfront, 30 bei 124, A. Baumann an Joseph Willems, $1,000.
Belden Ave., 142 F. westl. von Spaulding Ave., Südfr., 62 bei 150, H. Wagner an Henry Schneider, $2,850.
Loman Ave., 297 F. südl. von Courtland Str., Westfr., 27 bei 177, C. P. Gendiner an Olof Larson, $4,500.
Medill Ave., 49 F. westl. von Ballou Str., Nordfront, 100 bei 125.8, S. J. Simonson u. A. an James H. Furman, $1,870.
Kinzie Str., 150 F. östl. von State Str., Nordfr., 18.8 bei 50, Leo J. Doyle an die C. & N. W. Ry. Co., $8000.
Milton Ave., 300 F. südl. von Oak Str., Ostfr., 22 bei 80, W. Ostrand u. A. an Maurice Rosenfeld, $5,000.
Water Str., 1,050 F. mehr oder weniger östl. von St. Clair Str., Nordfr., 650 F. bis zum Fluß und anderes Grundeigenthum, Chicago Terminal Railway Co. an Geo. W. Eckels, $1,525.
Archer Ave., 301 F. nordöstl. von Rockwell Str., Südostfr., 25 bei 125, u. a. Grundeigenthum, D. Ackermann an Timothy F. Prior, $5,600.
Emerald Ave., Südost-Ecke 32. Str., Westfr., 149 bei 125, Union Ave., Südwest-Ecke 32. Str., Ostfront, 149 bei 125, C. W. Bissell an den katholischen Bischof von Chicago, $7,800.
Lowe Ave., 18 F. nördl. von 29. Str., Ostfront, 25 bei 124, J. Bookman an John H. Suderwski, $1,850.
31. Str., Nordwest-Ecke Fifth Ave., Südfront, 25 bei 110, L. G. Howell an Frank P. Hagerty, $5,000.
Yorktown Str., 216 F. nördl. von 33. Str., Westfront, 24 bei 125, W. H. Bowman an August Olsen, $1,800.
Avenue H., 264 F. südl. von 98. Str., Ostfront, 25 bei 125, C. D. McKenzie an Lewis M. Randolph, $2,250.
Ewing Ave., 87 F. nördl. von 96. Str., Ostfront, 29 F. bis zur Ave. L, C. C. Taylor an John Kranjec, $1,500.
Indiana Ave., 200 F. südl. von 42. Str., Westfr., 25 bei 165½, W. S. Warren u. A. an Robert H. Langston, $7,500.
Inglesite Ave., 125 F. nördl. von 66. Str., Ostfront, 25 bei 125, C. McGrath an Daniel Tohney, $1,800.
Jefferson Ave., 100 F. südl. von 63. Place, Ostfr., 50 bei 100, Nachlaß von M. J. Riedel an Robert J. Walker, $3,000.
90. Str., Südwest-Ecke Ellis Ave., Nordfront, 32 bei 125, H. Powers an Jos. Stiedel, $1,350.
71. Str., Nordwest-Ecke Southpark Ave., Südfront, 50 bei 100, N. W. Taylor an Herbert T. Spitzberger, $2,000.
Washington Ave., 125 F. südl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 95, F. P. Waters an J. E. Hanson, $2,000.
Woodlawn Ave., 237 F. nördl. von 72. Str., Ostfr., 25 bei 119, M. Collins an P. Bruderer, $2,500.
Claremont Ave., 125 F. südl. von 58. Str., Ostfr., 100 bei 142, J. B. R. Standish an J. August Anderson, $1,000.
Emerald Ave., 212 F. nördl. von 79. Str., Ostfr., 24 bei 144, J. Robertson an Fritz Wendelburg, $5,000.
Honore Str., 75 F. südl. von 70. Str., Ostfr., 25 bei 125, J. R. Sproul an A. Polino, $1,500.
May Str., 223 F. südl. von 58. Str., Ostfront, 25 bei 124.8, M. E. Bergstrom an Henry S. Sage, $3,500.
May Str., 350 F. südl. von 74. Str., Westfr., 25 bei 124½, J. D. Follett an George Mowatt, $2,000.
Peoria Str., 50 F. südl. von 74. Str., Westfr., 25 bei 124½, H. Van der Ploeg an Tetje Roor, $1,000.
61. Place, 220½ F. östl. von Spaulding Ave., N.-front, 50 bei 125, H. Seyforth an Louise Finn, $1,200.
63. Str., 100 F. westl. von Aberdeen Str., Nordfront, 26 bei 125, A. L. Crane an Fred W. Scholz, $2,550.
Clifton Park Ave., 156 F. südl. von 24. Str., Westfr., 35 bei 125, J. Pech an John Kralty, $1,120.
Curtis Str., 100 F. nördl. von Madison Str., Westfr., 50 bei 125, G. L. Isham an William J. Newman, $3,600.
De Koven Str., 200 F. westl. von Clinton Straße, Südfr., 25 bei 119, M. Suchy an Christofore Parcelli, $6,850.
Emerson Str., 165 F. östl. von Oakley Ave., Südfront, 24 bei 90, John B. Farwell & Co. an Ernst Eschke, $2,500.
53. Ave., Südwest-Ecke Chestnut Ave., Ostfr., 35.9 bei 149, J. Winterbotham an Herman H. Fischer, $2,000.
Fry Str., 250 F. östl. von Ashland Ave., Nordfront, 25 bei 125, Michael Schmidt an Adam und Mary Konopek, $2,800.
Howard Ave., Südwest-Ecke Randolph Str., Ostfront, 33¼ bei 150, A. Worley an Myles J. Phillips, $5,700.
Jackson Str., 178 F. westl. von Oakley Ave., Nordfront, 22 bei 124, H. C. Morris an Mary Welch, $5,000.
Leavitt Str., 102 nördl. von Jackson Blvd., Westfront, 50 bei 125, L. E. Leach an Webster Mfg. Co., $2,975.
Monroe Str., 90 F. westl. von Laflin Str., N.-front, 25 bei 138, C. H. Fox u. A. an den Nachlaß von John E. Tillinghart, $6,000.
Nicholas Str., 50 F. nördl. von Kinzie Str., Ostfront, 25 bei 130, J. Kruse an Walter Mills, $1,450.
Nixon Str., 217 F. südl. von Polk Str., Ostfr., 24 bei 125, C. E. Hoadley an William J. Callanan, $1,200.
Paulina Str., 125 F. nördl. von Claringa Str., Westfr., 25 bei 130, D. J. Warner an Valerie Sidor, $3,000.
Paulina Str., 125 F. nördlich von Clarinda Str., Westfr., 25 bei 130, V. Sidor an John Filipiet, $3,350.
Peoria Str., 162 F. südl. von Taylor Str., Westfront, 37 bei 100, Max Hildebrand an C. T. & T. Co., $12,500.
Rockwell Str., 166 F. nördl. von Ogden Ave., Westfront, 25 bei 90, H. Oldenburg an Mary Dillon, $1,063.
St. Louis Ave., 129 F. nördl. von 24. Str., Westfront, 25 bei 124, H. Fima an Joseph Klobonik, $4,225.
Springfield Ave., 166 F. südl. von 27. Str., Ostfront, 24 bei 125, J. C. Baker an John F. McDermott, $2,250.
Warren Ave., 478 F. westl. von Hamlin Ave., Südfr., 30 bei 157, Amelia Jansen an Wm. Griffin, $7,100.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Troy Str., 48 F. südl. von 19. Str., Ostfr., 48 bei 123¾, J. Bauer an Fred Krapf, $5,250.
Washington Str., 178 F. westl. von Robey Str., Südfr., 30 bei 124, Augusta B. McMichael an William F. MacLachlan, $12,000.
Washington Str., 216 F. östl. von Western Ave., Nordfr., 24 bei 124, W. F. MacLachlan an Joseph Garzens, $4,000.
Armour Ave., 169 F. südl. von 52. Str., Westfr., 25 bei 100, A. Goetzelmann an Emma Bergener, $2,500.
Ashland Ave., 95 F. südl. von 47. Str., Westfr., 24 bei 121, Joseph Klinenberg an Charles F. Goodman, $12,000.
Center Ave., Nordost-Ecke 72. Str., Westfr., 150 bei 124½, und anderes Grundeigenthum, J. D. Bacon an Nathaniel H. Blatchford, $5,000.
Eggleston Ave., 125 F. südl. von 59. Str., Westfront, 25 bei 124, H. Kniessern an William Kinsella, $1,600.
Elizabeth Str., Nordost-Ecke 57. Str., Westfront, 48 bei 124, J. Hedges an Thomas Lindsay, $2,000.
Parnell Ave., 333 F. südl. von 67. Str., Westfr., 32 bei 119, F. J. Fey an Clara C. Weber, $1,120.
Paulina Str., 75 F. südl. von 60. Str., Ostfront, 50 bei 124 und anderes Grundeigenthum, M. D. Hoge Jr. u. A. an Thomas J. Campbell, $10,500.
Sangamon Str., 273 F. südl. von 64. Str., Ostfront, 50 bei 124, H. C. Moore an Martha Hepburn, $2,200.
67. Str., 36 F. westl. von Lowe Ave., Südfront, 36 bei 125, N. H. Blatchford an Jeremiah D. Bacon, $15,600.
Wentworth Ave., 25 F. südl. von 60. Str., Westfront, 50 bei 125, T. Lindsay an James Hedges, $8,500.
Wentworth Ave., 275 F. südl. von 72. Str., Ostfront, 25 bei 122, G. H. Bryant u. A. an Hermann Bohne, $5,200.
Winchester Ave., 186 F. südl. von 59. Str., Ostfront, 25 bei 124, H. Nelson an Fred Lassen, $1,500.
Wood Str., 144 F. nördl. von 49. Str., Westfr., 24 bei 124, F. Kerbs an Stanley Mrozinski, $1,800.
Ashland Ave., 139 F. nördl. von 89. Str., Ostfront, 50 bei 125, und anderes Grundeigenthum, E. B. Schaefer an John W. Hafte, $1,000.
116. Str., Nordost-Ecke La Salle Str., Südfront, 77½ bei 125, A. Esser an Ernst Raimbault, $1,300.
State Str., 169 F. südl. von 116. Str., Ostfr., 75 bei 125, A. Esser an Ernest Raimbault, $1,300.
Albany Ave., 325 F. südl. von Bloomingdale Ave., Ostfr., 50 bei 118, U. S. Savings L. & B. Co. an Christ C. Petersen, $2,750.
Augusta Str., Südost-Ecke Center Ave., Nordfr., 45 bei 50, J. Hertel an John Golonka, $2,600.
Chicago Ave., 40 F. östl. von Franklin Str., N.-Fr., 40 bei 113.7, C. Wehner an Geo. F. Stiefenhoefer, $1,000.
Clifton Park Ave., 192 F. südl. von Ogden Ave., Ostfr., 80 bei 146, C. Nowak an Mary C. Friend, $3,500.
Clifton Park Ave., 250 F. südl. von 18. Str., W.-Front, 25 bei 125, L. J. Highland an May M. Gibson, $7,000.
Nr. 2127 West Congreß Str., 25 bei 124.8, A. B. O'Hare an Magdalena M. Hoffman, $3,600.
Crystal Str., 181 F. östl. von Leavitt Str., Südfront, 25 bei 120, R. Schlesinger an C. Torchinsky, $2,500.
Erie Str., 178 F. östl. von Western Ave., Südfr., 30 bei 123¾, A. P. Ernst an Geo. Neher Sr., $1,063.
Erie Str., 144 F. östl. von Leavitt Str., Südfr., 24 bei 123, J. Windelschafer an Margaret A. Bohanan, $1,000.
15. Str., 264 F. östl. von Paulina Str., Südfront, 24 bei 124, J. J. Klenka an Jan Kauka, $3,500.
15. Str., 143 F. östl. von Wood Str., Nordfr., 24 bei 124, C. Harden an Joseph Marek, $3,300.
C. 42. Ave., 234 F. nördl. von 14. Str., 25 bei 125, L. A. Linkey an Barbara Pech, $2916
Fillmore Str., 207 F. westl. von Springfield Ave., Nordfr., 25 bei 124, R. Robertson an Robert Peel, $3300.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. Ceronika, einstöckige Frame-Cottage, 4057 Winchester Ave., $1150.
George W. Whyte, zweistöckiges Framehaus, 184 100. Str., $1300.
F. Bethig, einstöckige Frame-Cottage, 166 W. 14. Str., $1100.
J. H. Madigan, zweistöckiges Framehaus, 10812—14 Prospect Ave., $3500.
John Hogenson, zweistöckiges Framehaus, 5420 Laflin Str., $3500.
Klaas Stuifat, zweistöckiges Brickhaus, 710 74. Str., $2000.
C. J. Genkinhardt, zweistöckiger Frame-Anbau, 1911 Throop Str., $1000.
United Supply Co., zweistöckiges Brick-Lagerhaus, 1035—43 W. 35. Str., $35,000.
John Kavanaugh, dreistöckiges Brickgebäude, 8052 Commercial Ave., $9000.
Theodore Cobby, zweistöckiges Framehaus, 5518 Loomis Str., $4200.
Le Roy Jeazey, dreistöckiges Brick-Apartmenthaus, 4357—59 Champlain Ave., $20,000.
J. A. Blazer, dreistöckiges Brickhaus, 1253 West Congreß Str., $10,000.
Olaf Nelson, zweistöckiges Brickhaus, 1208 Ridgeway Ave., $3600.
A. Tritt, 143 Trumbull Ave., zweistöckiges Framehaus, $1750.
E. Kitzenger, zweistöckiges Framehaus, 505 West Fullerton Ave., $3000.
William Heider, anderthalbstöckiges Framegebäude, 1566 W. Grace Str., $1800.
John Eißner, dreistöckiges Brick-Lagerhaus, 251 W. Kinzie Str., $2000.
F. Fialkowski, dreistöckiges Brickhaus, 980 West Diversey Ave., $3500.
Simon Kloskio, zweistöckiges Brickgebäude, 1239 Sawyer Ave., $3800.
Augusta W. Benson, einstöckige Frame-Cottage, 1728 Ainslee Ave., Jefferson, $1000.
Mrs. C. Hayes, zweistöckiges Brickgebäude, 210 Hollandsee Str., $4000.
C. D. Thompson, zweistöckiges Framegebäude, 4228 N. Ashland Ave., $5400.
Charles Adelheim, einstöckiger Frame-Anbau, 926 Lincoln Ave., $460.
Board of Education, dreistöckiger Brick-Anbau zur Schule, 234—42 Cornelia Str., $50,000.
Ferdinand Hebel, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 204 Olive Str., $1600.
August Nelson, anderthalbstöckiges Framehaus, 945 Winnemac Ave., $1800.
Peter Batzen, zweistöckiges Brickhaus, 3087 N. Western Ave., $4500.
C. F. Kißner, drei stöckiges Brick-Apartmentgebäude, 2739—41 N. Hermitage Ave., $13,000.
George Kaufman, einstöckiger Brick-Anbau, 1649 Wrightwood Ave., $800.

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein. 2lap,dosadi*

GRAHAM & SONS

Bankiers.

Dampfschiff- u. Versicherungs-Agenten.

Zinsen erlaubt auf Spar-Depositen, die am oder vor 12. Juli gemacht, vom 1. Juli ab.

Feuer- und Einbrecher-sichere Boxes.

Weniger als einen Cent den Tag gibt Ihnen absolute Sicherheit Ihrer Werthsachen gegen Verlust durch Feuer oder Einbrecher.

134 W. Madison Str., Chicago.

Etablirt 48 Jahre.

Abends offen bis 9 Uhr. 6jl,1wX

WM. C. HEINEMANN & Co.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 8ap,dido&

Greenebaum Sons,

BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557

☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeine Bankgeschäft. 8ag,didoson*

Geld zu verleihen!

zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.

ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str. 21ap,3mX

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm. 7jan,modidofa,*

$15 Schnellzug ohne Wagenwechsel. jetzt nach New York.

Schiffskarten!

Extra billig nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris, Triest, Fiume, Budapest, Wien u. s. w.

Passagier-Beförderung nach und von allen Welttheilen. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die

Union Ticket Office, 205 Süd Clark Str.,

nahe Adams Straße.

Sonntags offen bis 12 Uhr. 6jl,1mo,X

Schiffskarten!

Kajüten mit besten Bequemlichkeiten.
Zwischendeck mit guter Bedienung zu billigsten Preisen.
Geldsendungen. Pässe, Vollmachten und Notariats-Angelegenheiten, reell und pünktlich.

GLOBE TOURISTS' AGENCY

H. ELIASSOF,

Autorisirter Agent für die besten Dampfschiffslinien.

93-95 Fifth Ave.

Samstag offen bis 8 Uhr Abends. Sontags bis 12.30. 1jn,dosondi*

Schiffskarten

billig. Wir schicken Schiffskarten und Geld nach allen Plätzen in Europa. Grundeigenthum. Feuer-Versicherung. Oeffentlicher Notar.

Geo. R. Lenke & Co.

608 Milwaukee Ave., Ecke Cornelia Str.

Telephon Monroe 869. 16ap,fondido,3m

St. Johns Military Academy

Delafield, Wiskonsin.

"The American Rugby"

Gelegen in der berühmten Waukesha County Lake Region. Für Kataloge etc. schreibt an

DR. S. T. SMYTHE, Präsident.

Delafield (Waukesha Co.) Wis.

15jn,dosadi,13w

Deutschland und England.

Den deutsch-englischen Beziehungen widmet W. L. Alden in der „P-l Mall Gazette" einen bemerkenswerthen Artikel, worin er der Hetze gegen Deutschland auf das Entschiedenste entgegentritt. Er stellt einleitend fest, daß unleugbar in England ein bitteres Gefühl gegen Deutschland besteht. Nicht nur die englische Presse gibt diesem Gefühl beständig Ausdruck, sondern auch hohe Regierungsbeamte sprechen von Deutschland, als ob es ein Feind sei, den man ständig im Auge behalten müsse. Ist es nun nicht Zeit, fragt Alden, zu untersuchen, welches der Ursprung dieser Feindseligkeit ist, und ob sie irgend welche hinreichende Berechtigung hat?

Die Beschwerden, die man beständig gegen Deutschland erhebt, sind kurz folgende: Der Kaiser sandte nach dem Einfall Jamesons ein Glückwunschtelegramm an den Präsidenten Krüger; die Deutschen sympathisirten mit den Buren, und die deutsche Presse brachte diese Sympathie in für England beleidigender Weise zum Ausdruck; Deutschland baut eine mächtige Flotte; die deutsche Handelsmarine ist ein ernster Konkurrent für die englische Handelsmarine; Deutschlands Haltung in Bezug auf Marokko bedeutet eine Bedrohung Englands; und schließlich, Deutschland wünscht, gegen England Krieg zu führen.

Alden sagt: Wir wollen diese Beschwerden der Reihe nach prüfen! War das Telegramm an den Präsidenten Krüger ein feindseliger Akt gegen England? Das hängt davon ab, ob der Einfall Jamesons eine Angelegenheit war, für die England verantwortlich war, oder ob er lediglich ein Raubzug einiger weniger Abenteurer war. Als die Nachricht von Jamesons Zug zuerst nach England kam, und man glaubte, Jameson habe einen tapferen Versuch unternommen, englischen Frauen und Kindern zu Hilfe zu kommen, sympathisirte das Publikum natürlich mit den Veranstaltern des Zuges, und das Telegramm des Kaisers wurde als ein grundloser Angriff gegen England betrachtet. Kurz darauf erfuhren wir alle, daß in Johannesburg keine Frauen und Kinder in Gefahr gewesen waren; daß der von Jameson verlesene Brief, worin um Hilfe gebeten wurde, fast zwei Monate alt war, als er ihn seinen Leuten vorlas; und daß der Zug das Werk ränkeschmiedender Spekulanten war. Das Verbrecherische des Jameson-Rittes, bei dem doch mit der Tödtung unschuldiger Menschen gerechnet werden mußte, wurde nur übertroffen durch den idiotenhaften Glauben, mit ein paar hundert Mann und einem Maximgeschütz könne man den Transvaal erobern. Heute gibt es wahrscheinlich keinen Engländer, der sich nicht dieses Zuges von Herzen schämt und empört bestreiten würde, daß England irgend wie dafür verantwortlich gewesen sei. Warum will man aber dann dem Kaiser noch länger wegen seines Telegramms böse sein? Räuber hatten versucht, in Krügers Haus einzubrechen, um zu rauben und morden. Er hatte sie erfolgreich abgeschlagen, und, von einer edelmüthigen Regung getrieben, beglückwünschte der Kaiser ihn zu seinem Erfolg. Wenn eine Bande russischer Anarchisten versucht hätte, in den Buckingham-Palast einzubrechen, und ihr das mißlungen wäre, und wenn der Kaiser darauf den König Eduard telegraphisch beglückwünscht hätte, würde Rußland dann etwa das Recht gehabt haben, ein solches Telegramm als eine Beleidigung des Zaren und des russischen Volkes zu betrachten? Wenn Engländer Jamesons Zug rechtfertigen und alle Verantwortlichkeit dafür übernehmen, dann können sie auch logischerweise den Kaiser für sein Telegramm tadeln. Da sie jedoch jedes Einverständniß mit diesem Zug zurückweisen, welches Recht haben sie dann, den Kaiser für eine Handlung zu verurtheilen, die keine Feindseligkeit gegen England bedeutete?

Daß die Deutschen mit den Buren sympathisirten, stimmt ganz genau. Das that fast jede andere Nation auch. Die Amerikaner waren in ihrer Sympathie für die Buren einstimmig, und Frankreich übertraf Deutschland noch mit seiner Begeisterung für Krüger. Die Engländer trugen den Amerikanern das nicht nach, weil diese aus einer falschen Auffassung über die wahre Natur des Krieges mit den Buren sympathisirten. Die Engländer haben gern vergessen, daß die Franzosen über jedes Unglück der englischen Waffen jauchzten. Die deutsche Presse war während des Krieges englandfeindlich; aber die französische Presse? Kein deutsches Blatt hat so etwas für England Beschimpfendes veröffentlicht wie die gemeine Karikatur der Königin Viktoria von dem Pariser Zeichner Willy. Die Engländer haben durchweg das Benehmen Frankreichs während des südafrikanischen Krieges vergessen und freuen sich, mit Frankreich wieder auf freundlichem Fuße zu stehen. Die deutsche Sympathie für die Buren jedoch wird immer noch als unverzeihliches Vergehen betrachtet, das nicht vergeben und vergessen werden kann, während es andererseits den Engländern leicht erscheint, zu vergessen, daß es der Kaiser war, der zwischen England und einer europäischen Koalition zu Gunsten der Buren stand.

Die Beschwerde, daß Deutschland eine mächtige Flotte baue, ist einfach kindisch. Deutschland ist eine Großmacht mit großen kolonialen Besitzungen und wachsendem Handel. Es braucht eine mächtige Flotte zum Schutz seiner Interessen. Seit wann ist es für eine große Nation ein Verbrechen, eine Flotte zu bauen, ohne erst England um Erlaubniß zu fragen? Die Vereinigten Staaten bauen eine riesige Flotte, für die sie keine Verwendung haben, außer zu aggressiven Zwecken, da niemand davon träumt, sie anzugreifen; aber dies betrachtet England nicht als eine feindselige Haltung. Die Engländer erheben keine Vorwürfe gegen Frankreich oder Italien, wenn diese neue Schlachtschiffe und Kreuzer bauen. Nur Deutschland kann kein neues Kriegsschiff bauen, ohne dunkler Pläne gegen England bezichtigt zu werden. Ist das eines großen und intelligenten Volkes ganz würdig?

Die deutsche Handelsmarine wächst schnell. Die Statistik zeigt, daß in den Jahren 1903 und 1904 der Norddeutsche Lloyd diejenige transatlantische Linie war, welche die größte Anzahl Kajüttfahrgäste zwischen England und Amerika beförderte, während eine andere deutsche Gesellschaft, die Hamburg-Amerika-Linie, die größte Anzahl Zwischendecksfahrgäste beförderte. Die Gründe dafür braucht man nicht weit zu suchen. Der Norddeutsche Lloyd hat die schnellsten Schiffe auf der transatlantischen Fahrt, und die großen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie bieten den Zwischendeckfahrgästen außergewöhnliche Annehmlichkeiten. Liegt darin irgend welche vernünftige Ursache zur Beschwerde gegen Deutschland? Mögen die englischen Gesellschaften schnellere Schiffe als die deutschen Gesellschaften bauen, und sie werden die größere Anzahl Kajüttenfahrgäste haben. Mögen die englischen Gesellschaften für die Zwischendeckfahrgäste so gut sorgen wie die deutschen Gesellschaften, und sie werden den größeren Theil des Auswandererverkehrs an sich bringen. Mögen die englischen Gesellschaften bessere Schiffe bauen als die deutschen und mindestens ebensoviel Rücksicht auf das Wohl ihrer Fahrgäste nehmen, dann werden sie von dem deutschen Wettbewerb nichts zu fürchten haben. Würde das nicht weiser sein, als darüber zu klagen, daß die Deutschen so ruchlos sind, zu versuchen, einen Theil des Ozeanpersonenverkehrs an sich zu bringen? Was ist aus dem britischen Geiste des „Fair play" und dem alten Grundsatz „May the best man win" geworden?

Als England und Frankreich übereinkamen, Frankreich solle von Marokko Besitz ergreifen—denn darauf lief es hinaus—, wurde Deutschland nicht benachrichtigt. Daß dies ein Mangel an internationaler Höflichkeit war, haben die Franzosen inzwischen anerkannt. Deutschland hat deshalb deutlich zu verstehen gegeben, daß es über das Schicksal Marokkos mitzureden beabsichtigt. Es wird gesagt, Deutschland habe kein Recht sich in die Sache einzumischen. Welches Recht hat Frankreich, Marokko „friedlich zu durchdringen", außer dem Recht des Stärksten? Thatsächlich hat keines von beiden in Marokko irgend welches Recht, ausgenommen das Recht, seine Unterthanen zu schützen. Auf jeden Fall ist der Anspruch Deutschlands, gefragt zu werden, bevor Frankreich Marokko einsteckt, keine feindselige Handlung gegen England, und die Engländer sind sicher voreilig, wenn sie hier eine feindselige Handlung sehen.

Die Vermuthung, der Kaiser wünsche Krieg mit England, ist Hochsommertollheit. Deutschland hat in einem solchen Kriege alles zu verlieren und nichts zu gewinnen. Der Kaiser hat seit seiner Thronbesteigung den äußersten Wunsch gezeigt, mit aller Welt Frieden zu haben, und er hat ihn gehalten. Mehr als das, er hat wieder und immer wieder seinen Wunsch gezeigt, mit England auf freundschaftlichem Fuße zu leben. Wir haben über den russischen Admiral gelacht, der in der Nordsee japanische Torpedoboote zu sehen glaubte, aber der Lord der Admiralität (Lee), der in seinen Träumen deutsche Kriegsschiffe in der Nordsee unterwegs sieht, um England zu bombardiren, sollte einige Sympathie für den nervösen Russen fühlen.

Der deutsche Kaiser wünscht, mit England auf freundlichem Fuße zu stehen, und ein großer Theil seines Volkes theilt diesen Wunsch. Falls die Engländer wirklich keinen genügenden Grund haben, Deutschland zu verabscheuen und zu verdächtigen, warum sollte dann die Presse beständig den Haß gegen Deutschland pflegen und gleichzeitig die Erregung der Deutschen gegen England aufstacheln? Ist es nicht Zeit, zu zeigen, daß England bereit ist, die Hand über den deutschen Ozean (Nordsee) hinüber zu reichen, wie es bereits die Hand über den Kanal gereicht hat?

— Erklärt. — Erster Student: „Warum hat man Dich denn so lange nicht mehr im Kolleg gesehen?"—Zweiter Student: „Ja weißt Du, das Wetter war jetzt immer entweder so schlecht, daß ich zu Haus geblieben bin, oder es war so schön, daß ich lieber spazieren gegangen bin."

Den Qualen der Neuralgie

wird ein Ende bereitet und Ruhe den gemarterten Nerven gesichert, wenn

DR. RICHTER'S Anker Pain Expeller

am Sitz der Schmerzen angewendet und fest eingerieben wird.

Warmes Lob wird ihm von allen Seiten von Aerzten, Apothekern, Geistlichen etc. gezollt.

Unsere Schutzmarke, der Anker, befindet sich auf jeder Flasche.

Bei allen Apothekern: 25 und 50 Cents.

F. Ad. RICHTER & CO., 215 Pearl Str., New York.

Die Greuelszenen in Lodz.

Lodz, 22. Juni.

Eine blutige Woche haben wir soeben durchlebt. Schon der Anfang der Woche wurde, wie bereits gemeldet, durch einen Zusammenstoß zwischen Militär und der Volksmenge eingeleitet, dem acht Menschenleben zum Opfer fielen. Vorgestern, den 20. ds., fand die Beerdigung der am letzten Sonntag Getödteten statt. Gegen 3 Uhr Nachmittags wurde die Arbeit auf sämmtlichen Fabriken eingestellt, und in großen Mengen strömte das Volk nach den Stätten, wo die Todten aufgebahrt lagen. Um 6½ Uhr Abends formirte sich der Volkshaufe, der inzwischen auf etwa 25,- bis 30,000 Menschen angewachsen war, zu einem gewaltigen Zuge, vorwiegend aus christlichen und jüdischen Arbeitern bestehend, die Arm in Arm gingen. Vier Leichen wurden vorangetragen, hinterher folgte ein starkes Militäraufgebot von Kosaken, Dragonern und Infanterie. Als sich der Zug in Bewegung setzte, wurden unzählige rothe und schwarze Fahnen und Standarten mit regierungsfeindlichen Inschriften in polnischer und jüdischer Sprache entfaltet, und ein revolutionäres Lied angestimmt, dessen Klänge weithin verhallten. Auf den Straßen, die die Prozession passirte, stockte der Verkehr gänzlich, die Geschäftslokale und Magazine waren geschlossen. Tausende von Schaulustigen fanden sich auf den Dächern, Balkonen und an den Fenstern ein. Das Militär hielt es aber für angebracht, nicht einzugreifen. Die Gelegenheit zum Einschreiten sollte sich am darauffolgenden Tage bieten.

Gestern, den 21., sollte die Beerdigung der ebenfalls während des letzten Zusammenstoßes erschossenen zwei jüdischen Arbeiter stattfinden. Auch an diesem Tage ruhte die Arbeit überall. Um die Nachmittagsstunden sammelte sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge in der Nähe des jüdischen Hospitals an, die gekommen war, um ihren Genossen das letzte Geleit zu geben. Vergeblich warteten sie stundenlang auf die Auslieferung der Leichen, da diese bereits in der Nacht von der Polizei in aller Stille fortgeschafft wurden. Als dies zur Kenntniß der Menge gelangte, beschloß sie, eine sozialistische Demonstration zu veranstalten. In geschlossenen Reihen, unter Hurrah- und Vivatrufen, unter Vorantragen von zahlreichen rothen und schwarzen Standarten und Bändern und Absingen von Liedern zog das Volk vom Hospital nach der Petrikaner Straße, der eigentlichen Hauptader der Stadt. Eine unbeschreibliche Aufregung entstand in der Stadt. Die Trams der elektrischen Straßenbahn stellten den Verkehr ein, die Läden, Magazine, Restaurants und Caféhäuser waren im Nu geschlossen. Die Dächer, Balkone und Fenster waren dicht mit Menschen gefüllt; aus vielen Fenstern wurden Blumen in die Menge geworfen, was jedesmal mit Hurrah begrüßt wurde. Die Zahl der am Zuge Theilnehmenden schätzt man auf etwa 35,- bis 40,000. Langsam schritten die Demonstranten die Petrikaner Straße entlang, überall das Publikum auffordernd, die Läden und Thorwege zu öffnen. An der Ecke der Przejasd-Straße machten sie vor dem Hause des Polizeimeisters Halt und forderten ihn auf, auf dem Balkon zu erscheinen, welchem Wunsch auch stattgegeben wurde. Von Militär und Polizei war nichts zu sehen; sie lauerten den Demonstranten an den Ecken der entlegenen Straßen auf, wo sie sie aufforderten, auseinanderzugehen. Es fiel ein Schuß. Darauf gab das berittene Militär drei Salven auf die Menge ab. Es entstand eine furchtbare Panik und Gedränge unter der vieltausendköpfigen Menschenmasse; in wilder Flucht stoben die Demonstranten auseinander, flüchteten schreiend und stöhnend in die nebenanliegenden Höfe und Thorwege und in die offenen Lokale. Ueber eine Stunde hörte man immer noch Flintengeknatter; sofort wurden die Straßen vom Militär abgesperrt, das die Thoreingänge besetzte und selbst die Bewohner der Häuser in den betreffenden Straßen nicht herausließ.

Mit Blitzesschnelle verbreitete sich in der Stadt die Kunde von einem furchtbaren Gemetzel; an allen Ecken und Enden bildeten sich große Menschengruppen, viele vermißten ihre Kinder, Schwestern und Brüder und begaben sich auf die Suche. Die ganze Nacht hindurch herrschte reges Leben auf den Straßen, die Wagen der Unfallrettungsstation und die Ambulanzwagen der Feuerwehr waren unablässig an der Arbeit. Offiziell wird die Zahl der Todten auf 24 und die der Schwerverletzten auf 112 angegeben; es dürften aber viel mehr Todte und Verletzte sein, die in den verschiedenen Hospitälern untergebracht sind und von denen man noch nichts weiß. Die Mehrzahl der Getödteten sind von der über sie hinwegeilenden Menschenmasse niedergetreten, andere von Kugeln getroffen worden. Auf den Kirchhöfen liegen viele Leichen, die noch heute beerdigt werden sollen. Die Aufregung in der Stadt ist ungeheuer, die Erbitterung der Massen ob dieses neuerlichen Blutbades unbeschreiblich. Heute früh wurde bereits ein Kosak auf offener Straße niedergeschossen. Heute, als am Frohnleichnamsfeste, werden weitere Unruhen erwartet. (Diese Befürchtung hat sich bekanntlich in vollstem Umfange bestätigt. Das Freitagsgemetzel war blutiger, als alle vorangegangenen. D. Red.)

— Ein außerordentliches Ereigniß. —„Warum sind Sie denn auf den Reporter Müller so schlecht zu sprechen?" —Sonntagsjäger: „Ach, wissen Sie, als ich einmal einen Hasen geschossen hatte, hat der Mensch das als ganz außerordentliches Ereigniß in seiner Zeitung gebracht."

Ihr werdet aus diesen Mittwoch-Offerten Vortheil ziehen.

9 bis 11 Vorm. — Santos Kaffee, frisch geröstet — per Pfd. 10½c

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

5 Pfund Sack Patentmehl, zu 15c

Unsere Juli-Räumungs-Verkäufe bieten die ungewöhnlichsten Gelegenheiten zum Geldsparen.

Die Räumung muß schnell und durchgreifend sein. Das Lager muß vor der Inventur-Aufnahme vermindert werden, ganz gleich wie viel wir bei der Preisherabsetzung verlieren. Wenn Ihr nicht dem Sparen abgeneigt sind, so könnt Ihr solche Offerten nicht übersehen.

Hemden. Musterhemden für Männer — aus feinem Madras Cloth — volle Größe — 14 bis 17 — speziell zu	**Unterzeug.** 500 Dutzend feine Damenleibchen, shaped und straight — Größe 4 bis 9 — 25c Wth., zu	**Spitzen.** 350 Stücke Spitzen und Einsätze — Cluny, Torchon und Normandy, wth. bis zu 15c, Yd.	**Taschentücher.** 350 Dtzd. weiße hohlgesäumte Damen-Taschentücher, solange der Vorrath reicht, per Stück	**Sateen.** 2500 Yds. mercerized Sateen, schwarz u. farbig, 2 bis 10 Yds Längen — werth 25c, Yard	**Waists.** Odds und Ends von Waists; — Gingham, Sateen, Lawn u. Madras Waists, werth bis zu 98c zu	**Waists.** Odds und Ends von Waists für Damen, werth bis zu $3, leicht beschmutzt, zu	**Waists.** Lawn Waists f. Damen, 6 verschied. Facons — neueste Muster, speziell zu nur
33c	10c	4c	1½c	9c	38c	75c	1.48
Unterzeug. Balbriggan Hemden u. Unterhosen für Männer — alle Größen — speziell dies. Mittwoch,	**Hemden.** Schwarz und weiße Arbeitshemden f. Männer — echtfarbig — reguläre 50c Qualität — zu nur	**Kalikos.** Simpsons echtfarb. silbergraue Kleider-Kattune, 50 Muster zur Auswahl, Yd. aufw. von	**Duckings.** Eine Partie einfach farbige Duckings — in blau, roth, braun etc., 15c werth, Yard	**Flanell.** 4000 Yds. 32-zöll. ungebleicht. Canton Flanell — Fabrikreste, von 5 bis 10 Yds., zu	**Muslin.** Fabrikreste von schwerem gebleicht. Muslin — verschiedene Längen — reg. Preis v. Stück 7c, per Yard	**Bettdecken.** 1 Partie befranste Bett-Decken — regul. $1.25 Werth — per Stück,	**Bettdecken.** 1 Partie einfache Bettdecken, regul. 98c Wth. — spez., Stück
18c	35c	4¾c	5¾c	4¾c	4½c	75c	59c
Hemden. Feine weiße Negligee Hemden für Männer — einige sind leicht beschmutzt, werth bis zu 1.50 — 14 bis 17 — zu nur	**Coats.** 9—11 Vorm. Muster Coats für Männer — Navyblau oder fancy Mischungen, 34 bis 40, speziell zu	**Strümpfe.** Schwarze, baumwollene, nahtlose Damenstrümpfe — regul. 10c Wth. — per Paar	**Strümpfe.** Schwarze baumwollene nahtlose Männersocken, regul. 10c Wth., per Paar	**Strümpfe.** Schwarze, gerippte, baumwoll. nahtlose Kinderstrümpfe, Odds u. Ends, Preis, p. Paar	**Kleiderstoffe.** 38-zöll. Mohair Brilliantines, in schwarz u. blau — Glanzfinish, billig zu 48c, zu	**Kleiderstoffe.** 44-zöll. Shepherd Plaid — schwarz u. weiß karrirt — regul. 50c Werth, Yd.	**Swiß.** Fancy gestreift. und gemusterter Gardinen Swiß — sowie Fabrik-Reste von Silkoline, 10c und 12½c Wth. — per Yard
48c	1.98	6c	5c	5c	25c	25c	5½c
Unterzeug. Feine Sommerleibchen für Damen, reguläre 10c Qual., zu	**Hosen.** 3—5 Nachm. Jean Arbeitshosen für Männer — nur 30 bis 34 — $1.00 und $1.25 Wth.	**Suits.** 9—10 Vorm. Shirt Waist Suits — dunkler Stoff, pleated Skirt, wth. $2, zu	**Wrappers.** Odds u. Ends in Damen-Wrappers, wth. bis zu $1.50, speziell um zu räumen, zu	**Skirts.** Pleated Mohair Skirts — die bis zu $5 verkauft wurden, jetzt nur	**Teller.** 8-zöllige hölzerne Piknik-Teller — spez., Dtzd.	**Papier.** Gute Qualität Toilet Papier, speziell 3 Rollen für	**Waschleinen.** Gute Waschleine — per 50 Fuß Länge nur
5c	45c	1.00	35c	1.95	2½c	5c	5c

Droguen.
- Koehlers Kopfweh-Pulver oder Orangeine—25c Gr.,.. 15c
- Beef, Iron and Wine, 50c Gr., zu........ 25c
- Liquozone, $1.00 Größe, zu........... 60c
- Knorr's Hien Fong Essence— (Grüne Tropfen), 50c Größe, zu........ 28c

Likör-Sundries
- Feiner Cal. Brandy, Gall. $1.80, ½ Gall. 95c, Fl.... 48c
- Nordhäuser Kornschnaps, ¼ Gall. Jug........... 79c
- Jamaica Rum, 5 Jahre alt, volles Quart.... 60c
- Wieboldts Root Beer, 6 Flaschen für....... 25c
- Himbeer Fruchtsyrup, Pintflasche........ 9c

Glaswaaren etc.
- Fancy 7-zöll. weiße Teller, per Stück......... 2½c
- Wassergläser, 6 für........ 9c
- Imitation Cut Glas Beerenschüsseln. spez., Stück...... 6c
- Massiv messing. 2-flammige Gas-Fixtures, vollständig mit Shades, per Stück........ 98c

Kurzwaaren
- 2 Rollen weißes Baumwoll-Einfaßband, zu....... 1c
- 2 Papiere gute Qualität Stecknadeln, zu....... 1c
- Bügelwachs mit Holzgriff, 2 für......... 1c
- Feine weiße Perlmutterknöpfe, Dutzend........ 1c

„Guten Morgen, Durchlaucht!"

Um die Leutseligkeit Seiner Durchlaucht des Erbprinzen von Reuß j. L. ins rechte Licht zu setzen, hatten die Geraer und die Greizer Zeitung dieser Tage unter der Spitzmarke „Eine unverhoffte Pfingstgabe" folgende Notiz veröffentlicht:

„Als am ersten Pfingstfeiertag der Lehrling Klötzner, der im Oberlande ein Handwerk erlernt, auf dem Wege nach seinem Heimathsorte den Stadtwald passirte, begegnete ihm ein Reiter, in welchem er den Erbprinzen erkannte. Der Lehrling nahm den Hut ab und begrüßte den hohen Herrn mit einem freudigen „Guten Morgen, Durchlaucht". Der Erbprinz war von dieser Begrüßung offenbar angenehm berührt, denn er zügelte sein Pferd und fragte den Lehrling nach seinem Namen. Dann reichte er ihm ein Geldstück und ritt mit freundlichem Gruß von dannen, noch ehe der Ueberraschte einige Dankesworte hervorbringen konnte. —

Kaum hatten sich die Leser dieses ergreifenden Zuges schöner Menschlichkeit gefreut und den künftigen Landesvater mit erhöhter Inbrunst in ihr Abendgebet eingeschlossen, so wurden sie durch nachstehende Berichtigung der Geraer Zeitung aus allen Himmeln gestürzt:

„Eine unverhoffte Pfingstgabe. Unter dieser Spitzmarke brachten wir gestern eine Mittheilung, daß sich Seine Durchlaucht der Erbprinz am ersten Pfingstfeiertage früh auf einem Spazierritte im Stadtwalde mit dem Schmiedelehrling Klötzner aus Windischenbernsdorf in ein Gespräch eingelassen und dem Lehrling schließlich ein Geschenk gemacht habe. Diese Nachricht ist unrichtig. Seine Durchlaucht hat an den Pfingstfeiertagen überhaupt keinen Spazierritt im Stadtwalde unternommen."

Dazu sagt die Frankf. Ztg.: „Wir vermuthen, dem Erbprinzen lag weniger daran, den ihm vom Schmiedelehrling Klötzner aus Windischenbernsdorf angeblich dargebrachten Gruß in Abrede zu stellen, als die hinzugedichtete Meldung von seiner eigenen Freigebigkeit zu dementiren, denn man müßte ja sonst glauben, er sei durch die Grüße der Reußer nicht sehr verwöhnt. Andererseits aber würde er auf seinen ferneren Spazierritten wahrscheinlich eine Menge Leute angetroffen haben, die ihm in der Erwartung, gleichfalls ein Geschenk zu erhalten, zugerufen hätten: Guten Morgen, Durchlaucht!"

Die goldene Medaille.

Ein ärztliches Blatt, „Le Progres Medical Belge", erzählt folgende hübsche Ausstellungsgeschichte: Der belgische Verein für Gynäkologie wurde amtlich benachrichtigt, daß das Schiedsgericht der Ausstellung von St. Louis ihm eine goldene Medaille zuerkannt habe. Die Mitglieder des belgischen Vereins werden sich hierüber um so mehr freuen, als dieser in St. Louis nichts ausgestellt hatte. Als von der dortigen Ausstellung die Rede war, machte das belgische Ministerium die wissenschaftlichen Gesellschaften auf die Gelegenheit aufmerksam, ihre Arbeiten drüben auszustellen. Der Vorstand des belgischen Vereins für Gynäkologie ließ die Berichte und Denkschriften des Vereins seit dem Bestehen der Gesellschaft einbinden und die Bände sahen sehr schön aus. Sie wurden mit der Bitte an das Ministerium gesandt, es möge sie den ministeriellen Sendungen für die Ausstellung in St. Louis beifügen. So vergingen einige Monate, als die Bände eines Tages zurückkamen mit der Mittheilung, daß sie zu spät eingetroffen seien. Sie waren in Brüssel geblieben. Und wieder vergingen Monate, und nun ist die goldene Ausstellungsmedaille einem Verein zugefallen, der nicht ausgestellt hat.

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden geheilt. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden den Allen, die sie brauchten bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, ehe Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht heilen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.

84 Adams Str., Zimmer 22.

Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12. 15jn,X*

Telephone North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE,

Schindeldächer - Kontraktor.

Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.

80 HUDSON AVE. CHICAGO

Voranschläge auf Verlangen. 1ma,3m,X

Dampferlinien.

Goodrich Line Dampfer—$1 nach Milwaukee, 9:30 Vorm. und 9 Uhr Abends täglich; $1 nach Racine 8:00 Vorm. und 9:00 Abends; $2 nach Grand Rapids; $1.50 nach Muskegon und Grand Haven; $1.75 nach White Hall, Mich., 7:45 Abends täglich; nach Sheboygan und Manitowoc, 8 Uhr Abends, ausgenommen Sonntags. 101 Adams Str., Dock am Fuß der Michigan Ave. 28jun*X

South Haven Line - Dampfer. Verlassen Wells Str.-Brücke, Eastland Docks, Nordwest-Ecke South Water St. und 5. Ave., täglich 9.50 Vorm. u. 12 Mittags, ausgenommen Sonntags. Extra-Fahrt Samstag 2:30 Nachm. u. 11:30 Abends, Sonntag Morgen 10 Uhr. Der einzige Passagier-Dock an der Loop. Tel.: Main 4711. 7jul,X*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel - Plate - New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station Van Buren u. Lasalle.
Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ankunft.

	Abf.	Ankunft.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	*7.15 V	*4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 8.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark...	* 9:45 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
* 9:45 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich—Fast Mail	* 5:30 V.
* 8:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington u. Chatsworth	**9:45 N.
**5:25 N.	Bloomington u. Chatsworth	**11:30 V.
*10:00 V.	Evansville Expreß	**5:50 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo u. südlich	* 7:55 V.
4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 V.
* 8:15 N.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 V.
* 2:55 V.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 V.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul..	**7:00 V.
**3:10 N.	Rockford Passenger	**10:05 V.
**8:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.
N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str. und 31. Str. Stadt Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 N.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburg Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4476. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	*4.20 Nm	*8.85 Vm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*9.00 Vm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.00 N	* 7.28 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 8.40 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.00 N	* 7.28 V
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".